

# Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Zeitung für alle Stände

erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen

mit den Wochenbeilagen Mitteilungen für Landwirtschaft und Haus und Aus der Böten-Mappe.

Insetate,  
die einspalt. Petitzette 20 Pf.  
Reklamezeile 50 Pf.  
Annahme nur bis 4 Uhr nachm.

Von den Ausgabestellen in Hirschberg abgeholt monatl. 55 Pf. gegen  
Wochennummern bei der Geschäftsstelle 15 Pf., geg. Monatsnummern  
55 Pf. — Von auswärtigen Niederlagen oder durch die Post bezogen  
f. 3 Mon. bei Abholung 1.80. v. Niederlagen ins Haus gelandt 2.05.

Bezugspreis  
durch die Austräger monatlich  
ins Haus gebracht 65 Pf.,  
durch den Briefträger 74 Pf.,

Bezug durch die Post bei Abholung vom Schalter für 3 Monate 1 Mf. 80 Pf., für 2 Monate 1 Mf. 20 Pf. und für 1 Monat 60 Pf.  
Bei Zustellung durch den Briefträger ins Haus für 3 Monate 2 Mf. 22 Pf., für 2 Monate 1 Mf. 48 Pf. und für 1 Monat 74 Pf.

Nr. 83

Hirschberg, Mittwoch, den 10. April 1907

95. Jahrgang

## Erhöhung der Sparkassen-Zinsen.

Der Ruf nach Erhöhung der Sparkassenzinsen, der schon so oft gehört worden ist, hat sich in der letzten Zeit unter dem Einflusse der gegenwärtigen Geldverhältnisse erheblich verstärkt. Bisher ist er zwar ungehört verhallt. Die Folgen sind aber auch nicht ausgeblieben. In den verschiedensten Gegenden zeigen die Sparkassen einlagen in letzter Zeit einen erheblichen Rückgang. Bei der städtischen Sparkasse in Berlin haben beispielsweise, wie die Börsische Zeitung mitzuteilen vermag, im letzten Jahre die Rückzahlungen um anderthalb Millionen Mark die Einzahlungen überschritten. Man wird diesen nach der bisherigen starken Steigerung der Einzahlungen bei den Sparkassen doppelt empfindlichen Umstreuung zum größten Teil auf die allgemeine Geldknappheit zurückführen müssen, die schon seit längerer Zeit herrscht und den Zinsfuß derartig hinaufgeschraubt hat, daß die großen Banken und andere Geldinstitute für sogenanntes tägliches, also stets abhöbares Geld  $3\frac{1}{2}$  Prozent Zinsen geben. Unter diesen Umständen tragen viele Leute ihre Ersparnisse lieber auf die Banken als auf die Sparkassen und ziehen sogar ihre Sparkassenguthaben ab, um sie besser zinsbar anzulegen. Einfältige Kapitalisten, selbst kleine Leute, halten auch den Zeitpunkt für günstig, um ihr Geld in Staatsanleihen, Pfandbriefen usw. anzulegen, die bei einem Zinssatz von  $3\frac{1}{2}$  Prozent jetzt schon zu 94—96 v. H. zu haben sind.

Es fragt sich, wie lange die Sparkassen dieser Gestaltung der Dinge noch zusehen können, bevor sie ihren Zinssatz erhöhen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Sparkassen in allgemeinen sehr wohl in der Lage wären, ihren Zinssatz zu erhöhen. Im Jahre 1904, dem letzten, für das Nachrichten vorliegen, haben die preußischen Sparkassen aus ihren Anlagen durchschnittlich 3,99 Prozent erzielt, wogegen sie die bei ihnen eingelagerten Gelder nur mit 3,28 Prozent verzinst haben. Nach Abzug der Verwaltungskosten ist ihnen noch ein Reinüberschuss von 0,67 Prozent oder  $54\frac{1}{4}$  Millionen Mark verblieben. Sie wären also in der Lage gewesen,  $\frac{1}{3}$  Prozent mehr Zinsen zu zahlen als geschehen ist. Das gilt nicht nur für die Allgemeinheit der Kassen, sondern auch für die einzelnen Kassen. Die städtische Sparkasse in Hirschberg beispielsweise hat in den letzten Jahren ihr Geld durchschnittlich mit 3,7 Prozent verzinst erhalten, den Sparern aber nur 3 Prozent gezahlt und dabei denn auch recht ansehnlich eine Überschüsse erzielt. Nach Abzug der Verwaltungskosten und sonstiger Ausgaben konnte sie als Zinsüberschüsse verbuchen im Glastjahre

|         |         |      |
|---------|---------|------|
| 1901/02 | 114,107 | Mark |
| 1902/03 | 118,447 | "    |
| 1903/04 | 113,824 | "    |
| 1904/05 | 120,024 | "    |
| 1905/06 | 125,650 | "    |

Von diesen Überschüssen sind allerdings, was nicht zu vergessen ist, ganz erhebliche Summen der Allgemeinheit wieder zu Gute gekommen. Bis zum Jahre 1905 hat die Sparkasse 991,768 Mark und bis heute weit über eine Million an die Stadt zu gemeinnützigen Zwecken abgeliefert, und wir wissen, daß mancher Fortschritt in der Stadt nur diesen Sparkassenüberschüssen zu danken ist. Auch die anderen Sparkassen unserer Umgegend haben ähnliche, wenn auch nicht gleich große Erfolge zu verzeichnen. So hat die Kreissparkasse zu Hirschberg seit ihrem Bestehen 156,800 Mark und die städtische Sparkasse zu Löwenberg in den letzten zehn Jahren 92,475 Mark öffentlichen Zwecken dienstbar gemacht. Man versteht es, daß ein auf das Wohl der Kommunalverwaltung bedachter Magistrat, wie der zu Löwenberg, seinen letzten Sparkassen-Verwaltungsbericht mit den Worten schließt: „Die Kasse entwickelt sich immer mehr und wird erfreulicher Weise zu einer immer ärökeren Einnahmequelle für die Stadt“.

Der freudige Stolz, der aus diesen Zeilen spricht, ist verständlich und wird von anderen Kommunalverwaltungen, die auf ähnliche Erfolge zurückblicken können, ohne Zweifel auch geteilt. Und doch muß man fragen: ist man mit der Annahme, die Sparkassen als Einnahmequelle der Städte und Kreise zu betrachten, auf dem rechten Wege? Ist nicht die vornehmste Aufgabe der Sparkassen eine ganz andere? Sollen die Sparkassen nicht in erster Reihe und vor allen anderen Dingen den minderbemittelten Bevölkerungsklassen Gelegenheit bieten, kleine Ersparnisse sicher gegen an gemessene Verzinsung anzulegen? Werden sie dieser Aufgabe — wir reden nicht von dieser oder jener Sparkasse, sondern von allen — auch heute noch voll gerecht? Die Sparkassen arbeiten zumeist mit erheblichen Überschüssen. Haben da nicht in erster Linie die Sparer, mit dem Gelde die Überschüsse erzielt worden sind, Anspruch auf einen Teil der Überschüsse? Man sollte meinen: ja, wenn man die Sparkasse als gemeinnützige Anstalt auffaßt. Aber noch eins: Wer sind denn die Sparer? Ist es die Allgemeinheit, der die Überschüsse zu Gute kommen, oder sind es nicht vielmehr zumeist kleine Leute? Der wohlhabende Kapitalist, der über Tausende verfügt und auch einmal etwas riskieren kann, arbeitet nicht mit der Sparkasse. Ein Blick auf den Verwaltungsbericht irgend einer Sparkasse belehrt uns darüber, daß die Masse der Einlagen sich aus kleinen Ersparnissen von einigen hundert oder gar nur einigen zwanzig Mark zusammensetzt. Die zu Nutzen und Frommen der Allgemeinheit verwandten Sparkassenüberschüsse verdanken wir also zumeist der Ausnutzung der Kapitalien der kleinen Sparer.

Das wollen wir nicht vergessen, wenn wir uns der aus diesen Überschüssen ermöglichten kommunalen Errungenchaften erfreuen, und darauf sollte billig Rücksicht genommen werden, und wenn sich heute der Ruf dieser Sparer nach Erhöhung der Sparkassenzinsen erhebt. Wir meinen, eine Erhöhung um

ein viertel Prozent vermag jede Sparkasse durchzuführen. Wir wollen dabei die Frage ganz außer Acht lassen, ob die Kassen unter den gegenwärtigen Geldverhältnissen ihre Erträge nicht noch zu steigern vermögen, auf jeden Fall ist eine viertelprozentige Erhöhung des Zinsfußes mit keiner Gefahr für die Sicherheit der Kassen verbunden. Die Kassenverwaltungen sollten sich zugleich die massenhafte Zurückziehung der Einlagen in Berlin und anderen Orten zur Warnung dienen lassen. Es kann auch einmal anders kommen, wenn nicht beizeiten Vorsorge getroffen wird.

### Unruhe.

Je mehr wir uns der Haager Friedenskonferenz nähern, desto untrüglicher, unruhiger und nervöser wird wieder einmal die Stimmung in Paris, London, Madrid und Berlin. Die Gerüchte von einem diplomatischen Feldzuge Englands gegen Deutschland wollen trotz aller Erklärungen und Gegenerklärungen nicht verstummen und die Besetzung Widsidas in Marokko durch die Franzosen ist keineswegs so ruhig, wie man anfänglich glauben machen wollte, von den Regierungen aufgenommen worden. Dazu gesellen sich neuerdings die Pariser Anregungen eines deutsch-französischen Kolonialabkommens. Deutschland soll der Republik Marokko überlassen, die Franzosen wollen dafür nach der Regel „Gib und nimmt!“ den Deutschen freie Hand in Kleinasien lassen. In Berlin aber will man von dem Vorschlage nichts wissen, weil Deutschland im Orient Handels- aber keine politischen Interessen verfolge. Nichtsdestoweniger verkennt man in Berlin nicht die gute Absicht der Pariser Regierung, zu einer Verständigung mit Deutschland zu kommen. Dem hat auch vorgestern der Kaiser beim Empfang des neuen französischen Botschafters Cambon Ausdruck gegeben. Er begrüßte den Botschafter, wie uns telegraphisch gemeldet wird, mit folgenden Worten:

„Herr Botschafter! Ich heiße Sie willkommen. Das Werk, das Sie vollbringen wollen, nämlich die Arbeit an der weiteren Entwicklung der guten Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich, besitzt meine ganze Sympathie. Meine Regierung ebenso wie ich, werden uns angelegen sein lassen, Ihre Aufgabe nach Möglichkeit zu erleichtern. Die Verständigung zwischen den zwei großen Nationen, die beide fähig und bestimmt sind, Gestaltung und Fortschritt unter den Völkern der Erde zu verbreiten, ist das Ziel, dessen Erreichung der Arbeit aller hochmütigen Geister würdig ist, über die Frankreich und Deutschland verfügt.“

Ersteulicherweise ist inzwischen auf einem Gebiete, das vor wenigen Wochen zu erregten Auseinandersetzungen Veranlassung gegeben hat, nunmehr eine Verständigung zwischen Deutschland und Frankreich herbeigeführt. Ein Telegramm meldet uns:

Köln, 9. April. Die „Kölner Zeitung“ meldet aus Tanger: Die Einigung über die Errichtung der drahtlosen Telegraphie ist im Grundsatz gesichert. Es ist beabsichtigt, eine internationale Gesellschaft zu begründen, an welcher deutsches, französisches, englisches und spanisches Kapital beteiligt sein soll. Die Leitung bleibt dem Gründer Henri Popp vorbehalten. Deutlichste wurde bei den Verhandlungen auf drei Punkte Wert gelegt: Das Einverständnis des Machten, die Unterwerfung des Unternehmens unter die Vergabungsbestimmungen der Algeriasakte und Gleichstellung der deutschen Interessen mit denen der übrigen Nationen was Kapital, Lieferung und Personal betrifft. Neben das Zustandekommen dieses ersten Übereinkommens herrscht hier unter allen Beteiligten große Begeisterung. Es wird allgemein anerkannt, daß das Hauptverdienst hierfür dem bereitwilligen Entgegenkommen der heutigen deutschen Gesandtschaft zugeschrieben ist. Es ist zu hoffen, daß dieser ersten Verständigung noch weitere folgen werden. Ob dies zu ermöglichen sein wird, hängt lediglich davon ab, ob die Franzosen denselben guten Willen zeigen werden, wie dies auf deutscher Seite der Fall ist.

Die Geschichte dieser Funkstationen, die zuerst recht bedenklich aussah, jetzt aber auf dem Wege ruhiger Aussprache zwischen den Interessenten einer freundschaftlichen Regelung entgegengeht, beweist aufs neue, wie leicht bei einem guten Willen eine Verständigung herbeizuführen ist.

So wird es schließlich auch über die Besetzung von Widsida zu einem Einvernehmen kommen. Deutschland ist hierbei allerdings viel weniger interessiert als Spanien. Jenseits der Pyrenäen ist man zur Zeit ziemlich nervös. Man fürchtet sehr um den spanischen Einfluß in Nordost-Marokko und sieht die Franzosen je eher desto lieber wieder auf algerischem Boden. Fraglos wird die Angelegenheit auch in der am Montag in Cartagena stattgefundenen Begegnung zwischen den Königen von England und Spanien zur Sprache gekommen sein. Die beiden Herrscher hatten zwei längere Unterredungen unter vier Augen; gleichzeitig berieten die Minister und Botschafter mit einander. In den diplomatischen Kreisen von Madrid herrscht kein Zweifel darüber, daß die Begegnung zwischen den Königen Spaniens und Englands zu Cartagena einen politischen Hintergrund hat. Man nimmt an, daß dort der endgültige Anschluß Spaniens an

England besiegelt werden wird. Doch dürfte vorläufig über das Abkommen nichts amtlich verlauten, wenn es auch sicher erscheint, daß vornehmlich die Abmachungen über Marokko und wahrscheinlich die Stellungnahme beider Staaten auf der Haager Konferenz darin eine Rolle spielen. Undessen kann ja der Kern des Abkommens nicht allzu lange verborgen bleiben. Bereits auf der Haager Konferenz wird es offenbar werden, wie weit Spanien im Kielwasser der englischen Politik zu schwimmen gesonnen ist, und zwar wird dafür seine Stellungnahme zu der Frage über die Behandlung der Handelsschiffe im Seetriebe der Brüderstein sein. Denn hier sind die spanischen Interessen offenbar mit denen Englands keineswegs identisch, sie müßten Spanien vielmehr auf die Seite jener Mächte führen, die im Kriegssache die Erklärung der Handelsflotte zu Privateigentum anstreben. Auf jeden Fall wird die nervöse Unruhe, die augenblicklich die internationale politische Lage kennzeichnet, bis zur Friedenskonferenz anhalten. Trotz der geringen, aber unverkennbaren Annäherung zwischen Deutschland und Frankreich bleiben so viel große Fragen ungelöst, bleibt der Ausgang der Konferenz so ungewiß, daß an eine Verhinderung vor der Hand nicht zu denken ist.

### Deutscher Handelstag.

wb. Berlin (Telegramm), 9. April.

Die Verhandlungen der 33. Vollversammlung des deutschen Handelstages wurden heute eröffnet. Staatssekretär Graf Boschwitz sagte in seiner Begrüßungsansprache:

Unsere Industrie und Handel befinden sich in durchaus befriedigender Lage. Noch schwimmt das Kaufmannsschiff des deutschen Handels auf der Höhe der Wogen. Dieser Aufschwung hat als Folgeerscheinungen einen Mangel an heimischen Arbeitskräften und stärkere Nachfrage nach Warenmitteln gezeitigt. Zahlreiche Arbeiter mußten vom Ausland herangezogen werden. Andererseits traten gefeigerte Forderungen der Arbeiter her vor. Wissenschaft und Praxis erwerben sich einen Verdienst, wenn sie Wege ausfindig machen, um die vielfach nur scheinbar widersprechenden Interessen beider Vertragsparteien im friedlichen Verfahren auszugleichen. Was den gefeigerten Bedarf an harten Umlaufsmitteln betrifft, so ist es meines Erachtens nicht zutreffend für den gegenwärtigen hohen Dissonat die gesetzlichen Grundlagen unserer Reichsbank, sowie die Anwendung dieser Grundlagen in ihrem Geschäftsgebahren verantwortlich zu machen. Zur Klärung der Sache wird es aber nützlich sein, vor einer erneuten Verlängerung des Bantiprivilegiums die Vorschläge zu beraten, welche geeignet sein sollen, die Begleiterscheinungen reger wirtschaftlicher Unternehmungslust zu mildern oder zu beseitigen. Die Lebenshaltung der Industriearbeiter hat sich gehoben, aber die Kurve der Betriebsunfälle zeigt leider eine aufsteigende Linie. Wenn die verbündeten Regierungen deshalb fortgesetzt bemüht sind, für Leben und Gesundheit der Arbeiter wirksam einzutreten, so ist das nicht der Ausfluß sentimental Theorien, sondern die Erfüllung einer staatlichen Pflicht zur Erhaltung der Volkskraft. Alle Arbeitgeber haben das gleiche Interesse in ihren Betrieben die Vorsichtsmaßregeln gegen die chronische und akute Invalidität ihrer Arbeiter anzuwenden, welche Wissenschaft und Erfahrung lehren. Die verbündeten Regierungen glauben bei der Verfolgung dieses Ziels auf die willige verständnisvolle Mitwirkung aller Arbeitgeber rechnen zu dürfen.

Aus der Gestaltung unserer Handelsverträge hat man vielfach Befürchtungen für die Zukunft hergeleitet, sogar von einer eventuellen Auswanderung einzelner Industriezweige geprochen. Die bisherigen amtlichen Feststellungen geben keine sachliche Begründung solcher Befürchtungen. Die Landwirtschaft einerseits, Handel und Industrie andererseits ergänzen sich gegenseitig und sind auf einander angewiesen. Die rege Beschäftigung unserer Industrie beruht teilsweise sicherlich auf dem Wiedererstarken der Landwirtschaft, wie sie sich namentlich in der erhöhten Bautätigkeit und der verstärkten Verwendung der Maschinen zeigt. Wenn gleichzeitig gewisse Lebensmittel eine Preisseigerung aufweisen, so haben hierauf die günstigen Lohnverhältnisse und die hierdurch ermöglichten Ansprüche unserer schnell wachsenden Bevölkerung auf die verbesserte Lebenshaltung wesentlichen Einfluß geübt. In der steigenden Nachfrage nach landwirtschaftlichen Erzeugnissen liegt wiederum ein starker Anreiz zur Verbesserung der landwirtschaftlichen Technik und damit zur Hebung der gesamten Landeskultur. Diese engen Wechselbeziehungen unserer großen Erwerbszweige nötigen auch zur gegenseitigen vorurteilsfreien Anerkennung ihrer besonderen Lebensbedingungen in der Gesetzgebung und Verwaltung. Wenn wir unsere wirtschaftlichen Streitfragen überall in diesem Sinne behandeln, so wird unser Wirtschaftsleben allen Wellenbewegungen der Konjunktur wirksam Widerstand leisten können. Möge die gegenwärtige Tagung des Handelstages das Verständnis fördern für die großen Fragen unseres Wirtschaftslebens und unsere wirtschaftliche Kraft im Weltkampf der Völker. (Lebhafte Beifall.)

Der Präsident Abg. Kämpf gedachte noch der im verflossenen Geschäftsjahr verstorbenen Mitglieder. Nach Erstattung des Geschäftsberichtes befürwortet Stadtrat Kämpf zum ersten Punkt der Tagesordnung: „Weltpostporto und engere Postvereine“ eine Erklärung, in der der Reichskanzler erucht wird, dahin zu wirken, daß

unter möglichster Herabsetzung des Postos im inneren deutschen Verkehr für Briefe auf 8 und der Postkarten auf 4 Pfennig Verträge geschlossen werden, wonach zunächst im Verkehr zwischen Deutschland und den Nachbarländern die für den inneren Verkehr geltenden Postofäste Anwendung finden und diese Herabsetzung künftig innerhalb des gesamten Weltpostvereins eingeführt wird. Diese Erklärung wurde sofort ohne Besprechung einstimmig angenommen. Kommerzienrat von Pfister sprach danach über die im Reichseisenbahnamt aufgestellte neue Eisenbahnverkehrsordnung.

### Arbeiterbewegung.

Die Begeisterung für die Maifeier ist verslogen. In dem neuesten Jahresbericht des Deutschen Metallarbeiterverbandes heißt es:

„Die diesjährige Maifeier soll uns eine Warnung sein. So wie im Jahre 1906 darf der 1. Mai nicht mehr gefeiert werden, sondern wir haben zu berücksichtigen, was die von der Generalversammlung der Verwaltungsstelle Berlin eingesezte Kommission als Voraussetzung jeglicher Maifeier für notwendig erklärte: ein den Beschlüssen unseres Verbandes entsprechendes Organisationsverhältnis. Ohne diese Voraussetzung können wir uns in keinem Betriebe auf die Maifeier einlassen. Allerdings ist dies nicht die einzige Bedingung, doch kann weiteres hierzu nicht gut im voraus gesagt werden. Über den Wert der Maifeier selbst an dieser Stelle zu sprechen, geht nicht, denn der Bericht wurde polemischen Charakter annehmen!“

Mit Recht bemerkt hierzu der „Gewerbeverein“, das Organ der Hirsch-Dunderschen Arbeiterverbände:

„Die Schlussbemerkung läßt erkennen, daß man die ganze Maifeier dahin wünscht, wo der Pfeffer wächst. Die Deutschen Gewerbevereine haben sich gleich vom ersten Tage als die Maifeier vom internationalen sozialdemokratischen Kongreß in Paris beschlossen worden war, ablehnend verhalten. Hätten sich in ähnlicher Weise auch die sozialdemokratischen Gewerkschaften verhalten, dann hätten sie viele Opfer sparen können und schon dadurch der Sache der Arbeiter genügt. Die Maifeier sollte mit der praktischen Arbeiterbewegung nichts zu tun haben! Nur die Sozialdemokratie braucht solchen Tam Tam!“

Um Hamburger Hafen scheint es, als ob der Reederverein jetzt geneigt ist, den ausgesperrten Schauerleuten mehr Entgegenkommen zu beweisen. Der Vorsitzende des Reedervereins hat nämlich heute erklärt, wenn die Schauerleute die Arbeit wieder aufnehmen wollten, so würde sich der Reederverein in bezug auf die von ihm geplante Unterstützungsstelle, deren Statuten von den Schauerleuten als viel zu scharf bezeichnet werden, entgegenstimmend zeigen.

Die Aussperrung in der Berliner Holzindustrie bleibt bestehen. Eine Versammlung der Holzindustriellen und Tischlermeister hat beschlossen, daß von heute ab an die von der Aussperrung betroffenen Arbeitgeber Unterstützungen gezahlt werden sollen, die sich für diese Woche auf 20 Mark pro ausgesperrten Arbeiter belaufen. Diese Beihilfen sind dadurch ermöglicht worden, daß nicht nur der Arbeitgeberkäuferverband die Aufnahme einer besonderen Anleihe von einer Million Mark beschloß, sondern daß auch die großen Verbände der Metallindustriellen, die allein 1,200,000 Arbeiter beschäftigen, bedeutende Geldmittel zur Verfügung gestellt haben.

### Deutsches Reich.

— Wie es in Deutsch-Südwestafrika aussieht, das schildert ein aus Windhoek stammender Brief, der im Organ der Deutschen Kolonialgesellschaft veröffentlicht wird. Es heißt darin:

„Mit dem Viehstande ist es recht gut bestellt. Aber außerordentlich betrübend sieht es mit Wasser und Weide aus. Sowohl die Regenzeit gut eingefetzt, und das Gras war gut aufgegangen, aber plötzlich erschienen ungeheure Mengen von Heuschräden, wie sie seit vielen Jahren nicht mehr beobachtet worden waren, und große Strecken sind, wie mit einer Decke, von der jungen Brut bedeckt, so daß die Weide vollständig vernichtet ist. Außerdem ist der Regen seit Wochen ausgeblieben und die Regenzeit geht bald zu Ende. Wir müssen wohl auf ein schlimmes Jahr für die Farmwirtschaft gefaßt sein. Ebenso stark haben die Kleinbauern gelitten. In Klein-Windhoek hat zuerst der Frost ein Drittel bis zur Hälfte der Weinernte vernichtet. Jetzt sind nun auch dort die Heuschräden eingefallen, gegen deren Andrang wir einschließlich machtlos sind. Sie haben alle Kartoffeln und alles Getreide verzehrt und zum Teil bis auf den Stumpf abgefressen. Auch in Osona ist die ganze Ernte dahin.“

Das ganze Bild, so bemerkt dazu die „D. Kol.-Btg.“, ist hier sehr grau in grau und wahrscheinlich zu dunkel gemalt. Immerhin hielten wir es für unsere Pflicht, hier auch einem pessimistischen Beurteiler das Wort zu geben, weil anscheinend an einzelnen Stellen zu optimistische Auffassungen über Südwestafrika und seine wirtschaftlichen Werte sich geltend machen.

— Bei dem Luftdämmverbau auf einer besondere Versuchskompanie für Motororschiffahrt aufgestellt werden in Stärke von drei Offizieren, zehn Unteroffizieren und 75 Mann. Die Mannschaften werden von der Infanterie abkommandiert.

— Die Börsenreformvorlage, die für die erste Sitzung des neuen Reichstages angekündigt worden war, wird den Volksvertretern nun doch erst in der nächsten Session, also im kommenden Winter, zugänglich. Zwar haben die jüngsten Vorgänge an den deutschen Börsen nachdrücklichen Beurteiltern den Beweis erbracht, daß unsere Börsen einen empfindlichen Mangel an Widerstandskraft besitzen und eine entsprechende Änderung der Gesetzgebung als im höchsten Maße dringend erscheinen lassen. Jedoch die maßgebenden Stellen betonen die Notwendigkeit einer sehr genauen Prüfung der Frage. Vorläufig wird die Gesetzesvorlage im Schosse des preußischen Ministeriums erörtert, und der Staatskommissar bei der Berliner Börse, Hemptenmacher, ist zu Studienzwecken nach Amerika gegangen. Wahrscheinlich aber ist die Ungewissheit der parlamentarischen Lage der sprüngende Punkt. Man will Zeit gewinnen, um die widerstrebenden Elemente auf der Rechten der Reform geneigt zu machen. Es ist eben nicht ganz einfach, mit einem konservativ-liberalen Block Wirtschaftspolitik zu treiben. Und wenn die Börsenreform gelingt — das liberale Volk bleibt deswegen fühlbar ans Herz hinan. Es verlangt von Billow andere liberale Taten.

— Die Schiffsabgabenzöl auf den Strömen scheinen nunmehr nahezu unvermeidlich. Bisher leisteten die süddeutschen Staaten Widerstand. Preußen erreicht aber jetzt auf dem Wege des „Kuhhandels“ den Widerstand. Wie ein Dresdener Blatt aufgrund zuverlässiger Informationen mitteilt, ist eine definitive Einigung zwischen Württemberg und Preußen hinsichtlich der Schiffsabgabenzöl in den letzten Tagen erfolgt. Württemberg wird im Bundesrat für die Einführung von Schiffsabgabenzöl stimmen. Die „30 Silberlinge“ erhält Württemberg in Form eines erheblichen Beitrages zur Niedarregulierung. Wie man nicht nur in Berlin eingeweihten Kreisen, sondern auch in Karlsruhe auf das bestimmtste versichert, ist auch Baden entschlossen, umzufallen. Der persönliche Widerstand des Großherzogs sei, so wird uns mitgeteilt und von sonst zuverlässiger, informierter Seite bestätigt, mit Erfolg bekämpft worden. Auch Baden soll für seine Zustimmung einen speziellen Beitrag zur Niedarregulierung erhalten; außerdem sollen gewisse oberhessische Wünsche Badens erfüllt werden. Damit erscheint trotz aller Proteste das Schicksal der Schiffsabgabenzöl im Bundesrat bestiegt, auch im Falle der Opposition Sachsen. Somit bleibt als einzige Hoffnung der Reichstag.

### Ausland.

#### Italien.

Der König von Italien ist Montag in Athen eingetroffen. Die Bevölkerung bereitete ihm einen enthusiastischen Empfang. Die Begrüßung mit König Georg war sehr herzlich. Auch wurden die üblichen Grünsprüche gewechselt. Der Besuch bedeutet zweifellos einen engeren Anschluß Griechenlands an Italien.

#### Spanien.

Neue Bombenwürfe werden aus Barcelona gemeldet. Bei einer Explosion in einem Privathause wurden vier Personen verletzt. Ferner explodierte unter der Tribüne, auf welcher tags zuvor die Behörden der Vereidigung der Rekruten beigewohnt hatten, eine Bombe. Man glaubt, daß die Bombe vor der Feierlichkeit unter der Tribüne niedergelegt worden war.

#### Dänemark.

Die Einführung des allgemeinen Wahlrechts für Männer und Frauen für die Gemeindewahlen unter Anwendung der Proporzionalwahlmethode schlägt ein Gesetzentwurf der Regierung vor. Mit seiner Prüfung hat sich eine aus Mitgliedern des Folketing und des Landstings zusammengesetzte Kommission beschäftigt, die nun nach längeren Verhandlungen zu einem vorläufigen Ergebnis gekommen ist.

### Tagesneuigkeiten.

Ein unmenschlicher Vater. In der Nähe von Montpellier hat ein italienischer Arbeiter namens Varegino seinen 13jährigen Sohn nach einem vorausgegangenen Zwist heimtückisch ermordet. Der Sohn hatte dem Vater Geld zum Vertrüten verweigert. Um sich dafür zu rächen, schlich sich der Alte nachts, mit einer Art bewaffnet, nach der Hütte, in der sein Sohn schlief, und spaltete ihm den Schädel. Um die Spur von seinem Verbrechen zu verwischen, stellte er die armellose Hütte an. Da er jedoch Angst hatte, daß der Leichnam nicht völlig verbrennen würde, schleppte er ihn in einen nahegelegenen Weinberg, grub dort ein mehrere Fuß tiefes Loch und verbrachte die Überreste seines Kindes. Da man in den Trümmern der Hütte einen verlorenen Arm gefunden hatte, eröffneten die Behörden eine Untersuchung, die Vareginos Schuld ergab.

Ein gewaltiges Feuer hat in der Mandchurie die chinesische Stadt Tschitam in einer Ausdehnung von zwei Quadratkilometern zerstört. Tausende von chinesischen Familien sind obdachlos.

**Ein deutscher Rechtsanwalt in Südafrika.** Der Gerichts-  
assessor v. Gehren, ein Sohn des Kammerdirektors v. Gehren auf  
Schloß Ratibor, zuletzt Hofsrichter am Landgericht Ratibor, wird  
demnächst nach Deutsch-Südafrika übersiedeln, um sich in Neet-  
manshop als Rechtsanwalt niederzulassen.

**Abgekürztes Verfahren bei Trauungen.** Der Polizeirichter  
Weller in San Francisco dürfte in bezug auf Geschwindigkeit und  
Einfachheit der Eheleihungen wirklich den Vogel abgeschossen  
haben. Sein Trauungsformular lautet nämlich:

Willst du sie?  
Willst du ihn?  
Faßt eure Hände!  
Versprichst du, ihm zu gehorchen?  
Versprichst du, für sie zu sorgen?  
Ihr seid nun Mann und Frau!  
Ihr seid verheiratet!

Zimmerhin scheint dieses Formular noch die Möglichkeit weiterer  
Vereinfachung zu bieten. Die Frage an die Braut, ob sie ihrem  
Zukünftigen gehorchen wolle, dürfte sogar direkt veraltet und um des-  
willen zum mindesten überflüssig sein.

**Zu dem Familiendrama am Starnberger See** teilt die Münchener „Allg. Zeit.“ noch folgende Einzelheiten mit: Der Obergärtner Franz Xaver Geißelmann, ein Württemberger, der seit acht Jahren im  
Dienste des Kommerzienrats Dr. Arndt steht und seine Stelle zur  
vollen Zufriedenheit seines Vorgesetzten verjährt, ertrankte seine drei  
Kinder, einen Knaben und zwei Mädchen, im Starnberger See und  
machte seinem eigenen Leben auf gleiche Weise ein Ende, indem er  
sich zuletzt in die Fluten stürzte. Morgens nach 8 Uhr, als seine  
Frau abwesend war, hatte er die Kinder aufgefordert, mit ihm Kahn  
zu fahren, war hierauf mit dem Kahn ein Stück in den See hinaus-  
gerudert, hängte dann die Ruder ein und warf die Kinder, die man  
aus der Ferne schreien hörte, in den See. Alle Anzeichen sprechen  
dafür, daß Geißelmann, der sonst als ruhiger und auberläufiger Cha-  
rakter geschildert wird, in einem Anfall von geistiger Störung ge-  
handelt hat. Schicksalsschläge in seinem Familien- und Verwandten-  
kreise, die Furcht vor schwerer Erkrankung, namentlich an Lungen-  
schwindsucht, die in seiner Familie erblich auftrat, trieben den Mann  
in den Tod. Die Leichen der Kinder wurden bald gefunden, am  
Nachmittag auch der Mann. Die plötzlich zur Witwe gewordene  
Gattin und Mutter ist ob des schweren Schicksalschlags ganz ge-  
brochen. Die getöteten Kinder standen im Alter von vier, fünf und  
sechs Jahren.

**Eine furchtbare Tragödie** hat sich in Alexandropol abgespielt.  
Der beschäftigungslose Matroze Karapetiz lebte seit einiger Zeit bei  
seiner verheirateten Schwester. Als diese endlich müde war, ihn zu  
ernähren, wies sie ihm die Tür. Karapetiz erschien tags darauf,  
verlebte die Schwester mit Messerstichen und töte deren Mann und  
beide Kinder. Mehrere Hausbewohner eilten zur Hilfe herbei; der  
Mörder tötete einen derselben, dessen Frau und Schwester und ent-  
lebte sich dann selbst.

**Auf der Suche nach Ohm Pauls Gold.** Am Sonntag hat eine in-  
teressante Expedition England verlassen. Die Yacht „Alfred Nobel“  
ist nach Südafrika unterwegs, um an der Küste von Natal nach Ohm  
Paul Krügers verlorenem Schatz zu forschen. Bei Beginn des Bu-  
renkrieges sandte der Präsident, so erzählen englische Blätter, über  
12.000.000 Mark nach Europa. Der Schatz wurde geraubt, ehe er  
Südafrika verließ. Das gestohlene Geld wurde an Bord der „Doro-  
thea“ gebracht und das Schiff verließ die Küste mit Richtung auf  
Argentinien. Dann scheiterte das Schiff im Indischen Ozean. Die  
südafrikanische „Salvage Association“, in deren Auftrag die Nach-  
forschungen nach diesem Golde stattfinden, wird aber ihr Wirken nicht  
auf den Schatz der untergegangenen „Dorothea“ befrüchten. Ka-  
pitän Gardiner, der die Führung der Expedition übernommen hat,  
hofft auch noch andere Schätze zu heben. So soll das gesunkene Kri-  
ppenschiff „Mereston“, das in Saldana in einer Tiefe von 18 Faden  
samt und dort noch auf Felsspitzen liegt, untersucht werden, da sich  
an Bord des Schiffes für 2.000.000 Mark Gold befinden soll. Auch  
die „Thermophila“, die 1898 in der Nähe des „Green Point Flash“-  
Leuchtturms scheiterte und nun in einer Tiefe von sechs oder sieben  
Faden liegt, enthält wertvolle Bestände an Kupfer, Zinn, einer halben  
Tonne Silbererz und einer unbelasteten Menge Silberbarren. Man  
schätzt den Wert dieser Metalle auf wenigstens 1 Mill. Ferner liegt  
bei „Martha Point“ das Wrack eines Schiffes, das namhafte Schätze  
bergen soll. Die Kapregierung wird an dem Gewinn ihren Anteil  
haben; von allem gefundenen Gold, Silber und geringerem Erz  
wird die Regierung eine Steuer von 25, 15 und 10 Prozent erheben.

**Der verliebte Emir.** Habib-Ullah-Khan, der Emir von Afghani-  
stan, hat während seines Besuches in Indien sich in einem Punkt  
als Sterblicher erwiesen; seine stolze Herrscherwürde, die Allmacht  
seines Willens haben eine gewisse Schwächung erfahren; um eine  
heilsame, aber ungewöhnliche Erfahrung reicher lehrt er in seine Hei-  
mat zurück. Und das alles hat mit ihrem sieghaften Lächeln und  
dem Glanz in den Augen eine schöne Frau vollbracht, in die sich der  
Herrscher bis über die Ohren beim ersten Anblick verliebte. An den  
Festlichkeiten, die ihm zu Ehren von der englischen Regierung ver-  
anstaltet wurden, nahmen auch der Herzog und die Herzogin von  
Manchester teil. Die Herzogin nun, die sich seit einiger Zeit zum  
Studium des Buddhismus in Indien aufhält, tat es ihm an. Ohne  
sich seine vier Frauen zu denken, deren Eiferucht den Siedegrad er-  
reichte, beauftragte er sofort seinen ersten Minister, die blendende  
Amerikanerin, die jetzt die Gattin eines der ersten Aristokraten Eng-  
lands ist, es koste, was es wolle, zu lassen. Aber groß war seine

Enttäuschung, ja Verzweiflung, als er erfahren mußte, daß die  
Engländer ihre Frauen nicht verkaufen, wie es in Afghanistan und  
anderswo üblich ist. Jedoch ver barg er seinen Ingram und seine  
Glut, war sogar zu dem Herzogspaar außerordentlich liebenswürdig  
und überhäufte die Herzogin mit Geschenken. Goldbarren, kostbare  
Gewänder und seidene Stoffe, Halsketten aus Perlen und Arbeiten  
mit wunderboller Intrusion legte er ihr zu Hause, so daß nicht  
nur seine vier Ehegattinnen fast vor Neid platzten, sondern auch die  
Vizekönigin von Indien in dieser Überhäufung mit Ehren eine Herz-  
abminderung der ihr zufolgenden Anerkennung sah. Der Emir  
lud Herzog und Herzogin in der dringlichsten Weise ein, ihn in Kabul  
recht bald zu besuchen, und der Herzog nahm auch unbedachterweise  
die Einladung an. Aber seine englischen Freunde haben ihm drin-  
gend abgeraten, die Fahrt in das Innere von Afghanistan zu wagen,  
denn sie vermuten nicht ganz ohne Ursache, daß dem Herzog im  
Machtbereich des Emirs irgend ein Unglück zustoßen könnte und die  
Herzogin in seinem Harem verschwinden möchte. Es ist dem Emir,  
wenn er einmal von Liebe entflammt ist, alles zuzutrauen.

## Volales und Provinzielles.

Hirschberg, 10. April 1907.

\* (U m s ch a u.) Am heutigen 10. April muß uns ein andächtig-wohmütiges Gefühl beschließen, gemischt mit ein wenig Humor und satirischem Vergnügen, — denn heute vor zehn Jahren wurde uns die Gasbahn beschert. Von den Toten soll man nur Gutes reden! Das wird uns gerade bei d i e r Toten  
jetzt leichter als je. Die Gasbahn, der man bei ihren Leb-  
zeiten den lieblosen Namen „Spazbahn“ anzuhängen gewohnt  
war, hat uns doch den sehr nötigen Nachweis der wirtschaftlichen  
Tatfrage geliefert, daß die Verkehrsg e l e g e n h e i t den Ver-  
kehr s e l b s t s c h a f t. Diese Tatfrage wird heute sowohl in  
Preußen wie bei lokalen Verkehrsverbindungen noch immer  
viel zu wenig beachtet. Im Jahre 1895 wollte keine Elektrizi-  
täts-Gesellschaft den Bau einer Bahn bis Hermendorf unter-  
nehmen, weil man nicht daran glaubte, daß die in betracht kommenden  
Ortschaften einen Verkehr, der die Bahn rentabel ge-  
macht hätte, aufbringen würden. Aber wie täuschte man sich!  
Schon im ersten Jahre, also vom 10. April bis 31. Dezember  
1897, beförderte die Gasbahn 346 033 Personen, im folgenden  
Jahre 443 425 Personen, und sie hätte ihren Verkehr noch er-  
heblich gesteigert, wenn sie sich nicht durch das Bergsteigen ein  
unheilbares Asthma zugezogen hätte, an dem sie am 7. No-  
vember 1899 starb, und zwar unter dem Jubel der ganzen Be-  
völkerung, bei bengalischen Feuer und zischenden Schwärmen.  
Undank ist der Welt Lohn! Daß die Leute v o r der Gasbahn  
im Omnibus weit längere Zeit brauchten und viel ungemütlicher  
fuhren als sie mit der Gasbahn gefahren waren, daran dachten  
sie jetzt nicht, — sie sahen nur die inzwischen bestens bewährten  
Unvollkommenheiten der ganzen Einrichtung. Eine solche selbst-  
verständliche Lieblosigkeit gibt übrigens zu denken, denn sie zeigt,  
wie schnell man sich heute an eine gute Verkehrsverbindung ge-  
wöhnt und wie stark man hier geneigt ist, immer mehr und  
immer mehr zu fordern. Die neue e l e k t r i s c h e B a h n  
brachte denn auch einen gewaltigen Aufschwung, von 443 425  
Personen der Gasbahn im Jahre 1898 schnellte der Verkehr bis  
1900 hinauf auf 857 464 Personen. Und 1905 hatten wir  
1 420 691 Personen, und 1906 hat sich der Verkehr schon wieder  
ganz erheblich gesteigert, auf mehr als 1 1/2 Millionen. — Das  
sollte uns doch auch eine Lehre dafür sein, daß n e u e Verkehrs-  
gelegenheiten im Hirschberger Tale, die beachtigt sind, mit  
denen man aber noch immer zögert, sich ebenso rentieren müssen  
wie die bisherigen Verbindungen. An den Haltepunkten und  
den Endpunkten einer neuen Bahnverbindung entsteht fast  
immer ein neues Leben, von dessen Intensität man selbst über-  
rascht wird. Im zehnjährigen Geburtstage der Gasbahn fühlen  
wir uns deshalb veranlaßt, einen anderen Geburtstag recht drin-  
gend herbeizuwünschen: den der Strecke W a r m b r u n n -  
G i e r s d o r f! Die Gasbahn würde sich über dieses nach-  
geborene Kind im Grabe freuen.

Nachdem zur Förderung der Erhaltung und Pflege der  
Naturdenkmäler im preußischen Staatsgebiete eine „Staatliche  
Stelle für Naturdenkmalpflege“ mit dem einstweiligen Sitz in  
Danzig unter Leitung des Direktors des Westpreußischen Pro-  
vinzialmuseums Professor Dr. C o m m e n t e r eingerichtet worden  
ist, sind die staatlichen Behörden angewiesen worden, dieser An-  
gelegenheit ihre Aufmerksamkeit zuzuwenden, und ebenso wird  
von den kommunalen und kirchlichen Stellen die Mithilfe

an diesen Aufgaben erwartet. Den einzelnen Behörden sind nun verschiedene Maßnahmen zugegangen, wie sie an der Pflege der Naturdenkmäler mitwirken können. In einer Verfügung der Regierungspräsidenten an die Landräte sind folgende Anregungen gegeben worden:

Es wird insbesondere darauf Bedacht zu nehmen sein, das Interesse für den Gegenstand in den Kreisen der Bevölkerung in geeigneter Weise zu beleben und zu verhüten, daß bei Bauten und Arbeiten auf oder unter der Erdoberfläche, bei der Anlegung von Straßen, Eisenbahnen und Kanälen beim Steinbruch, bei Waldabholzungen u. dergl. hervorragende Naturdenkmäler gefährdet oder beschädigt werden. Die Forderungen der Denkmalpflege sollten nur dann zurückgestellt werden, wenn wichtige Rücksichten auf das öffentliche Wohl, den Verkehr usw. es erheischen. Es empfiehlt sich, im gegebenen Falle den sachkundigen Rat der staatlichen Stelle für Naturdenkmalpflege einzuholen, um sich zu vergewissern, ob ein Naturdenkmal überhaupt vorliegt, ob seine Erhaltung angezeigt ist und welche Maßnahmen zu seinem Schutz zu ergreifen sind. Auch wo eine unmittelbare Gefährdung nicht in Frage kommt, wird die staatliche Stelle zweitmäßig zu benachrichtigen sein, damit sie von dem Vorhandensein des Naturdenkmals Kenntnis erhält.

In einer Verfügung desselben Regierungspräsidenten an die Kreisbauinspektoren heißt es: „Dabei würde es insbesondere von Wert sein, wenn Sie gelegentlich der Ausübung Ihres Amtes z. B. bei Hoch- und Tiefbauten, bei Neuanlage oder Veränderung von Wegen, Straßen und Kanälen, bei Waldabholzungen, bei Urbarmachung von Dörfchen, beim Brunnenausbau und bei ähnlichen Arbeiten auf der Erdoberfläche oder unter denselben darauf achten wollten, daß wichtige Naturdenkmäler nicht gefährdet oder beschädigt werden. — Dabei wird ebenfalls empfohlen, sich mit der staatlichen Stelle für Naturdenkmalpflege in Verbindung zu setzen.“

\* (Die Schmiedeberger Mordaffäre) nimmt eine immer sensacionellere Wendung an. Gestern Dienstag ist in Breslau durch die dortige Kriminalpolizei ein zweiter Bruder der Frau Klein unter dem Verdacht der Mithilfe an dem Mord verhaftet worden. Der Verhaftete wurde mit dem Schnellzuge, der nachmittags um 2 Uhr 21 Minuten hier eintrifft, nach hier gebracht und sofort in einer Droschke nach dem Gerichtsgefängnis gefahren. Auf der Droschke sah man auch ein Fahrrad, das bekanntlich in der Untersuchung eine große Rolle spielt. Nach diesem Fahrrad ist seitens der Breslauer Kriminalpolizei eifrig gesucht worden und man scheint es jetzt gefunden zu haben. Der Zugführer des Breslauer Schnellzuges behauptet nämlich, daß am Morgen des Gründonnerstag auf der Station Ruhbank ein Radfahrer im letzten Augenblick den Bahnhof erreichte und knapp in den Schnellzug einsteigen konnte. Die Beschreibung, die der Zugführer von diesem Radfahrer gab, passt ungefähr auf den unter dem Verdacht des Mordes verhafteten Oekonom Bergmann. Der Ermordete soll auch ein Fahrrad besessen haben, das aber im Nachhause merkwürdiger Weise nicht gefunden wurde. Heute Mittwoch soll der Zugführer dem mutmaßlichen Mörder gegenübergestellt werden. — Am Montag fand in Schmiedeberg nochmals eine eingehende Aussuchung im Staudenhof statt, zu der auch Superintendent Tiesler aus Erdmannsdorf und Pastor prim. Demelius aus Schmiedeberg zugezogen waren. Die beiden Geistlichen sollten feststellen, inwieweit die Kirchengelder, die der ermordete Klein in Verwahrung hatte, geraubt worden waren. Gleichzeitig fanden bis spät abends wiederum Vernehmungen statt, über deren Ergebnis natürlich nichts in die Öffentlichkeit gedrungen ist.

\* (Gegen die Schnellzugausfälle.) Wie die Breslauer, so hat auch die Liegnitzer Handelskammer an den Minister der öffentlichen Arbeiten eine Eingabe gerichtet, in welcher sie zunächst ein Tableau aufstellt, das die geplanten Zuschläge zu jenen Schnellzügen veranlaßt, welche Liegnitz berühren, und knüpft daran eine Reihe sehr kritischer Erwägungen.

\* (Freigepäck) wird für die Feriensonderzüge nicht gewährt.

(Hasemann'sches Vorbereitungsinstitut.) Ein in diesem Institut vorbereiter junger Mann bestand diefer Tage die projektierte Klassenprüfung bei seinem Eintritt in das Kadettenkorps zu Wahlstatt.

\* (Butter'sches Institut.) Im Schuljahr 1906/07 bestanden das Gruppen: 1 Oberprima, 2 Unterprima, 2 Obersekundar, 1 Töchter, 11 Einjährigfreivillige und mehrere Zöglinge für mittlere Klassen höherer Lehranstalten.

\* (Zum Bau einer Bahn auf die Schneekoppe) wird der „Reichenberger Bzg.“ berichtet: Nun soll endlich ein Mittel gefunden sein, um den raschen Ausbau der Koppenbahn zu ermöglichen. Der Stadt Schmiedeberg ist bereits von der Allgemeinen Elektricitäts-Gesellschaft in Berlin aus dem Stauflissa eine Pferdeabgabe von 1000 Pferdekräften für den Bahnbetrieb zugesichert und da die Bahn Schmiedeberg—Grenzhausen—Koppe nur 400 Pferdekräfte benötigt, so dürfte die Elektricitätsabgabe für die Verbindungsbahn nach Freiheit auf kein Hindernis stoßen, da ja die Bahn Grenzhausen—Koppe schon auf österreichischem Gebiete führt. Seitens der preußischen Staatsbehörde ist dem Bahnprojekt die tunlichste Unterstützung zugesichert und gebietet hier das öffentliche Interesse, daß auch österreichischerseits es an Entgegenkommen nicht mangeln wird. Dieser Tage fand eine Vorbesprechung in Trautenau in dieser Angelegenheit statt, welcher von preußischer Seite die Herren: Abg. Baensch-Schmidlein-Straupitz, Stadtverordneten Baumert-Schmiedeberg und Bürgermeister Kleinert-Schmiedeberg beinhoben. Den Zweck der Besprechung bildete die Aufstellung des Projektes einer elektrischen Bahnverbindung zwischen Schmiedeberg—Grenzhausen einerseits und Freiheit—Grenzhausen andererseits unter gemeinsamer Fortführung bis an die Schneekoppe. Der Vorsitzende Herr Abg. Baensch-Schmidlein legte ausführlich dar, welche Veranlassungen zu dem Plane vorliegen und welche Mittel und Wege beabsichtigt sind, den Plan zur Ausführung zu bringen. Bürgermeister Kleinert berichtete an der Hand des Kartenmaterials über die Verhandlungen, die im Schoße der städtischen Körperschaften in Schmiedeberg in vorliegender Sache gepflogen worden sind. Die Herren Prosper von Piette sowie Bezirksobmann Pfluger erklärten, daß sie dem Projekte volle Sympathie entgegenbringen, worauf eine kurze Debatte stattfand, an welcher sich die Herren Schubert und Baumert beteiligten. Die Versammlung kam sodann zu folgenden Beschlüssen: 1. Die österreichischen Herren konstituierten sich als Ausschuß für den Bau einer elektrischen Bahn „Bahnhof Freiheit—Grenzhausen“. Als Vorsitzender dieses Ausschusses wurde Herr Bezirksobmann Pfluger, als Stellvertreter Herr Prosper Piette gewählt. 2. Die Kosten der Ausarbeitung des generellen Projektes dieser Bahn sollen demnächst festgestellt werden. 3. Die Kosten eines generellen Projektes für Fortführung der Bahn von den Grenzhausen bis an die Schneekoppe werden gemeinschaftlich von der österreichischen und der preußischen Seite je zur Hälfte getragen. 4. An den Landeshauptmann von Schlesien soll eine Anfrage gerichtet werden, ob die Bahn mit den der Stadt Schmiedeberg zur Verfügung gestellten Kräften gemeinsam betrieben werden kann. 5. Wurde der österreichischen Herren ist es, daß die Allgemeine Elektricitäts-Gesellschaft in Berlin auch diesen Plan mit ausarbeiten. 6. Die österreichischen Herren legen Wert darauf, daß auf österreichischer Seite wenigstens im Tale die Bahn auch für den Frachtenverkehr hergestellt werde.“

— Soweit die „Reichenb. Bzg.“. Ein näheres Eingehen auf das Projekt erscheint uns auch hier noch nicht geboten, da noch viel zu viel Punkte klar zu stellen sind. Nur auf den einen wollen wir hinweisen, daß die A. C. G. Berlin aus der Talsperre zu Marienberg keine Pferdekräfte zur Verfügung stellen kann.

d. (Der Gewerbeverein der Fabrik- und Handarbeiter) hielt Sonnabend im „Löwen“ seine Monatsversammlung ab. Es wurde der Rechnungsauszug und der Generalratsbericht bekannt gegeben. Für Sonntag, Ende April, ist eine gemeinsame Tagung der Gewerbevereine der Fabrik- und Handarbeiter im Verbandsbezirk Hirschberg in Aussicht genommen. Vom Vorsitzenden wird auch auf die nächsten Sonntag nachmittag hier im „goldenem Löwen“ stattfindende Ortsverbandsversammlung hingewiesen und zu recht reger Beteiligung ermahnt. Schließlich gelangten einige interessierende Artikel aus dem Vereinsblatt „Der Fabrik- und Handarbeiter“ zur Verlesung und Erläuterung.

a. (Schulkomit.) Ein beliebtes Spiel der Kleinen ist „Käze und Maus“. Bei Beginn des Spieles entwickelt sich zwischen der Käze und der Maus folgendes Zwiegespräch: „Mäuschen! Mäuschen! Komm heraus!“ — „Ich komme nicht!“ — „Da trah' ich Dir die Auglein aus!“ — Entrüstet rast da ein Büblein dazwischen: „Dass warn mer n e macha!“ — Ziemlich unbeholfen sind manche A.-B.-Schülein in der Handhabung ihrer Kleider, wenn sie einen gewissen Ort aufsuchen sollen. Der Lehrer hilft, wenn es angebracht erscheint, solchen kleinen Geistern. Da bläst ein kleines Büblein dem Lehrer an und spricht: „Wercht de mer se marne wieder usneppa?“ — Ein Mädchen findet er in der Pause weinend an der Tür, und als er nach seinem Herzleid sich erkundigt, erhält er zur Antwort: „Ich kanne ihe nie!“

d. (Gasthofverkauf.) Das Hotel zum Schwarzen Adler, Altehre Burgstraße 33, ist vom Besitzer, Herrn Gustav Dieze, an den früheren Löwenwirt Rentier Ansgar hier verkauft worden. Die Übergabe erfolgt zum 1. Juli.

\* (Personalien.) Verliehen: dem Steueraffidenten a. D. August Jeroske zu Waldenburg der Kronenorden vierter Klasse. Dem Eisenbahndirektor Schirow in Liegnitz ist der Charakter als Geheimer Baurat, dem Eisenbahnverkehrsinspektor Naschendorff in Görlitz der Charakter als Eisenbahndirektor, dem Kunst- und Handelsgärtner Hermann Bromme in Grünberg der Titel Gartenbaudirektor verliehen worden.

**G. & W. Ruppert — Hirschdorf** empfohlen in anerkannt **Getreide-Korn**  
Steindorf i. Bsg. vorzüglicher Güte nur aus feinstem Roggen- u. Darmalz,  
erhältlich in den meisten Hotels, Gasthäusern, Restaurants, Kolonialwaren- u. Delikatesse-Geschäften.

\* (Personalien von der Justizverwaltung.) Versezt: die Amtsgerichtssekretäre Kertcher von Groß-Strehlitz nach Waldenburg, Reinsch von Katowitz nach Görlitz, Birkel von Lüben nach Görlitz, Hoffmann von Mittelwalde nach Liegnitz, Mentler von Sohrau nach Liegnitz, Heinz von Sebnitz nach Bünzlau; Amtsgerichtsassistent Pilz von Schmiedeberg nach Hirschberg. Ernannt zu Gerichtsbürem: die ständigen Hilfsgerichtsdienner Potempa in Marklissa und der Hilfsgerichtsdienner Kube in Hultschin bei der Staatsanwaltschaft in Katzbach bezw. den Amtsgerichten in Schönau und Sohrau.

d. (Ein Unfall) ereignete sich Montag abend auf hiesigem Bahnhof. Der mit Rangieren eines Güterzuges beschäftigte Rangierer Berger geriet auf bisher unaufgeklärte Weise unter die Räder eines Wagens, wobei ihm erhebliche Verletzungen am Beine zugefügt wurden. Der Bedauernswerte fand im städtischen Krankenhaus Aufnahme.

d. (Ein Pferd gestohlen) wurde Montag abend auf dem Warmbrunner Platz vor dem Schwarzschen Geschäft. Der Fleischermeister Jöpke aus Seifershau fand, als er nach kurzer Zeit von geschäftlichen Besorgungen zu seinem Fuhrwerk zurückkehrte, daß man inzwischen sein Pferd abgeschirrt und gestohlen hatte.

\* (Preußische Klassenlotterie.) In der Dienstag-Riebung fielen 100 000 Mark auf Nr. 209173; 75 000 Mark auf Nr. 263859; 20 000 Mark auf Nr. 244755; 10 000 Mark auf Nr. 155790; je 5000 Mark auf Nr. 17601, 80233, 99603, 173188, 228444, 234034, 252829.

S. Warmbrunn, 9. April. (Der Hausbesitzerverein) hielt am Montag im Hotel "zum Rosengarten" eine Sitzung ab, in welcher der Vorsitzende, Herr Rentier Scheibel, das Resultat der mit der hiesigen Fleischerrinnung gepflogenen Verhandlungen wegen der hohen Fleischpreise und zugleich das von Herrn Gemeindevorsteher Nösel aufgenommene Protokoll zur Kenntnis bringt. Hieranhaben sich die Fleischermeister damit einverstanden erklärt, daß Fleisch etwas billiger abzugeben, lehnen es aber ab, dieses in den hiesigen Lagesetzung bekannt zu machen. Die Angelegenheit rief wiederum eine längere Debatte hervor, in welcher das Verbalen der hiesigen Fleischer scharf kritisiert und der Meinung Ausdruck gegeben wird, daß es Pflicht der Allgemeinheit sei, gegen diese willkürliche Verteuerung mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln anzufämpfen. (Hirschberg und Giersdorf verlaufen das Fleisch bereits billiger.) Die Möglichkeit wurde in Erwägung gezogen, mit auswärtigen Fleischermeistern in Verbindung zu treten, um eventuell hier eine Verkaufsstelle zu errichten. Die Diskussion führte zu der Annahme einer Resolution, in welcher der Hausbesitzerverein sich dem Vorgehen des Ortsvereins zur Erzielung billiger Fleischpreise oder der event. Errichtung einer Verkaufsstelle, welche Fleisch zu angemessenen Tagespreisen abgibt, anschließt. — Aus dem Antwortschreiben der Hirschberger Thalbahn in betreff der Eingabe des Vereins wegen Errichtung einer Haltestelle bei der Villa des Herrn Dr. Mojes geht hervor, daß die Thalbahn schon im Jahre 1904 diese Haltestelle auszuführen beabsichtigte; seinerzeit wurde jedoch das Gesuch von dem Amtsvertreter mit der Begründung abgelehnt, daß durch den zu erwartenden Verkehr Giersdorfs-Warmbrunn durch die Neue Friedrichstraße die Haltestelle bei der Villa des Herrn Dr. Mojes ungeeignet sei. Die Thalbahn erachtet daher die Errichtung der Haltestelle ungefähr zwischen dem "Meerichiff" und dem Straßenkilometer 64,3 für empfehlenswert und wird in dieser Beziehung die erforderlichen Schritte bei dem Amtsvertreter in Kürze einleiten. — Zu dem in Hirschberg stattfindenden Bundestag der Hausbesitzervereine wurden zu Delegierten die Herren Scheibel und Treu, als Stellvertreter Herr Kahlan gewählt. Herr Leipelt berichtete sodann über die vom Gewerbeverein veranstaltete Umfrage bei den Interessenten in betreff der Abnahme von elektrischer Energie und Kraft aus den Werken bei Marklissa und Mauer und bemerkte, daß bereits große Abnahmen gesichert seien. Der von dem Verein unterhaltene Wohnungsachweis soll nunmehr auch für dauernd zu vermietende möblierte Wohnungen ausgedehnt werden. In dem Prozeß über die Freibäder-Angelegenheit gibt Herr Kahlan bekannt, daß das Oberlandesgericht in betreff der Anzahl der Bäder der Besitznachweiser und der Bade-meistergebühr augenst der Hausbesitzer entschieden habe.

z. Krummhübel, 9. April. (Besitzveränderung.) In dem Zwangsversteigerungstermin am Freitag am Königlichen Amtsgericht in Schmiedeberg wurde das Pfaffe'sche Grundstück, Steinseiffen Nr. 404, in Größe von zwei Morgen, von dem Bruder der Frau Pfaffe, Klempnermeister Vincenz Spindler-Schreiberhau, für 22 450 Mark erstanden.

\* Braunau, 8. April. (Lehrerwechsel.) Nach wenigen Jahren verläßt unser Lehrer Herr Herrmann den hiesigen Ort, um am 1. Juli eine Stelle an der Volksschule in Görlitz zu übernehmen.

### Kunst und Wissenschaft.

Die Blinddarm-Entzündung. Ob die Blinddarm-Entzündung in den letzten Jahren tatsächlich häufiger geworden ist, diese Frage behandelt Professor Dr. L. Kuttner im neuesten Heft von "Velhagen & Klasing's Monatsheften" in eingehender Weise. Auf Veranlassung des Staatssekretärs des Innern hat im Kaiserlichen Gesundheitsamt eine Besprechung von Sachverständigen aus verschiedenen Bundesstaaten über diesen Gegenstand stattgefunden. Die überwiegende Auffassung ging dahin, daß die von vielen angenommene Zunahme der Blinddarm-Entzündung nur scheinbar vorliegt. Es ist anzunehmen, daß viele Fälle dieser Krankheit wahrscheinlich früher mit

der Bezeichnung "Unterleibs-Entzündung" oder "Bauchfell-Entzündung" oder ähnlichen Namen belegt worden sind. In demselben Sinne spricht sich Generalarzt Villaret aus, der aufgrund der Armee-Statistik festgestellt hat, daß die Blinddarm-Entzündung zwar noch mindestens in der Armee zugangen habe, daß aber Bauchfell-Entzündung, Leber- und Magenleiden gleichzeitig seltener geworden sind. Entgegen diesen Annahmen äußert sich Professor Kumpf in Bonn, der keinen statistischen Erhebungen nach dieser Richtung hin das große Krankenmaterial der Hamburger Staats-Krankenanstalten zu grunde legt. Bei diesen Untersuchungen zeigte sich, daß die Aufnahmen an Blinddarm- und Bauchfell-Entzündung von 1889 bis 1896 insbesondere in mäßigem Grade schwanken zwischen 86 bis 140 Fällen;

|  |
|--|
| mit dem Jahre 1897 steigt die Zahl auf 170 |
| " " " 1898 " " " 228,                      |
| " " " 1899 " " " 296,                      |
| " " " 1900 " " " 303,                      |
| " " " 1901 " " " 341,                      |
| und 1902 " " " 320.                        |

Im Durchschnitt hat sich die Zahl bis zum Jahre 1901 fast verdreifacht. — Über das Alter der Erkrankten bemerkt Professor Dr. L. Kuttner, daß die Blinddarm-Entzündung weit aus am häufigsten zwischen dem 10. bis 30. Lebensjahr vor kommt — selbstverständlich ist immer das erste Auftreten der Krankheit gemeint, nicht das Er scheinen von Rückfällen. Im ersten Decennium ist das Vorkommen der Blinddarm-Entzündung selten. Der bekannte und sehr erfahrene Kinderarzt Henoch Jäh in den Jahren 1890 bis 1894 unter 3486 Kinderkrankheiten nur zweimal Blinddarm-Entzündung. Nach den Berichten des berühmten Klinikers Nothnagel waren unter 44,940 Sectionen des Wiener Allgemeinen Krankenhauses in den Jahren 1870 bis 1896 148 Fälle von Blinddarm-Entzündung, und unter diesen betrafen nur zwei Fälle Kinder im Alter von 1 bis 9 Jahren. Nach dem 30. Jahre nimmt die Erkrankung wieder schnell ab. Menschen zwischen dem 50. bis 60. Jahre sollen dreimal seltener, solche über 60 Jahre 13mal seltener ergriffen werden, als nach ihrer Zahl im Verhältnis zu den Zahlen der übrigen Lebensalter zu erwarten wäre. Der alte Mann soll der Erkrankung indeß wesentlich mehr ausgesetzt sein als die alte Frau. Das seltene Vorkommen der Erkrankung im Alter erklärt sich aus gewissen Rückbildungsscheinungen des Wurmfortsatzes. Nicht gar so selten macht man die Beobachtung, daß mehrere Mitglieder einer und derselben Familie an Blinddarm-Entzündung erkranken. Diese Familien disposition dürfte auf eigenartige Lagerung des Wurmfortsatzes zurückzuführen sein.

C. K. Natürliche Mumien. Die mexikanischen Behörden haben vor kurzem beschlossen, die Katakomben von Guanajato zu schließen, die seit langem eine der merkwürdigsten Sehenswürdigkeiten des Landes gewesen sind. Kein Besucher pflegte es zu ver säumen, diese seltsamen Grabstätten zu besuchen, in deren Gewölbe Hunderte von natürlichen Mumien an den Wänden lehnen. Die Bewohner von Guanajato brauchen keine Mühe aufzuwenden, um die irdischen Überreste ihrer Vorfahren zu erhalten; ohne die Geheimnisse der altägyptischen Einbalsamierung bleiben die menschlichen Reste erhalten. Die Natur selbst hat die Arbeit auf sich genommen; die heiße, feuchtigkeitsarme Luft und der trockene Boden bringen die Körper zur Austrocknung und diese ausgedörrten, pergamentartigen Gestalten besitzen eine größere Widerstandskraft gegen die Macht der Zeit, als alle künstlichen Mumien. Die in den Katakomben von Guanajato bestatteten Körper schrumpfen in kurzer Zeit auf ein Viertel ihres ursprünglichen Raummaßes zusammen. Die früheren Einwohner von Guanajato waren praktische Leute; man stellte die Mumien gegen die Wände der Katakomben und schuf so eine veritable Ahnengalerie, die an grautiger Realität wohl nicht ihresgleichen findet. Auf der einen Seite der Gewölbegänge pflegte man die männlichen Vorfahren aufzustellen, auf der anderen die weiblichen. Dort stehen nun die pergamentdürren Bürger vergangener Zeiten und empfangen noch heute die Besuchte ihrer Nachkommen. Aber die schaurigen Gewölbe beherbergen nicht nur die Mumien von Ahnen; der natürliche Mumifizierungsprozeß schreitet so rasch fort, daß Kinder, die hier beerdigt werden, in wenigen Jahren zu Mumien eingetrocknet sind. Sie werden dann zu der Familiengruppe im Gange gestellt, und der erschütternde Eindruck, der hierdurch herverursacht wird, ist einer der wesentlichen Gründe, die die Behörden dazu bewogen haben, die Schließung der Grabstätten anzuordnen. Es sind übrigens keineswegs nur in Mexiko natürliche Mumien in großer Zahl und in völlig erhaltenem Zustand zu finden; so beherbergen die Grabgewölbe des Domes von Venzone, einer kleinen Stadt in der italienischen Provinz Udine, eine ansehnliche Reihe natürlicher Mumien. Über die Ursache dieser natürlichen Mumifizierung sind mancherlei Hypothesen aufgestellt worden; neuere Forschungen haben ergeben, daß sich an den Körpern wie an den Wänden die Spuren von winzigen Pilzen finden, die in kurzer Zeit alle Feuchtigkeit aborbiert und sich so schnell verbielchen, daß sie die einmal erkauften Körper austrocknen, ehe die Zersetzung beginnen kann. Ein ähnlicher Mumifizierungsprozeß hat auch wohl die Reste der ehemaligen Klippenbewohner in Arizona und Mexiko erhalten, deren ausgetrocknete Leiber jahrhundertelange Witterungseinflüsse überdauerten. Auch die Grabstätten des Kapuzinerklosters bei Palermo, des Klosters auf dem großen St. Bernhard und der Krypta der Domkirche in Bremen haben die Eigenschaft, den gewöhnlichen Zersetzungsvorprozeß zu verhindern und die Körper von selbst zu Mumien werden zu lassen.

## Letzte Telegramme.

## Deutschland und Amerika.

Newyork, 9. April. Auf dem Bankett der "Newyorker Staatszeitung" hielt der amerikanische Botschafter in Berlin, Tower, eine Rede, in der er erklärte, daß, soweit die internationalen Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland in Frage kommen, Alles in bester Ordnung sei. Der Verkehr beider Länder sei zu keiner Zeit freundlicher, als heute, nicht nur in vollständiger Harmonie in den Ansichten über die großen Zeitfragen, wie gleiche Handelsrechte und die offene Tür in China. Im Laufe fünfjähriger Erfahrungen in Berlin beobachtete er das andauernde Wachstum des guten Willens zu einem besseren Verständnis zwischen Deutschland und Amerika. Während Amerika mit Feindseligkeit seine nationalen Rechte verteidige, verlange es nur gerechte Behandlung und freies Feld, aber keine Begünstigung. Die wichtigste Transaktion Amerikas mit Deutschland betreffe die Handelsbeziehungen und die Schaffung eines Handelsvertrages, wozu Deutschland sich gern bereit erklärte. Dabei spreche die Gefahr eines Krieges mit, welcher für beide Teile Schaden und Opfer im Gefolge habe. Das jetzige Provisorium laufe am 30. Juni ab. Dann erwarte Deutschland die Antwort, ob Amerika zu einem neuen Abkommen bereit sei. Die amerikanische Regierung sei bereit, einen beide Länder zufriedenstellenden Vertrag einzugeben. Redner wies auf den überraschend erwachsenen Reichtum und die Prosperität Deutschlands hin, das kommerziell als weit bedeutenderer Faktor erscheine, wie jemals früher. Vieles, welches als Fortschritt anzusehen sei, sei dem Kaiser zu verdanken, welcher selbst beabsichtigte, einen seiner Söhne zur Erwerbung des Doktorgrades nach Cambridge zu senden. Redner schloß mit dem Wunsch, daß die Bande zwischen den beiden großen Nationen fortbestehen mögen für den Frieden und den Fortschritt der Welt und forderte auf zum Trinken auf das Wohl des Kaisers Wilhelm. Verleger Ridder dankte dem Botschafter Tower. Melville Stone, der Leiter der Associated Pres., verurteilte die Versuche einer gewissen Presse, beid e Länder zu entfremden, und wies auf die Friedensliebe des Kaisers hin. Amerika beurteilte Deutschland nicht immer gerecht. Der Kaiser wünsche etwas Stärkeres, als eine formelle Entente.

## Die Fürstenbegegnung in Spanien.

Cartagena, 9. April. Bei dem gestern abend zu Ehren des Königs von England stattgehabten Bankett brachte König Alfons einen Trinkspruch aus, in dem er den Wunsch ausdrückte, daß die bestehenden verwandtschaftlichen Beziehungen zur Festigung des Bandes zwischen den beiden Völkern beitragen mögen. König Eduard betonte, daß die zwischen den beiden Ländern bestehenden Bande sich immer mehr festigen möchten. Nach dem Bankett zogen sich beide Monarchen zu einer Unterredung zurück.

## Die Friedenskonferenz.

Hag, 9. April. Die Eröffnung der zweiten Friedenskonferenz findet am 15. Juni, nachmittags 2 Uhr, im großen Rittersaal des Binnenhofes statt. Generalsekretär der Konferenz wird Dr. van Troitzki sein.

## Russland.

Petersburg, 9. April. Die Duma überwies mit allen Stimmen gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Sozialrevolutionäre den Etat der Budgetkommission.

## Bülow.

Rapallo, 9. April. Reichskanzler Fürst Bülow tritt heute die Rückreise nach Berlin an.

## Arbeiterbewegung.

Hamburg, 9. April. Nachdem sich die Organisation der Hafenarbeiter an den Arbeitgeberverband gewandt hat und auf dessen Verlangen die schriftliche Erklärung abgegeben hat, daß der Beschluss der Verweigerung der Nacharbeit bedingungslos aufgehoben sei, wird über die vom Hafenbetriebsverein angestrebte völlige Neuordnung der Arbeitsverhältnisse im Hamburger Hafen heute eine Befreiung mit dem Vorsitzenden des Hafenarbeiterverbandes stattfinden.

Konstanz, 9. April. Die hiesigen Schuhmachergesellen sind in den Ausstand getreten.

## Verschiedenes.

Berlin, 9. April. Der wegen Bewohnerung von Offizieren angeklagte Müller Uhlig wurde wegen Verleitung zum Meineid, schwerer Urkundenfälschung, Betrug und Unterschlagung zu insgesamt sechs Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust verurteilt.

Königsberg i. Pr., 9. April. Der sozialdemokratische Redakteur Arthur Trippen, wurde heute von der hiesigen Strafammer wegen Bekleidung der Breslauer Polizei durch die Presse zu 500 Mark Geldstrafe verurteilt.

Barcelona, 9. April. Durch die gestern Nachmittag erfolgte Bombenexplosion wurden 5 Personen schwer verletzt. Heute Vormittag 10 Uhr erfolgte eine neue Bombenexplosion, durch die Personen Schaden gekommen sein sollen.

## Breslauer Fondsbörse.

Breslau, 9. April. Erste amtlich festgestellte Kurse. 11 Uhr vormittag. Carlo 109,75, Kotswerke 153,10, Wechslerbank 107, Lombarden, Kasse 26,90, dito ultimo 27, Zduny Zucker 120, Breslauer Elektrische 124 $\frac{1}{4}$  Prozent.

Die Tätigkeit an der Börse ist wieder eine sehr geringe geworden. Die auswärtigen Effektenbörse bieten keinerlei Anregung, und die Momente, welche die Lustigkeit begünstigen, sind noch immer in gleicher Weise wie bisher vorhanden. Die Börse trug keinen ausgesprochenen Charakter bezüglich der Tendenz; wollte man sie präziser bezeichnen, so verdiente sie zu Beginn die Signatur als schwach, um später eine etwas bessere Stärke anzunehmen. Der Grund fand sich in einer geringen Erleichterung des Geldmarktes und der festen Haltung der amerikanischen Bahnen, von denen, trotz der Schwäche der Newyorker Börse, Canada Pacific um 2 $\frac{1}{2}$  Prozent angogen. Baltimore und Ohio hielten sich ungefähr auf gestrigem Stande, Lombarden setzten schwächer ein und ließen im Verlaufe weiter nach, auf die Wiener Meldung, daß die Tauernbahn die Einnahmen der Südbahn ungünstig beeinflußte, — 7 $\frac{1}{2}$  Prozent. Türkensee gingen um eine halbe Mark zurück. Der Montanaltiemarke zeigte wenig Bewegungen, die Preisgestaltung war keine einheitliche. Im allgemeinen machte sich schließlich auch für dieses Wertgebiet eher Nachfrage bemerkbar. Laura — 1/2, Donnersmarch — 1, Bedarf — 1 $\frac{3}{4}$ , Carlo und Kots — 1/4, Hohenlohewerke — 1/4, Rattowitz — 2 Prozent. Auf dem Anlagenmarkt waren heimische Fonds im allgemeinen behauptet, 3 $\frac{1}{2}$  prozentige Anleihen fest, fremde Renten still, aber gut gehalten.

Der Kasse-Industriemarkt war ruhig und nicht ganz einheitlich: Straßenbahn + 0,30, Milch chem. + 1/2, Flöther + 1/4, Waldenburger Elektrische — 1/4, Zduny Zucker — 1/4 Prozent. Cement still und schwächer.

Bei Banken siegten Bankverein um 1/2, Wechslerbank verloren 1/4 Prozent.

Am Börsenschluß zeigte sich Begehr für Amerikaner.

Kurse von 11—1 $\frac{3}{4}$  Uhr per Ultimo: Kreditaltien 207, Lombarden 27 bis 26 $\frac{1}{2}$ , Franzosen 141, unifiz. Türkensee 98 $\frac{3}{4}$ , Türkensee 139 $\frac{3}{4}$ , Canada Pac.-Ch. 175 $\frac{1}{2}$  bis 176, Buenos Ayres Stadt-Anleihe 101.

Kasse-Kurse: Laura-Hütte 222, Donnersmarch-Hütte 269, Oberschleißheim-Bed. 122, Oberschleißheim-Eij.-Ind. 109 $\frac{1}{2}$  bis 110, Oberschleißheim-Kots 153,10 bis 153, Rattowitz 200, Hohenlohewerke 182.

## Berliner Fondsbörse.

Berlin, 9. April. Die Börse eröffnete bei stiller Verkehr zumeist in ruhiger, doch in unregelmäßiger Haltung. Die vorliegenden Meldungen über die weitere günstige Gestaltung des Geldmarktes an den weislichen Plätzen, sowie die von Neuhof, vermochten im ganzen keine nachhaltige Wirkung zu erzielen, da sich vielfach Zurückhaltung zeigte und es auch an auswärtiger Beteiligung fehlte. Banken wenig verändert. Montanmarkt etwas besser. Gelsenkirchener auf Rückläufe höher. Das Geschäft auf diesem Markt hielt sich in engen Grenzen. Lombarden auf Wien schwächer, Prinz Heinrich-Bahn auf Plaktfäuse besser. Canada höher. Baltimore preishaltend. Reichsanleihe verbessert, Palettfahrt und Lloyd höher. Tägl. Geld 4 Prozent. Späterhin äußerst still. Montanwerte leicht anziehend. Die Börse bleibt Paris und London abwartend. Später Tägl. Geld zu 3 $\frac{1}{2}$  Prozent erhältlich. Japaner auf London höher. Zum Schluß Banken fest. In dritter Börsenstunde fester auf den Rückgang des Privatdiplontes und auf Londoner Privatbescheiden, daß dort am Donnerstag eine Diskontmehrung von 1/2 Prozent erwartet wird. Russen fest. Prioritäten schwächer. Industriewerte des Kassenmarktes im ganzen geteilt.

## Berliner Produktenbericht.

Berlin, 9. April. Nordamerika meldet trotz sehr starker Vergrößerung der jenseitigen Weizenbestände eine kräftige Preissteigerung, die hier bei beschränktem Verkehr nur schwachen Widerhall fand für Weizen, wie für Roggen. Hafer ist kaum verändert. Greifbares Getreide ist bei festen Forderungen still. Rübel stellte sich eine Kleinigkeit höher, umgesetzt wurde jedoch sehr wenig. — Brot: Schön.

## Kohlenverladungen.

|                 |                                |        |
|-----------------|--------------------------------|--------|
| Oberschlesien   | 6. April 7842 Wagen 1906: 6501 | + 1841 |
|                 | 7. April 119 Wagen 1906: 6126  | - 6007 |
| Niederschlesien | 8. April 1226 Wagen 1906: 77   | + 1149 |

## Braut-Seide

v. Mk. 1,35 ab

— Zollfrei! — Muster an Jedermann! —

Seidenfabrik. Henneberg, Zürich.

Hierzu zwei Beiblätter.

# Wichtelpflanzen,

3jähr., verschult, 15/30 cm hoch, 1000 St. 6,50 M., 10,000 St. 60 M., 4j., versch., 15/40 cm hoch, 1000 St. 9,50 M., 10,000 St. 85 M., 4j., versch., 20/45 cm extra kräft., aus weit. Stand 1000 St. 11 M., 10,000 St. 100 M., 5j., versch., 25/50 cm hoch, 1000 St. 16 M., 10,000 St. 150 M. Zweimal verschulte Bächen mit fl. Erdkump, ca. 30/60 cm hoch, 100 St. 8 M., 1000 St. 65 M.

Birken, versch., 3/4—1 1/4 m hoch, 1000 St. 25 M., zweimal versch., 1 1/4 bis 1 3/4 m hoch, 1000 St. 38 Mark.

Weißerlen, versch., 3/4—1 m hoch, 1000 St. 20 M., 10,000 St. 190 M., zweimal versch., 1 1/2—2 1/2 m hoch, 1000 St. 45 M., 10,000 St. 425 M.

Roterlen, versch., 3/4—1 m hoch, 1000 St. 18 M., 10,000 St. 165 M., 2mal versch., 1 1/2—2 1/2 m hoch, 1000 St. 40 M., 10,000 St. 375 Mark.

Eichen, versch., 3/4—1 m hoch, 1000 St. 25 M., 2mal versch., 1—1 1/4 m hoch, 1000 St. 40 M., 1 1/2—2 m hoch, 100 St. 12 M., 1000 St. 110 Mark.

# Roteichen,

versch., 40/60 cm hoch, 1000 St. 35 M., 1—1 1/2 m hoch, 100 St. 8,50 M., 1000 St. 65 M.

Deutsche Eiche, versch., 3/4—1 1/2 m hoch, 1000 St. 45 M., zweimal versch., 3/4—1 1/2 m hoch, 1000 St. 55 Mark.

Rotbuchen, versch., 1—1 1/4 m h., 100 St. 8 M., 1000 St. 65 M.

Weißbuchen, versch., 3/4—1 1/2 m hoch, 100 St. 7,50 M., 1000 St. 60 M.

Obstbäume, Rosen, Biersträucher, Alleebäume, Trauerbäume, Balkenrichten, Coniferen, preiswert abzugeben (i. Amone Sonnabend-Ausgabe).

# Botanisch. Garten, Hirschberg.

Wer versteht und einen meiner tadellosen Koffer kauft, erreicht unbedingt zuvorkommende, gute Aufnahme.

# Meine Koffer

und

# Taschen

finden allen voran.

# Vielhauer's Färberei.

# Reste

für Jacken, Staubmäntel, Mäntel, Kostüme spottbillig bei

**Ewe. Anna Breuer,**  
Untere Promenade 17, parterre.

# !Cigaretten!!

für Wiederverkäufer  
in Päckchen zu 10 St. versteuert  
mit Gold-, Kork-, Papier- u. ohne  
Mundstück auch sortiert,

100 Päckchen 7 Mark.  
Nur anerkannt gute Qualitäten.

Puff-Puff-Cigaretten billig  
empfiehlt

**Julius Ronge,**

gegenüber d. „Boten a. d. Nigb.“

Ich bitte, meine  
**Teppich-, Gardinen-, Decken- und Gobelin-Ausstellung**  
im Konzerthaussaal  
besuchen zu wollen.  
Bei Einkäufen 10 Prozent Rabatt.  
**Heinrich Thiemann.**

**Streiche die Fussböden**  
mit **Bernstein-Emaille-Fussboden-Baukfarbe**  
verschiedene Nuancen  
in Büchsen à Ko. Rmk. 2  
schnell und hart trocknend.  
**Emil Korb,**  
Spezialgeschäft für Farben, Lacke, Firnis etc.

# Ca. 300 Stck. Blusen

soeben eingetroffen.

Jede Bluse wird sofort passend abgeändert.

**A. E. Hähnel, Schildauerstraße.**

Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Das größte Lager am hiesigen Platze  
für **Reisekoffer, Reisetaschen, Portemonnaies, Zigarren- und Brieftaschen**  
finden Sie bei

**J. Stelzer, Sattlermeister,**  
Langstrasse 7.

# Ausverkauf wegen Umzug!

Ein eleganter, neuer Landauer; eine leichte, neue, elegante Natur-Halbaise; neue und gebrauchte Fensterwagen; leichten, neuen Fleischer- oder Geschäftswagen; einen offenen Wagen; neue Kutschegesätre; Zugblätter in Auswahl; Halstern und Züürme, sowie alte Geschirriete; wollene Pferdedecken; Koffer; Damen- und Einkaufstaschen; Portemonnaies und Zigarren-Taschen; Rucksäcke; Hosenträger; Büchertaschen; Brieftaschen; Hundemaulhörde und Halsbänder; Bogenveitiden und Fahrgerüte, sowie Weitschenstücke in größter Auswahl zu herabgesetzten Preisen.  
\* Großes Lager und Auswahl in Wagenlaternen. \*

**H. Laake, Hirschberg,**

Warmbrunnerstraße 28.

Ein Mittel zum Sparen ist

**MAGGI**

**Würze.**

Sie gibt den einfachsten Wassersuppen usw. kräftigen Wohlgeschmack. Angelegerlichst empfohlen von

**Jos. Lehmann, Kolonialw., Cunnersdorf, Friedrichstrasse.**

# Farben,

streifstetig und trocken,

# Pinsel

in größter Auswahl,

# Lacke

empfiehlt billig

# Herm. Kemski

borm. Rich. Krause,

An den Brüden Nr. 1.

# Ia. Steinkohlen

Ober- u. Niederschlesische Braunkohlen - Brikets - empfiehlt bei prompter Lieferung zu billigsten Tagespreisen.

erner waggonweise vom Kaltw. Stöhrsberg-Hauffung

# Prima Baukalk,

hydr. gem. Graukalk, Kalkasche gem. Kalk

zum Dünnen,

unter constanten Bedingung.

# C. M. Heinrich,

Kohlen- u. Fuhrgefässt,

Zapfenstr. 3. Telephon 83.

# Bettfedern

in sehr großer Auswahl,

# Bund von 35 Pf. an

bis zur

# besten Daunenfeder.

# Fertige Betten

1 Doppelbett und 2 Rässen von 6 Mk. 50 Pf. an.

# Herrmann Hirschfeld.

Mitglied d. Rabatt-Sparvereins.

# Rucksäcke,

Gummihosenträger,

Einkaufstaschen, sehr haltbare

Portemonnaies und Zigarren-

taschen

kaufst man billig bei

# J. Schmidt, Sattlermeister,

Märkt. Lindenseite.

# Bitte probieren Sie

einmal mein garantiert rein

# Holland. Kakaopulver

u. Sie sind von der Feinheit u.

Billigkeit überrascht.

Georg Strojynski, Orl. Burgst. 4.

# Frischen Zander,

# Schellfisch

empfiehlt

# Paul Hoffmann.

Ein gebr. gut erh. Eisfisch-

zu kaufen gesucht. Offerten an

Fleischhersteller Jez, Lindestr. 23.

# Erstes Beiblatt zu Nr. 83 des „Boten aus dem Riesengebirge.“

95. Jahrgang. Hirschberg, Mittwoch, 10. April 1907.

Montag, den 8. April, abends 1/2 Uhr, verschied sanft nach kurzem, schweren Leiden meine liebe Frau, unsere treu-sorgende, gute Mutter, Schwieger- und Großmutter,

## Frau Luise Werner,

geb. Eisner, im 57. Lebensjahr.

## Der trauernde Gatte Heinrich Werner nebst Kindern.

Schreiberhau, den 9. April 1907.

Beerdigung Donnerstag nachmittag 2 1/2 Uhr von Fabrik Opitz aus.

Am Sonnabend abend verschied plötzlich durch schweren Unglücksfall unser guter Gatte, Vater, Bruder und Schwager, der Eutscher

## Robert Knappe

im Alter von 31 Jahren.

Dies zeigt schmerzerfüllt an

die trauernde Witwe  
nebst Kindern.

Straupitz, d. 9. April 07.

Beerdigung findet Mittwoch, den 10. April, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle aus statt.

Statt besonderer Meldung.

Am 13. Januar verschied infolge Unglücksfall unser lieber, herzensguter Sohn, Bruder, Schwager u. Bräutigam, der Etschler, Junggeselle

## Gustav Lange

im Alter von 25 Jahren.

Dies zeigen im Namen all. Hinterbliebenen schmerzerfüllt an

die trauernden Eltern Hermann Lange und Frau.

Cunnersdorf, d. 9. 4. 07.

Die Beerdigung findet Donnerstag 3 Uhr von der Leichenhalle zu Hirschberg aus statt.

Montag mittag verschied nach kurzen aber schweren Leiden mein guter Freund u. Kollege

## Heinrich Berger

im Alter von 45 Jahren.

Seinem aufrichtigen und ehrenhaften Charakter sichere ich alle Zeit ein ehrendes Andenken.

Giersdorf, den 8. 4. 1907.

F. Breiter, Breitfleider.

## C. Grundmann's

altrenomierter

## Zahn-Atelier

Hirschberg, Warmbrunner Platz,  
i. Echthaus d. Cafés Central.  
Eingang nur Promenade.  
Wochent. 9—6. Sonnt. 9—2.

Gewissenhafte Behandlung.

Witwer ohne Anhang, Mitte 40er, evang., angenehmes Aussehen, welcher nur in ersten Etablissements des In- u. Auslandes als Geschäftsführer tätig war, sucht auf diesem Wege eine Heirat, da mir meine jetzige Stellung dazu keine Gelegenheit bietet.

Damen, welche sich für feines Café eignen und dazu Lust haben, mit entsprech. Vermögen, wollen gefl. erneutgemeinte Offerten unter NN 673 postlag. Hirschberg Schl. einsenden. Diskretion zugesichert u. auch verlangt. Vermittler ausgeschlossen.

Wer heiratet schöne junge Brünette mit 100,000 M. Verm. (2 reichverpflegte aufzuhelten. Kinder.) Nur Herren, w. a. ohne Verm. jed. gewillt, die Kinder zu adopt., erhalten Näh. bei streng. Diskretion durch „Fides“, Berlin 18.

Heirat! Waise, 25 J. 200 000 M. Verm. w. Heirat m. charakterv. Mann, wenn a. ohne Verm. Anon. zivell. Off. Ideal. Berlin 7

## Die Rechtsschutzstelle des Vereins

„Frauenhilfe“  
erteilt Frauen und Mädchen unentgeltlich Auskunft in all. Wohlfahrts- und Rechtsfragen. Unbemittelten eventuell durch einen Rechtsanwalt.

Donnerstag von 11 bis 1 Uhr im Gathof „Goldenes Schwert“, Hirschberg, Markt.

Chertragsformulare dagegen unentgeltlich.

Bau- u. and. Fuhren s. z. hab. Schützenstraße 21. Dasselb. klein. Brettwagen zu verkaufen.

## Todes- Bescheinigungen für Ärzte

empfiehlt

## Bote a. d. Rjgb.

Meine Wohnung befindet s. jetzt Warmbrunnerstr. 12b, II. Suche Kächin u. Dienstmägd. f. hier u. Berlin. Frau Pauline Rasche, Stellenvermittlerin.

Alte Nassfilze, Trockenfilze, Manchons, Filzstreifen etc.

kaufst gegen sofortige Caffe zu höchsten Preisen Johann Klug, Forst (Sachsen.)

Engl. Drehrolle zu verkaufen  
Mühlgrabenstraße 8, 2 Treppen.

## Voigt's Musik-Institut

Markt 38, II.

Direkt.: Violinvirtuose Ernst Petermann.

Beginn des Sommer-Semesters: Donnerstag, den 11. April 07.

Das Institut leistet künstlerisch und pädagogisch, wie bekannt, hervorragendes und wird der Unterricht von konservatorisch ausgebildeten Lehrkräften nach modernen Grundzügen erteilt.

Die Abteilungen: Kammermusik und Chorgesang können auch von Nichtsägern (Kammermusik gegen geringes Honorar) besucht werden und sind der Öffentlichkeit angelehnzt empfohlen.

Anmeldungen jederzeit bei der Direktion erbeten.

Die Direktion bittet ganz ergebenst, dem jetzt wirklich erstklassigen Unternehmen ein geneigtes Interesse entgegenbringen zu wollen.

## Butter's staatl. konz. Vorbereitungsinstitut für alle Militär- und Schuleramina.

Halbjähr. getrennte Coten von Tertia bis Prima (nicht alle in einem Kurjus!). Tägl. 5—6 Std. Der gesetzl. Bestimmung gemäß nur f. d. höhere Lehramt geprüfte Kräfte. Streng geregeltes Pensionat. Arbeits- und Überhörsstunden auch für Böblinge öffentlicher Lehranstalten. Nicht versetzte Schüler werden schnellstens nachgebracht. Unbemittelte strebende Schüler erhalten Schulgeldernässung. Beginn des Unterrichts Donnerstag früh 8 Uhr.

Breslau III, Freiburgerstrasse 42.

## Dr. J. Wolff's Vorbereitungsaufstalt

staatlich konzessioniert Ostern 1904 für die Einjährig-Freiwilligen-, Primaner- und Abiturienten-Prüfung

zum Eintritt in die Sekunda einer höheren Lehranstalt. Streng geregeltes Pensionat. 1905/06 bestanden 89 Prüflinge, nämlich 9 Abiturienten, 4 Oberprimaner, 12 Unterprimaner, 14 Oberdamer, 34 Untersekundaner, 7 Einjährige, 9 für mittlere Klassen. — Vorzügliche Empfehlungen aus allen Kreisen. — Alles Nähere durch Prospekte.

## Unterricht im Malen

Oel-, Aquarell-, Pastell-, Porzellanmalen  
und in kunstgewerblichen Arbeiten

Holzschniterei, Lederschnitt, Brandmalerei.  
Sonnabend nachmittag 2—4 Uhr Kursus f. Schüler u. Schülerinnen.

## Katarina Kosack,

staatlich geprüfte Zeichenlehrerin.  
Cunnersdorf i. Niss., Jägerstraße 14, part.

Prospekte in der Buchhandlung von Paul Möbte.

Ich bringe hierdurch meinen

## Kindergarten

in empfehlende Erinnerung und gebe bekannt, daß am 11. April, vormittags 9 Uhr, das neue Semester beginnt. Anmeldungen nehme ich vom gleichen Tage entgegen.

Hochachtungsvoll

Emmy Wigand,  
Vorsteherin des Kindergartens, Schützenstraße 32.  
Junge Mädchen, welche einen Gröbel-Kurjus absolviert haben, können sich melden.

## An der Königlichen Präparanden-Anstalt zu Greiffenberg i. Schl.

findet am 15. d. M. eine nachträgliche Aufnahmeprüfung statt.

Schüler, die sich ihr unterziehen wollen, haben sich am gen. Tage morgens 8 Uhr im Anstaltsgebäude einzufinden.

Walle.

Nachhilfeunterr. in all. Fächern des Gymn. u. d. Realsch., sowie tägliche Arbeits- u. Überhörsstunden gegen mäßig. Monatshonorar erteilt Schülern aller Klassen. E. Seegall, hand. d. höh. Schulamts, Mühlgrabenstraße 20.

Gegen Einwendung von 20 M. senden wir jedem eine Probe abzugeleiteten

Rot- und Weisswein

nebst Preissliste. Kein Risiko, da wir nicht gefallen ohne Weiteres unanrührbar zu rücknehmen. — 18 Morgen eigene Weinberge an Uhr u. Wein. Gebr. Both, Ahrweiler-173

## Gerichtssaal.

j. Girschberg, 9. April 1907.

**Sitzung der Strafkammer.** Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Löffau. Beisitzer: Landgerichtsrat Schmidt, die Landrichter von Neitz und Witte und Amtsrichter Winzel. Vertreter der Staatsanwaltschaft: Staatsanwaltschaftsrat Deutschländer.

Wegen gemeinschaftlichen Haussiedensbruchs waren der Drechsler und Böttcher Robert H. und dessen Frau aus Egelsdorf vom Friedeberger Schöffengericht zu je einer Woche Gefängnis, der gesetzlichen Mindeststrafe, verurteilt worden. Gegen dieses Urteil legten beide Angeklagte Berufung ein. Aber auch die Strafkammer nimmt als erwiesen an, daß die beiden Angeklagten sich aus der Werkstatt eines Drechslers, mit dem sie eine geschäftliche Differenz auszufechten hatten, trotz wiederholter Aufforderung nicht sofort entfernt hatten. Das heutige Verhalten der Angeklagten zeigt, daß sie sich wohl auch damals, ebenso wie heute, nicht sehr hübsch benommen haben werden. Das Urteil lautet deshalb auch auf Verwerfung der Berufung.

Den Offenbarungszeit, den er auf Betreiben seines Gläubigers leisten mußte, soll der Zimmermann Richard S. aus Ludwigsdorf, Kreis Löwenberg, fälschlich geschworen haben, indem er versicherte, daß er der Besitzer eines Grundstücks war. Allerdings nimmt die Anklage an, daß S. nur aus Fahrlässigkeit die Angabe des Grundstücks unterlassen hat. Das Grundstück ist nämlich stark überquindelt und obendrein wußte auch der Gläubiger, daß der Angeklagte ein Grundstück besaß. Aber daß sich S. bei dem ganzen Geschäft gegenüber seinem Gläubiger sehr reell benommen habe, kann man nicht gerade behaupten. Einen fahrlässigen Falschheit nimmt trotzdem der Gerichtshof nicht als erwiesen an und erkennt daher auf Frei- sprachung. Der Staatsanwalt hatte vier Monate Gefängnis beantragt.

Die Wohlstätigkeit in betrügerischer Weise auszunutzen, scheint sich der Grubenarbeiter Fritz K., zuletzt in Landeshut, als besondere Spezialität erwählt zu haben. Er lag zuletzt im Landeshuter Kreiskrankenhaus, nachdem er vorher aus dem Gefängnis entlassen worden war. Nach der Entlassung aus dem Krankenhaus ging K. sofort in die Wohnung des Pastors F., der aber gerade nicht zu Hause war. K. erzählte dort, Pastor F. habe ihm im Krankenhaus versprochen, ihm das Geld für die Heimreise zu schenken. Nobel, wie der Angeklagte immer ist, behauptete er noch, daß er als Bergschüler nur dritter Klasse fahren könne und er bat daher für die Fahrt nach Dittersbach um 2,80 Mark. Da seinen Angaben Glauben geschenkt wurde, erhielt er die 2,80 Mark. Als der Pastor zurückkam, stellte sich heraus, daß K. geradezu geschwindelt hatte, denn ein Versprechen wegen des Reisegeldes war ihm nie gegeben worden. Der bald benachrichtigten Polizei gelang es, K. noch in der Stadt zu verhaften. Bei der Verhaftung beleidigte K. aber noch den Polizeibeamten. Wegen Rückfallbetrug und Beamtenbeleidigung wird K. heute zu sechs Monaten einer Woche Gefängnis verurteilt.

Einen freien Einbruchdiebstahl verübt der schon oft, auch mit Buchthaus vorbestrafte Maurer Robert Stach, zuletzt in Landeshut. St. hatte in einem Landeshuter Hotel Stellung als Haushälter gefunden und benützte die dabei erworbenen Lokalkenntnisse, um später einen Einbruch in die Wohnung des Kutschereinbevollmächtigten auszuführen. Dabei fielen ihm drei Taschenuhren und 51 Mark bares Geld als willkommene Beute in die Hände. Für den größten Teil des Geldes trautete sich St. sofort allerlei für ihn ganz wertloses Zeug, wie eine Fruchtschale usw. Der Diebstahl wurde bald entdeckt und dem Besitzohlen konnten die Uhren und etwa 20 Mark von dem Gelde zurückgegeben werden, so daß er nur noch einen Schaden von rund 30 Mark hatte. Der Angeklagte erzählt heute wieder die bekannte Geschichte von dem großen Unbekannten, der den Diebstahl ausgeführt und ihm nur aus Gutmütigkeit einen Teil der gestohlenen Sachen abgegeben habe. Damit findet er aber natürlich keinen Glauben. Mit Rücksicht auf die Vorstrafen des Angeklagten, den groben Vertrauensbruch und die Dreistigkeit bei der Ausführung des Diebstahls erkennt der Gerichtshof auf drei Jahre sechs Monate Buchthaus und fünf Jahre Ehrverlust, wie auch der Staatsanwalt beantragt hatte.

Zwei Berufungen wurden von den Angeklagten vor Eintritt in die Verhandlung zurückgenommen.

**Görlitz, 9. April.** Das hierige Schwurgericht verurteilte heute wegen Verbrechens und Vergehens im Amte den 22-jährigen, bisher unbestraften Landbriefträger Paul Mertschin aus Burghammer, welcher einen ihm zur Einzahlung bei der Post übergebenen Geldbetrag von 123 Mark beim Stat verspielt und noch andere Geldbeträge, mit welchen er angeblich die erste Veruntreuung decken wollte, unterstellt und in Beziehung darauf sein Postamtbuch für Landbriefträger unrichtig geführt hatte, sowie wegen unbeschulter Eröffnung und Unterdrückung von Briefschaften zu einer Gefängnisstrafe von 2 Jahren. Die Geschworenen hatten dem Angeklagten, welcher erst seit wenigen Jahren als Postbeamter angestellt war und ein Tagegeld von 1,50 Mark (!) bezog, mildernde Umstände zugestellt. Der Staatsanwalt hatte drei Jahre Gefängnis beantragt.

**Wb. Schwerin, 9. April.** Das Schwurgericht verurteilte den Arbeiter Wilhelm Naschke aus Nieder-Wüsteversdorf wegen Körperverletzung mit Todeserfolg zu fünf Jahren Buchthaus und den Arbeiter Lorenz wegen Körperverletzung zu fünf Monaten Gefängnis.

Beide Angeklagte hatten am 8. Oktober in Damerau den Arbeiter Ludwig so genannt, daß der Tod bald darauf eintrat. Gleichfalls vom Schwurgericht wurde der Weichensteller Heide aus Salzbrunn wegen Unterschlagung amtlicher Gelder und Urkundenfälschung zu sieben Monaten Gefängnis verurteilt. Die Geschworenen beschlossen, für den letzteren Angeklagten ein Gnadengebet beim Kaiser einzureichen, da er aus Not gehandelt hat.

**Dresden, 9. April.** Der Raubmörder Schilling, der in der sächsischen Schweiz mehrere Morde an Frauen und Kindern verübt, hat auf ein Gnadengebet verzichtet. Das Todesurteil wird nächste Woche vollstreckt.

**München, 9. April.** Um vom Militär freizukommen, hatte sich ein bayerischer Soldat durch Beilhiebe die eine Hand verloren. Er wurde deswegen von dem Militägericht in München zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Wie die "Rhein-Westf. Ztg." mitteilt, hatte den Soldaten zu seiner Tat die Sorge um seine arme, alte, alleinstehende Mutter veranlaßt, die sich ohne ihn nicht ernähren könnte. Als er an Weihnachten zu Hause war, sah er soviel Elend, daß er den Entschluß faßte, sich vom Militär frei zu machen. Die Mutter hatte vorher ein Geblüft gemacht, sich vom Militär frei zu machen. Die Mutter hatte vorher ein Geblüft gemacht, sich vom Militär frei zu machen. Die Mutter hatte vorher ein Geblüft gemacht, sich vom Militär frei zu machen.

**J. S. Flensburg, 9. April.** Wegen Raubmordes, begangen an der Witwe Naschau, hatte das hierige Schwurgericht den Dienstleicht Heinrich Maas aus Altenhaus zum Tode verurteilt. Die Revision des Angeklagten wurde jetzt vom Reichsgericht verworfen.

**Zabern, 8. April.** Unterschlagung im Amte trug dem Kasernenspietktor Hardt aus Saarbrücken seitens der Strafkammer vier Monate Gefängnis ein. H. hatte zwei für die Garnisonverwaltung bestimmte Waggons Kohlen zu seinem eigenen Vorteil an das Offizierskafino verkauft und den Erlös eingestrichen.

**Lindau, 9. April.** In Hintersheim am Bodensee war ein Chörper mit dem Milchmutter seiner Kuh nicht zufrieden. Man wurde durch eine Bekannte auf die 74-jährige Witwe Winter aufmerksam gemacht. Diese stellte fest, daß die Kuh "verhext" sei. Um die Hexe auszutreiben, mußten Messen gelesen und Wallfahrten verrichtet werden. Dazu brauchte die alte zunächst einmal 100 Mark. Da entdeckte Frau Winter, daß im Keller ein Schatz vergraben liege. Solange der nicht gehoben war, konnte die Hexe nicht ausgetrieben werden. Um das zu ermöglichen, war die Erlösung der armen Seelen, die vor Jahrhunderten den Schatz vergraben, notwendig. Das erforderte 3 Wallfahrten, 36 heilige Messen, 100 Mark bar, die Uhr des Chemanns, die Ohrringe der Ehefrau und Kleidungsstücke im Werte von 100 Mark. Als die Witte weitere 300 Mark verlangte, sahen die Leute endlich ein, daß sie gepreßt wurden und erstateten Anzeige. Frau Winter ist wegen Betruges zu 1½ Jahren Buchthaus verurteilt worden. (So geschehen im 20. Jahrhundert!)

## Kunst und Wissenschaft.

**Oper im Kunst- und Vereinshaus.** Von den Vorzingschen Spielopern erfreut sich "Undine" immer noch großer Beliebtheit, obgleich sie musikalisch nicht sonderlich hoch geschätzt wird. In Wirklichkeit steht die Musik in "Undine" ziemlich auf derselben Höhe wie in den andern Vorzingschen Werken; nur ist sie nicht im Stande, den romantischen Inhalt voll zu erschöpfen. Schon die äußere Mache fehlt. Vergabens erwartet man an vielen Stellen eine glänzende farbenfrohende Instrumentation. Der Text zu "Undine" ist eine freie Bearbeitung des gleichnamigen Märchens von de la Motte Fouqué. Von der innigen Poesie dieser Erzählung ist bei der Bearbeitung nicht viel mehr übrig geblieben, als die äußere Situation. Die Untreue des Ritters Hugo von Ringstetten wird nicht wie im Märchen psychologisch entwickelt, und geradezu albern wirkt der operhaft zugesetzte Schluß, nach welchem der Treulose im unterirdischen Palast mit seiner nunmehr wieder gelebten Undine zur Strafe herrlich und in Freuden leben muß! Trotz alledem hafte schon der Person, der erst seelenlosen und dann so seelenvollen Undine soviel Poesie an, und es zwingt uns die Handlung zu soviel liebevoller Naturbetrachtung, daß der Oper niemals der Erfolg fehlen wird. Es liegt in dem Stück selbst begründet, wenn das Auge manchmal mehr gefesselt wird, als das Ohr. — In Freiburg traf uns eine Undine entgegen, wie sie lieblicher nicht gedacht werden kann. Deshalb niedliche, halb zaghafte Weisen traf sie ebenso gut, wie späterhin das liebende, jürgenvolle Weib. Von ergriffender Tragik war ihr Spiel im letzten Akt. Auch gesanglich bot sie Vorzessliches. Namentlich entzückten die hohen Töne im Piano. Selbstredend war auch immer das Kostüm so gewählt, wie es sich für einen Wassergeist schickt. Und damit verband sich wieder höchst wirkungsvoll die Szenerie. So war das Schlussbild des zweiten Aktes, wo Kühleborn als mächtiger Wasserfürst auf dem Brunnen steht, von geradezu zauberhafter Wirkung. Auch die Mondlandschaft im dritten Akte machte sich sehr gut. Nur hätte man auf das anfängliche Not verzichten sollen. Wahrscheinlich sollte das ein Abendrot sein; es erinnerte aber vielmehr an den Brand von Moskau. Vorzüglich war die Darstellung des unterirdischen Palastes. Zu bedauern blieb nur, daß die helle Beleuchtung der goldschimmernden Säulen so bald wieder aufhörte! Wir dürfen auf die Ausstattung unseres Theaters wirklich stolz sein. Doch zurück zu unsren Sängern! Dazwischen Münne einen guten Ritter abgeben würde, war nach seinen bisherigen Leistungen vorauszusehen. Ebenso leistete Dr. Nehammer als Bertholda, Herr West als Pater Heilmann und

Herr Dinger als Kellermeister wie immer Gutes. Herr Pichler war als Küchelborn dieses Mal eine größere Rolle zugefallen. Sein wohlklingender gut geschulter Bariton kam dabei ebenso zur Geltung, wie sein entsprechendes Spiel. Einen ganz besonderen Erfolg hatte Herr Nolte zu verzeichnen als Schildknoppe Bait. Sein weicher Tenor und seine gemütliche Art zu singen, bewährten sich namentlich in dem Liede vom Wiedersehen. Dass die beiden Einlagen „An des Rheines grünen Ufern“ von Gumbert und „Das Lied von der Flasche“ von Pabst eine musikalische Bereicherung der Oper bedeutet hätten, wird niemand behaupten wollen. Schon die ungeschickte Instrumentierung beider Nummern gewährte keinen sonderlichen Genuss. Den vortragenden Sängern hingegen, Herrn Pichler und Herrn Dinger, gaben die Lieder Gelegenheit zu persönlichem Hervortreten. Das Publikum nahm beide Gaben mit freundlichem Beifall entgegen. Die musikalische Leitung des Ganzen führte Herr Kapellmeister Mourt aus.



**T. Gesundheitsregeln in den Schulen.** Anlässlich der Silberhochzeit des deutschen Kaiserpaars hat der Berliner Verein für Schulgesundheitspflege einer großen Zahl von Schulen geschmackvoll ausgestattete Tafeln geschenkt, auf denen die für Kinder wichtigsten Gesundheitsregeln verzeichnet waren. Diese Tafeln hatten natürlich den Zweck, die Aufmerksamkeit der Schüler zu erregen und ihnen die Regeln einzuprägen. Über den Erfolg dieses Unternehmens hat Professor Hemmies in einer Sitzung des Vereins berichtet. In der von ihm geleiteten Realschule hatte er zwei solche Tafeln aufgestellt und beobachtete nun das Verhalten der Kinder diesen Tafeln gegenüber. Einige Kinder lasen die Regeln mehr als einmal, andere machten sich Abschriften, wieder andere begnügten sich damit, faule Witze zu reißen. Nach einem halben Jahr wurden die Tafeln fortgenommen und dann in der Tertia ein Klassenaufschuss über die Gesundheitsregeln ausgegeben. Es stellte sich heraus, dass die Kinder nur einen Teil der Regeln behalten hatten, und zwar waren ganz bestimmte Regeln in größerer Übereinstimmung den Kindern gegenwärtig. Die Kinder verhielten sich einigen Regeln gegenüber durchaus trüflich. Sie sahen z. B. nicht ein, dass ein angemessener Wechsel zwischen Ruhe und Arbeit notwendig ist; vielmehr hielten sie die Arbeit für eine überflüssige Beigabe. Ob die Tafeln ihren Zweck, das hygienische Wissen der Schulkinder zu mehren, erfüllt haben, muss dahingestellt bleiben. Die meisten Kinder lasen die Regeln nur einmal flüchtig durch und eigneten sie sich nicht an. Es wurde daher in Anregung gebracht, die Gesundheitsregeln in kleinen Gruppen zusammenzufassen, sie in Schulheften oder an Wandfriesen anzubringen und sie gelegentlich im Unterricht zu besprechen. Es wäre sehr wünschenswert, dass die Bemühungen, die Kinder zum eigentlichen Verständnis der hygienischen Maßnahmen zu führen, von Erfolg begleitet würden.

**ss. Neue Forschungsreise nach Aegypten.** Eben ist eine Expedition unter dem Naturforscher Cunnington aufgebrochen, um sich nach dem bekannten Bezirk Fahrum in Aegypten zu begeben und dort die Verhältnisse des Sees Birket-el-Karun, des Morris-Sees der Alten zu untersuchen. Trotz der Jahrtausende langen Verhülltheit dieses Platzes ist die Tier- und Pflanzenvielfalt des genannten Wassers bestens noch niemals planmäßig untersucht worden. Der Birket-el-Karum hat eine Länge von etwa 50 und eine Breite von 10 Kilometern, dabei ist er an der tiefsten Stelle nicht mehr als 6 Meter tief. Das Wasser ist halb salzig, jedoch sollen die darin vor kommenden Fische außerordentlich schmackhaft sein. Hoffentlich wird es der Expedition gelingen, das noch immer nicht ganz gelöste Rätsel der Vergangenheit dieses Sees aufzulösen. Es gilt nämlich doch noch immer nicht als ganz sicher, dass dieser See mit dem alten Morris-See gleichbedeutend oder auch nur als sein Rest anzusehen ist; vielmehr haben manche Gelehrte die Überzeugung ausgesprochen, dass der Morris-See in einer anderen Ecke der Erde des Jänum (eigentlich Medin et-el-Jänum) gelegen habe. Einer der alten ägyptischen Könige, ließ, wahrscheinlich schon um das Jahr 2000 v. Chr. Geburt, dort Dämme errichten, entweder um das Wasser der Nilflut zur Benutzung in trockener Jahreszeit aufzuspeichern oder zum Schutz vor diesen Gewässern.

**Kleine Mitteilungen.** Hermann Bahr hat seinen Vertrag, wie entgegen einer von der „Morgenpost“ verbreiteten Meldung verjüngt wird, mit Max Reinhardt verlängert und wird auch in der nächsten Saison wieder als Regisseur des Deutschen Theaters und der Kammerstücke in Berlin tätig sein. — Eine interessante archäologische Entdeckung hat die britische Archäologische Schule in Athen an den Ufern des Eurotas gemacht. Dr. Bosanquet, der Leiter der Anstalt, der in der Umgebung der Ruinen des alten Sparta umfangreiche Ausgrabungen vornimmt, hat den im grauen Altertum hochberühmten Tempel der Artemis Orthia freigelegt. Eine Reihe Gold- und Silberstatuetten, wahrscheinlich Weihegegenstände frommer Pilger, sowie allerlei kleinere Hiergeräte in Eisenstein wurden in den Trümmern des altehrwürdigen Heiligtums gefunden. — Der Schriftsteller Karl Scholl, Herausgeber der Wochenschrift „Es werde Licht“ und Befürworter der Freidenkerbewegung, ist, 86 Jahre alt, in München gestorben.

## Vokales und Provinzielles.

### Im Sommerfahrplan,

der vom 1. Mai ab in Kraft tritt, sind noch folgende Änderungen gegen den Winterfahrplan enthalten:

Auf der Strecke Hirschberg-Schreiberhau-Grüntal verkehrt ein Zug ab Ober-Schreiberhau 5,20 Uhr früh, an Grüntal 6,15 Uhr vom 2. Juni bis 1. September Sonntags sowie am 9. Mai (Himmelfahrt) und am 19. und 20. Mai (Pfingsten). Ferner verkehrt wieder ein täglicher Zug ab Hirschberg 8,01 Uhr, an Ober-Schreiberhau 9,35 Uhr, ab 9,40 Uhr, an Grüntal 10,38 Uhr; ein weiterer Zug ab Hirschberg 8,22 Uhr früh, an Ober-Schreiberhau 9,54 Uhr, ab 10,12 Uhr, an Grüntal 11,12 Uhr, und zwar verkehrt dieser Sonntags vom 12. Mai bis 15. September, sowie am 9. und 20. Mai. Der tägliche Zug ab Hirschberg 9,58 Uhr vorm. an Ober-Schreiberhau 11,26 Uhr, wird von dort 11,35 Uhr weiter geführt, an Grüntal 12,33 Uhr. Nur vom 2. Juni bis 1. September Sonntags sowie am 9., 19. und 20. Mai verkehrt ab Hirschberg 10,25 vorm., an Ober-Schreiberhau 12,00 Uhr. Der Zug ab Hirschberg 1,06 Uhr mittags, an 2,42 Uhr, verkehrt wie im Winter Sonntags sowie am 9. und 20. Mai. Der tägliche Nachmittagszug geht statt um 3,58 Uhr erst um 4,14 Uhr von Hirschberg ab. Vom 1. Juni bis 1. September Sonntags sowie am 9., 19. und 20. Mai verkehrt ein Zug ab Ober-Schreiberhau 7,08 Uhr abends, an Grüntal 8,11 Uhr. Ferner verkehrt vom 30. Juni bis 18. August Sonntags und am 19. Mai ein Zug ab Ober-Schreiberhau 9,30 Uhr abends, an Grüntal 10,20 Uhr. Vom 6. Juli bis 1. September verkehrt Sonnabends und Sonntags außerdem am 18., 19. und 20. Mai ein Zug ab Hirschberg 11,30 Uhr abends, an Ober-Schreiberhau 12,55 Uhr.

Auf der Strecke Grüntal-Schreiberhau-Hirschberg verkehrt vom 7. Juli bis 2. September Sonntags und Montags, außerdem am 9., 20. und 21. Mai ein Zug ab Ober-Schreiberhau 4,35 Uhr früh, an Hirschberg 5,51 Uhr. Ferner verkehrt täglich ein Zug ab Grüntal 6,16 Uhr früh, ab Ober-Schreiberhau 7,19 Uhr, an Hirschberg 8,41 Uhr. Vom 2. Juni bis 1. September Sonntags sowie am 9., 19. und 20. Mai verkehrt ein Zug ab Grüntal 6,54 Uhr früh, ab Ober-Schreiberhau 8,02 Uhr, an Hirschberg 9,24 Uhr. Der tägliche Zug 12,25 Uhr mittags ab Ober-Schreiberhau, an Hirschberg 1,40 Uhr, wird erreicht von einem Zuge ab Grüntal 11,22 Uhr. Vom 1. Juni bis 1. September Sonntags sowie am 19. und 20. Mai verkehrt ein Zug ab Ober-Schreiberhau 6,34 Uhr abends, an Hirschberg 7,59 Uhr. Vom 12. Mai bis 15. September Sonntags sowie am 9. und 20. Mai verkehrt ein Zug ab Grüntal 5,56 Uhr nachm., ab Ober-Schreiberhau 7,11 Uhr, an Hirschberg 8,34 Uhr. Vom 1. Juni bis Ende August Sonntags sowie am 9., 19. und 20. Mai verkehrt ein Zug 8,15 Uhr abends ab Grüntal, an Ober-Schreiberhau 9,12 Uhr. Vom 30. Juni bis 18. August verkehrt ein Sonntagszug ab Grüntal 10,30 Uhr abends, ab Ober-Schreiberhau 11,16 Uhr, an Hirschberg 12,26 Uhr; dieser Zug hält nach dem Fahrplan nur noch in Nieder-Schreiberhau und Petersdorf.

Auf der Strecke Hirschberg-Schmiedeberg-Landeshut verkehrt vom 12. Mai bis 15. September Sonntags sowie am 9. und 20. Mai ein Zug ab Hirschberg 8,11 Uhr früh, an Schmiedeberg 8,49 Uhr. Der Zug 1,06 Uhr mittags ab Hirschberg bis Schmiedeberg 1,45 Uhr verkehrt vom 1. Mai bis Ende September Sonntags sowie am 9. und 20. Mai. Vom 12. Mai bis 15. September Sonntags sowie am 9. und 20. Mai verkehrt ab Schmiedeberg 7,58 Uhr abends, an Landeshut 9,06 Uhr, und vom 1. Mai bis Ende September Sonntags sowie am 9., 19. und 20. Mai ein Zug ab Schmiedeberg 8,33 Uhr abends, an Landeshut 9,52 Uhr. Der Abendzug ab Hirschberg 11,30 Uhr, an Schmiedeberg 12,05 Uhr, verkehrt Sonntags sowie am 9. und 20. Mai, ferner vom 1. Juli bis 31. August auch Sonnabends sowie in der Nacht vom 18. zum 19. Mai.

Auf der Strecke Landeshut-Schmiedeberg-Hirschberg verkehrt zwischen Haselbach und Ober-Schmiedeberg nur Montags ein Zug nur 4. Klasse ab Haselbach 5,32 Uhr früh, an Ober-Schmiedeberg 6,25 Uhr. Ferner verkehrt vom 1. Juli bis 31. August Sonntags und Montags, außerdem am 19., 20. und 21. Mai ein Zug ab Schmiedeberg 5,17 Uhr früh, an Hirschberg 5,51 Uhr. Vom 12. Mai bis 15. Sept. Sonntags sowie am 9. und 20. Mai verkehrt ein Zug ab Landeshut 7,46, an Schmiedeberg 8,54 Uhr. Vom 1. Mai bis Ende September Sonntags sowie am 9. und 20. Mai verkehrt ein Zug ab Landeshut 1,45 Uhr nachmittags bis Schmiedeberg an 2,57 Uhr. Vom 1. Juni bis 30. September Sonntags sowie am 9. und 20. Mai verkehrt ein Zug ab Schmiedeberg 6,31 Uhr abends, an Hirschberg 7,06 Uhr. Vom 12. Mai bis 15. September Sonntags sowie am 9. und 20. Mai verkehrt ein Zug ab Schmiedeberg 7,45 Uhr abends, an Hirschberg 8,23 Uhr, und vom 1. Mai bis Ende September Sonntags sowie am 9. und 20. Mai ein Zug ab Schmiedeberg 8,05 Uhr abends, an Hirschberg 8,46 Uhr.

Der Zug, der in Lauban Anschluss ermöglicht an die Verbindung Lissa-Glogau-Sagan-Hermisdorf-Frohburg-Lauban an 8,49 Uhr, und um den die Handelskammer zu Sagan mehrfach erneut hatte, ist als Sonntags-Sonderzug eingelagert worden und zwar ab Lauban 8,56 Uhr vormittags, an Hirschberg 10,18 Uhr, als nicht als täglicher Zug, wie die genannte Handelskammer gemeint hatte. Er erreicht aber den Anschluss an den Sonntagszug Hirschberg ab 10,25 Uhr nach Ober-Schreiberhau.

Auf der Strecke Greiffenberg-Löwenberg-Goldberg wird der Zug ab Greiffenberg 8,20 Uhr abends, an Löwenberg 9,33 Uhr, — weitergeführt; ab Löwenberg 10,04 Uhr, an Goldberg 11,07 Uhr.

Auf der Linie Liegnitz-Goldberg-Greiffenberg fährt zum 1. Mai ein „beschleunigter“ Sonntags-Sonderzug ab Liegnitz 5,15 früh, ab Goldberg 6,00 früh, an Löwenberg 6,57, an Greiffenberg 7,52. Die Fahrzeit Liegnitz-Greiffenberg beträgt darnach etwa 2½ Stunden. An der österreichischen Landesgrenze (Heinersdorf a. L.) ist man bei Benutzung des Buges ab Greiffenberg 8,11 um 8,55 vorm. In Bad Flinsberg dürfte die Ankunft etwa um dieselbe Zeit erfolgen, je nachdem man von Friedeberg a. Qu. (an 8,31 früh) Omnibus benutzt oder von einer der weitergelegenen Stationen (Neu-Scheibe oder Meffersdorf) nach Flinsberg gelangt. Zur Rückfahrt aus dem Isergebirge beginn. von Bad Flinsberg muß, wenn man an demselben Tage nach Liegnitz zurückfahren will, der Zug ab Friedeberg 7,32 abends (ab Greiffenberg 8,20, ab Löwenberg 10,04, ab Goldberg 11,20, an Liegnitz 12,02 nachts) benutzt werden. Bad Flinsberg wird man daher mindestens um 1/47 Uhr verlassen müssen, so daß bei einer Tagespartie von Liegnitz aus dem Reisenden immerhin eine Zeit von etwa 8 bis 9 Stunden zur Verfügung bleibt.

Ist so wenigstens ein bequemer Besuch des Isergebirges von Liegnitz aus ermöglicht, so bietet der Fahrplan der Linie Liegnitz-Merzdorf recht wenig Erfreuliches. Der Fahrplan zeigt, was die Schnelligkeit der Buge anbelangt, keine Verbesserungen gegen das Vorjahr. Die kürzeste Fahrzeit von Liegnitz nach Merzdorf beträgt noch immer 1 Stunde 46 Minuten und das auch nur bei einem einzigen Zuge ab Liegnitz 9,10 vorm. an Merzdorf 10,56. In der umgekehrten Richtung liegen die Verhältnisse noch ein wenig ungünstiger, der schnellste Zug Merzdorf-Liegnitz braucht 1 Stunde 52 Minuten, er fährt ab Merzdorf 7,48 abends, an Liegnitz 9,40. Außerdem fahren vom 12. Mai ab zwei Sonntags-Sonderzüge, die nicht überall halten, aber für die Linie Liegnitz-Merzdorf beginn. umgekehrt über zwei Stunden (!) Fahrzeit brauchen. Es sind dies die Buge ab Liegnitz 5,15 früh, an Merzdorf 7,28, umgekehrt ab Merzdorf 9,19 abends, an Liegnitz 11,26. Dagegen kommen die im Vorjahr über Zaucker-Rohnstock-Merzdorf geleiteten beschleunigten Buge Liegnitz-Hirschberg in Wege und es bleibt auf dieser Linie nur noch Sonntagsverbindung mit Volkenhain bestehen. — Dazu schreibt der „Liegn. Anz.“: Es muß eine der größten Aufgaben für Liegnitz sein, auf anderem Wege eine bessere Verbindung mit dem Niederschlesien zu erreichen. Das wird nach den gegebenen Verhältnissen nur durch eine neue Linie von Schönau quer durch das Böber-Katzbach-Gebirge nach Hirschberg möglich sein, die von vorne herein für den großen Personenverkehr berechnet ist. So lange in dieser Beziehung nichts Durchgreifendes geschaffen wird, kann sich der Liegnitzer Niederschlesienverkehr nicht zur Hälfte des Umfanges entfalten, den er bei geeigneten Verbindungen sicherlich heute schon haben würde.“

d. Petersdorf, 9. April. (Der Kaninchenzüchter-Verein) hielt Sonntag im Gasthof „zur Hoffnung“ seine Monatsversammlung ab. Zwei Züchter von hier und Schreiberhau traten dem Verein bei. Herr Conrad hielt einen Vortrag über die Kaninchenzucht im Allgemeinen und über die Auswahl von Zuchttieren. Neben die für Anfang November für Hirschberg in Aussicht genommene allgemeine Kaninchen-Ausstellung entspann sich eine längere Debatte; der Verein wird sich reger daran beteiligen. Die nächste Versammlung soll als Wanderversammlung in Verbindung mit einem Ausflug in Schreiberhau am 5. Mai stattfinden.

\* Breslau, 9. April. (Unterschlagung) Zu der jüngsten Meldung, nach welcher der Kassenbote der Mühlenfirma J. C. Anwand, G. m. b. H., bei der Reichsbankhauptstelle 19 000 Mark für seine Firma eingezahlt haben will, während die Reichsbank den Empfang des Geldes bestreitet, ist mitzuteilen, daß der Kassenbote unter dem dringenden Verdachte, jene 19 000 Mark unterschlagen zu haben, verhaftet worden ist.

Schweinef. à Pf. 65 u. 75 S., Speck à Pf. 80 S. Gerhard Schwanitz, Mühlgrabenstraße 1.

Ein Waggon Saat- u. Speisekartoffeln (Wolmann) steht in den nächsten Tagen auf d. Bahnh. Jannowitz a. R. in kleinen Posten zum Verkauf. Wils. Brückmann.

## Bruteier

von im Verein für Geflügelzucht zu Hirschberg gehaltenen d. Geflügelrasen sind abzugeben durch Herrn Paul Hain, Markt.

Der Vorstand.

## Rechnungen,

1/4 Bogen,  
in Blöcken empfohlen  
Exped. des „Voten“ a. b. Rieg.„

## Ziehung schon 16. April. Geld - Lotterie

für Flugschiff-Versuche  
9892bare Geldgewinne.

Hauptgewinne Mark:

60,000  
50,000  
40,000  
30,000

Lose à 3 Mk. Porto u. Liste 30 Pf.

Oscar Bräuer & Co. Nachf.,  
G. m. b. H. Bankgeschäft

Berlin 6. Andreasstr. 46a.

## Tüchtige, gut eingeführte Vertreter für erstklassige Leucht-, Sauggas- und und Brennstoffmotore sucht

E. Bendel, Magdeburg-S.,  
Gasmotorenfabrik.

fein Lederlack  
Lederappretur  
Restitutionsfluid

bei Emil Korb, Langstrasse 14.

Maschinen-Oel  
Centrifugen - Oel  
Patentachsen-Oel

## BEI MAGEN- UND VERDAUUNGS- BESCHWERDEN

Verstopfung

Hämorrhoid.

u. s. w.

wirkt sicher,  
mild- u. nachhaltig der  
durch zahlreiche ärztliche  
Anerkennung ausgezeichnete

Apotheker C. Kanoldts

Tamarind - Likör

erfrischender abführend. Fruchtlikör von höchst.

Wohlgeschmack, à 1-1,75 M. Vorr. in den meisten

Apotheken, wo nicht, direkt zu beziehen von der

Ratsapotheke in Greifswald (Pomm.), gegr. 1551. Bei

3 ganzen Bezeichnung zw. 6 halben Flasch. Zusendung portofrei.

In 1 Likörflasche sind enthalten das Vakuum-Auszug von

5 g Tamarind-Pulpa, 5 g Rhabarber, 0,5 g Alexandr. Sennepsbl.

Dampf-Ziegelei Gebr. Conrad, Holzkirch b. Lauban

offeriert:

## Poröse Lochfalfzsteine (System Rensner) Bormauerungssteine, Biberschwänze und Drainröhren in bester Qualität.

## Beinkranke!

Leset die Broschüre Nr. 91 S.

Die Dostrahmethode,

gemeinverständl. Anleitung zur

Selbstbehandlung

der meisten Bein-, Haut- u.

Gelenk-Leiden

nach Spezialärzt. Vorschriften

40 Pf. ohne, 90 Pf. mit Stütztr.

von Dr. med. Strahl,

Spezialärzt. für Beintraume,

Hamburg, Beinbinderei 23.

Operations- u. fast schmerzlose

Behandlung v. Beinbrüchen,

Kramplaxen, Geschwüren,

Gelenküll, feinen Gelenken,

Wunden, Knochen, nasser und

trockner Flechte, Salzfuß,

Elephantismus,

Gicht u. and. chronischen Leiden.

Tausende von

Erfolgen u. Dank-

schriften. Diplom

Weltausstellung

Würzburg 1905.

Viele Filialen u.

Vertriebsanzüge

in and. Städten

Spezialärztliche

Beratung u. Ans-

künfte bereitwillig

Bahnhöfe Reise-

reisen Gehälter

auf Wunsch gratis.

## „Beeren - Obst“.

Wer hat die schönsten Früchte auf die Tafel oder zur Weinbereitung hab. will, der pflanze unsere veredelten Stachel- u. Johannisbeer-Bäumchen, diese gedeihen auf jedem Boden.

Wir offerieren:

Hochst. Stachel- u. Johannisbeer-

Bäumchen à 70—120 =

Halbst. Bäumchen à 80—120 =

Reineclaud à 80—120 =

Hochst. Apfels- u. à 80—150 =

Birnbäume à 80—150 =

Stachel- und Jo- à 30—40 =

hannisch. - Str. à 30—40 =

Hazelnusssträuch. à 30—60 =

Weinstöcke à 100—150 =

Pfirsiche u. Aprikosen à 150 =

Quittensträucher à 50—75 =

Amerik. Brombeeren à 30 =

Hoch- und halbst.

Rosen à 80—200 =

sowie alle anderen Gehölze und

Alleebäume.

Bestellung zeitig erbeten. Versand

gegen Nachnahme.

Gräßl. v. Nostitz'sche

Baumschulen

Dom. Jobst, Bahnhof

Löwenberg i. Thür.

Unschön in Körpulenz, Fettigkeits-

Wendelsteiner

Entfettungs-Thee

Mt. 1.75 u. 3.— Kett-

zehrende, alkalienreiche

Kräuter, Pflanzen und

Obst bringen best. Stoff-

wechsel und sichere Kör-

perabnahme. — Vorrätig in all.

Apotheken. Carl Hunnius

München. Dr. Apoth. O. Sandel

## Breslau. Telegraphischer Börsenbericht. Dienstag, den 9. April 1907.

## Deutsche Fonds.

|                          |       | vor. Cours | heut. Cours |
|--------------------------|-------|------------|-------------|
| Deutsche Reichsanleihe   | 3     | 85,60 B    | 85,40 G     |
| do.                      | 3 1/2 | 96,45 bz   | 96,55 bz    |
| Preuß. konfolid. Anleihe | 3     | 85,60 B    | 85,40 G     |
| do.                      | 3 1/2 | 96,60 bz   | 96,65 bz    |
| Breslauer Stadtanleihe   | 3 1/2 | 94,90 B    | 94,80 bz    |
| Schlesische Pfandbr. A.  | 3     | 85,45 bz   | 85,50 bz    |
| do. do. C                | 3     | 85,45 bz   | 85,50 bz    |
| do. do. D                | 3     | 85,50 G    | 85,50 G     |
| do. Altlandschaftl.      | 3 1/2 | 95,75 B    | 95,75 B     |
| do. Litt. A              | 3 1/2 | 95,45 bz   | 95,45 bz    |
| do. Litt. C              | 3 1/2 | 95,45 bz   | 95,45 bz    |
| do. Litt. D              | 3 1/2 | 95,45 bz   | 95,45 bz    |
| do. A C D                | 4     | 100,40 bz  | 100,55 bz   |
| Polener Pfandbr. Litt. A | 3     | —          | 84,50 B     |
| do. do. Litt. C          | 3 1/2 | 94,45 bz   | 94,50 bz    |
| do. do. Litt. C 3 1/2    | 3 1/2 | 94,30 B    | 94,35 B     |

## Industrie-Obligationen.

|                              |       | (rückz.) | vor. Cours  | heut. Cours |
|------------------------------|-------|----------|-------------|-------------|
| Frnsdorf, Papierfab. (103)   | 4     | 102,00 G | 102,00 G    |             |
| Bresl. Oelfabr.-Obl. (103)   | 4     | 97,75 G  | 97,75 G     |             |
| Bresl. Wagb. Linke (103)     | 4     | 99,50 B  | 99,50 CetbG |             |
| Bresl. Elek.-Str.-Ob. (103)  | 4     | 100,10 G | 100,50 B    |             |
| do. Serie II (103)           | 4     | 100,10 G | 100,50 B    |             |
| Selbstmühle Obligat. (105)   | 4     | 101,15 B | 101,15 B    |             |
| do. Serie II (105)           | 4     | 101,15 B | 101,15 B    |             |
| Donnersmch. Obl. (100)       | 3 1/2 | 95,90 B  | 95,90 B     |             |
| Laurahütte, Obligat. (100)   | 3 1/2 | 93,50 G  | 93,50 G     |             |
| do. do.                      | 4     | 100,00 B | 100,00 B    |             |
| Schl. Cell.-u. Pap.-F. (105) | 4     | 99,50 B  | 99,50 B     |             |
| Hirschberg. Thalb. (102)     | 4 1/2 | 103,75 G | 103,75 G    |             |

## Bank - Aktien.

|                     |   | Dividende vorl. lebt. |
|---------------------|---|-----------------------|
| Bresl. Diskont-Bank | 6 | 7 110,00 B            |
| do. Wechsel-Bank    | 5 | 6 107,25 B            |
| Schles. Bank-Verein | 7 | 7 151,50 G            |
| do. Boden-Kred.     | 8 | 8 153,25 G            |

## Ausländische Fonds und Prioritäten.

|                         |       |             |            |
|-------------------------|-------|-------------|------------|
| Oesterreich. Goldrente  | 4     | 99,10 G     | 99,10 G    |
| do. Papierrente         | 4 1/2 | 99,70 G     | 99,70 G    |
| do. Silberrente         | 4 1/2 | 99,70 G     | 99,70 G    |
| do. Lole v. 1860        | 4     | 152,50 G    | 152,00 B   |
| Polnische Pfandbriefe   | 4     | 78,50 B     | 78,50 B    |
| Rumän. amort. von 1890  | 4     | 91,20 bz    | 91,25 B    |
| do. do. do. 1891        | 4     | 89,30 G     | 89,50 Cetb |
| do. do. do. 1894        | 4     | 89,00 B     | 89,00 B    |
| do. do. do. 1896        | 4     | 89,00 B     | 89,00 B    |
| do. konvert. Rente      | 4     | 90,10 G     | 90,00 Cetb |
| do. Rente von 1905      | 4     | 90,50 B     | 90,00 B    |
| do. do. do. 1903        | 5     | 101,00 Cetb | 101,00 B   |
| Türkische 400 Fr.-Lole  | fr.   | 140,00 B    | 139,50 B   |
| Ungarische Goldrente    | 4     | 94,60 B     | 94,50 bz   |
| Ungar. Kronenrent. 1892 | 4     | 94,30 bz    | 94,20 bz   |

## Ausländisches Papiergele.

|                           |           |           |
|---------------------------|-----------|-----------|
| Gellerr. Banknot. 100 Kr. | 84,80 bz  | 84,75 bz  |
| Russl. Bankn. 100 Rub.    | 214,10 bz | 214,10 bz |

## Industrie-Papiere.

|                      |        | Dividende vorl. lebt. | vor. Cours  | heut. Cours |
|----------------------|--------|-----------------------|-------------|-------------|
| Bresl. Sprit.-A.-G.  | 15     | 16                    | 244,00 G    | 244,00 G    |
| Bresl. Strafenb.     | 8 1/2  | 9                     | 155,50 Cetb | 155,80 bz   |
| Bresl. Elekt. Strb.  | 5 1/2  | 6                     | 124,75 Cetb | 124,10 bz   |
| Bresl. Wg.-S. Linke  | 12 1/2 | 16                    | 283,00 Cetb | 283,00 G    |
| do. Vorzugs-A.       | 4 1/2  | 4 1/2                 | 104,50 B    | 104,50 B    |
| Cell.-Fabr. Selbst   | 9      | 12                    | 169,00 B    | 169,50 B    |
| Donnersmarchh.       | 14     | 14                    | 270,00 B    | 269,00 B    |
| Erdmannsd. A.-G.     | 1      | 0                     | 84,50 G     | 84,50 B     |
| Flöther Matchin.     | 7      | 8                     | 153,00 G    | 153,25 G    |
| Fraustädter Z.-Sb.   | 11     | 4 1/2                 | 149,75 bz   | 149,75 B    |
| Zementfab. Giebel    | 12     | 13 1/2                | 165,00 B    | 164,25 Cetb |
| do. Oppeln           | 13     | 14                    | 169,50 B    | 169,50 B    |
| do. Grotschowitz     | 13     | 13 1/2                | 178,00 B    | 177,20 B    |
| do. Oberischleßen    | 14     | 17                    | 198,50 B    | 198,60 G    |
| Kattow. Bergbau      | 10     | 11                    | 198,00 bz   | 200,00 B    |
| Laurahütte           | 10     | 12                    | 222,50 B    | 222,00 G    |
| Leipz. Elekt. Strb.  | 3 1/2  | 4                     | 100,50 Cetb | 100,50 bz   |
| O.-S. Eisenb.-Bed.   | 7      | 7                     | 123,70 Cetb | 122,00 Cetb |
| O.-S. Eisen-Ind.     | 4      | 5 1/2                 | 110,15 Cetb | 109,75 Cetb |
| Schl. Blaudruck      | 5      | 6 1/2                 | 100,75 B    | 100,75 B    |
| do. Dampfer-K.       | 0      | 3                     | 79,50 G     | 79,50 G     |
| do. Feuer-Versich.   | 35     | 38,50                 | 180,00 G    | 180,00 G    |
| do. El.-u.-Gas-Akt.  | 8      | 8                     | 166,25 Cetb | 166,00 B    |
| do. Immobilien       | 8      | 8                     | 164,00 bz   | 164,00 G    |
| do. L.-I. Kramata    | 5,50   | 7                     | 143,00 B    | 142,00 G    |
| Sil. (Ver. chem. S.) | 10     | 10                    | 178,00 B    | 177,50 B    |

## Handel und Börse, Berlin, 8. April 1907.

## Inländische Fonds.

|                                 |             |            |
|---------------------------------|-------------|------------|
| Berl. Hyp.-B.-Pf. abg.          | 4 1/2       | 98,60 Cetb |
| do.                             | 3 1/2       | 92,00 G    |
| do. I/II 4 1/2 unk.             | 1914        | 100,00 G   |
| do. III/IV 4 1/2 unk.           | 1915        | 100,25 G   |
| do. I 3 1/2 unk.                | 1916        | 98,25 G    |
| Deutsche 5 1/2 Hyp.-Bk.-Pfbr.   | —           |            |
| do. 4 1/2 do.                   | 99,25 Cetb  |            |
| do. 5 1/2 do.                   | 94,00 G     |            |
| Oppenb. 3 1/2 Pfandbriefe       | 94,30 B     |            |
| Hamburg. 3 1/2 Hyp.-Pfbr.       | 93,00 Cetb  |            |
| Meining. Präm.-Pfbr.            | 4 1/2       | 135,00 G   |
| do. 4 1/2 Hyp.-Pf. unk. b. 1911 | 100,00 Cetb |            |
| Preuß. Pfandbr.-Bank            | 3 1/2       | 92,00 Cetb |
| do. 3 1/2 unk. b. 1908          | 92,90 B     |            |
| Pr. Hyp.-Akt. B. abg.           | 4 1/2       | 116,75 G   |
| do. 4 1/2                       | 99,40 B     |            |
| do. 3 1/2                       | 92,00 G     |            |
| Pr. Bodenkr.-Pfandbr.           | 4 1/2       | 114,25 G   |
| do. VIII unk. b. 1910 4 1/2     | 99,50 Cetb  |            |
| do. 3 1/2 X                     | 93,10 B     |            |
| do. 3 1/2 XX                    | 97,20 G     |            |
| Schl. 3 1/2 Rentenbriefe        | —           |            |
| do. 4 1/2 do.                   | 100,75 Cetb |            |
| Centrallandich. Pfdr.           | 5 1/2       | 84,60 B    |

## Industrie-Aktien.

|                               |             |
|-------------------------------|-------------|
| Görlitzer Eisenbahn-Bedarf    | 306,00 Cetb |
| Bank - Aktien.                |             |
| Berl. Hyp.-Bk. Litt. A        | 126,00 G    |
| Deutsche Bank                 | 230,40 B    |
| Deutsche Reichsbank           | 156,00 B    |
| Preuß. Bod.-Krd.-Bank A.-G.   | 152,75 B    |
| do. Centr.-do. 80% Finz.      | 188,50 B    |
| Ausländische Fonds.           |             |
| Oesterl. N.-W.-B. 5% Obl.     | —           |
| Südösterl. Bahn (Lomb.)       | 64,60 Cetb  |
| Rumän. 1903 unk. 13 5%        | 100,80 B    |
| do. 1905 4%                   | 89,75 Cetb  |
| Russl. Bod.-Krd.-Pfdr. 5%     | —           |
| Argentin. 4% Anleihe 1896     | 86,30 Cetb  |
| Serb. amort. Anl. 1895 4%     | 81,25 Cetb  |
| Serbische 5% Goldpfandbr.     | 100,40 B    |
| Griechische Anleihe 1881/84   | 51,80 Cetb  |
| Italien. Eisenb.-Obl. garant. | 69,50 Cetb  |
| Macedon. Bahn 5%              | 64,40 G     |
| do. 5% kleine                 | 65,90 Cetb  |
| Polnische Pfandbr. 4 1/2%     | 88,50 G     |
| Türkische unif. Anleihe 4%    | 93,80 G     |
| Türkische 400 Fr.-Lole        | 139,50 B    |
| Transkaukal. Obligat. 5%      | 63,00 B     |
| Lilaboner Anleihe             | 86,40 B     |
| Chilen. Gld.-Anl. 1906 4 1/2% | 90,25 B     |
| Chinesische Anleihe 4 1/2%    | 98,00 Cetb  |

## Eisenb.-Stamm - Akt. u. Prior.

|                              |          |
|------------------------------|----------|
| Gotthard-Bahn Prior.         | —        |
| Anatol. Bahn-Akt., Erg.-Net. | 102,30 B |

|               |         |
|---------------|---------|
| Kursk-Kiew 4% | 85,00 G |
|---------------|---------|

|                            |            |
|----------------------------|------------|
| Chinesische Anleihe 4 1/2% | 98,00 Cetb |
|----------------------------|------------|

|   |
|---|
| Mehl festler, per 100 kg. infl. Sack Brutto |
|---|

|                              |
|------------------------------|
| Weizenmehl 0 24,00—25,00 Mt. |
|------------------------------|

|                             |
|-----------------------------|
| Roggemehl 0 24,00—25,00 Mt. |
|-----------------------------|

|                 |
|-----------------|
| 23,50—24,00 Mt. |
|-----------------|

|  |
|--|
| Speisefkartoffeln p. 50 Mgr. 1,40—1,60 Mark, (Magnum |
|--|

|   |
|---|
| bonum 1,80—2,20 Mark). Kartoffelkartoffeln 1,10—1,40 Mt., je nach |
|---|

|   |
|---|
| Stärtegehalt. Kartoffelsatz ruhig, je 100 Kilo infl. Sack bei |
|---|

|  |
|--|
| Waggonladungen Kartoffelmehl 17,00—17,25 Mt. Kartoffelstärke |
|--|

|                 |
|-----------------|
| 16,50—16,75 Mt. |
|-----------------|

|   |
|---|
| Delhauten schwaches Angetoht. Hanfsaat ruhig, 21,50—22,50 |
|---|

|  |
| --- |
| Mark. Schlagle |

# Falzziegeln

billiges und sehr leichtes Dach, bester Ertrag für alte Strohdächer, per qm Falzziegeln ca. 1 Mt., Gewicht nur 40 Kg., empfiehlt G. Kasper, Bunzlau i. Schles.

## Geschäftsverkehr.

Geld-Darlehen, 5% Zins, Ratenrückzahlg., Selbstgeber. Dießner, Berlin 44, Friedrichst. 242. Rück.

## 12000 Mark

zur 1. Stelle zu 4% bald oder in einzelnen Raten bis 1. Juli gefügt. Gefl. Off. unt. 12 000 A an die Exped. des "Boten" erbet.

## 3600 Mark

werden auf mündelich. Hypothek zur ersten Stelle auf ein fast neu gebautes Haus mit 6 Morgen Biesengrundstück zum 1. Juli gefügt. Offerten u. z. v. an die Exped. des "Boten" erbet.

## 21,000 Mark

zur 2. Stelle, golds. Hypothek, mit 36,000 Mt. ausg. lebt. Erwerbspreis 85,000 Mt. werden per 1. Juli bei pünktl. Zinsenzahlung zu leihen gei. Offert. unt. M. K. an die Exped. des "Boten" erbet.

2900 Mt. sind zu 4 1/2% auf Sicherung zu leihen. Off. unter R M 14 a. d. Exped. d. "Boten".

## 1800 Mark

w. auf ein Hermsdorfer Logiergrundstück m. Landwirtschaft auf goldsichere Hypothek gesucht. Off. unter "1800" postlagernd. Petersdorf i. R.

## 8-9000 Mark

zur ersten Stelle sofort durch mich zu vergeben. Johann Goerlich, Kommissionär und beid. Kreis-Auktionator, Hirschberg i. Schles., Promenade 6, 1. Etage.

5000 Mt. zu 4 1/2% auf golds. Hypothek bald od. spät. zu leihen gei. Näh. Markt 47 in Grätzners Buchhandlung.

## 3000 Mark

werden zum 1. Juli d. J. auf m. Ackerhäuslerstelle mit ca. 10 Mrq. Acker, 3000 Mt. Feuerversicherung, zur ersten Stelle bei pünktlicher Zinsenzahl. gei. Gustav Müller, Nr. 3 zu Kunzendorf gräfl., bei Rebishau (Bez. Liegnitz).

## 10 000 Mark

auf nur gute, sichere Hypothek zur 1. Stelle per 1. Juli auszuleihen. Offerten unter J N postlagernd Schmiedeberg i. Rsgb.

## 2000-2500 Mark

Mündgeld sind bald zu vergeb. in Petersdorf bei Joz. Martinet.

## Gasthof O.-L.,

einiger am Ort, mit gr. Werkst. u. Hütten, gänzl. neu geb., groß. Part.-Saal, alle 14 Tage Tanz, 5 Fremdenz. in 12 Bett, 30 000 Mt. Uml. 500 Mt. Nebenniete, sof. bei 12 000 Mt. Anz. willig zu verl., goldsich. Existenz. Schulze, Görlit, Hospitalstraße 31.

3000 Mt. zu 4% sind z. 1. St. auf Landwirtschaft in Hirschberg. Gegend sof. zu vergeb. Off. unt. G Z 12 a. d. Exped. d. "Boten".

**Eine gangbare Schmiede**  
mit sämtlichem Handwerkzeug u. Wohnung veränderungshilfser zu verpachten und zum 1. Juli zu beziehen. Zu erfragen bei Franz Habel, Schmiedeberg Nr. 310, Kreis Löwenberg i. Schles.

## Ein Gasthof oder Restaurant

auf dem Lande wird bald od. spät. zu pachten gesucht. Kautio. fann gestellt werden. Offerten u. z. v. an die Exped. des "Boten" erbet.

## Wohnhaus

Hellerstraße 22b mit gegenüberliegendem

## Bauplatz zu verkaufen.

Stadtbrauerei Neurode  
R. Rother.

### Zu verkaufen:

**Haus, 4 Zimmer,**  
küche, Weigelaß, gr. Glasveranda, dicht a. Walde, 3 Morg. Wiese, 660 m hoch. Offerten erbet, nach Hirschberg i. Sch., Franzstraße 1. Wiegand.

**Aufzherstube oder Gasthof**  
wird von Fachmann per bald zu pachten gesucht. Kautio. vorhd. Offerten unter "100" postlagernd Greiffenberg i. Schles. erbeten.

Eine gut gehende Holzschleiferei oder Sägewerk in günstiger Lage und guter Wasserkraft im Hirschberger Tale wird zu kaufen oder zu pachten gesucht. Gefl. Anz. geben bitte unter P A an die Exped. des "Boten".

Das Haus Nr. 49 zu Märzdorf b. Warmbrunn, mit 12 Mrq. Acr. u. Wiese, 10 Mrq. Pachtland, mit sämtl. Inventar, ist zu verkaufen.

Am 8. d. M. ist dem Fleischmeister Julius Poppe, Seifershau ein brauner Wallach, hinten rechts gezeitelt, mit einem gelb. Fleischwagen in Cunnersdorf abhanden gekommen.

Poppe.

Süße zahlungsfähige Abrechn. auf wöchentliche Lieferung 8 fett.

## Schweine

pr. Schlachtwicht. Off. 23 F S an die Exped. des "Boten" erbet.

Wieder starke, geschn. Absatzferkel hat abzgb. Ost. Jahn, Hermsdorf.

Habe bald eine Partie prima

## Lämmer

von 30 Stück und eine Partie v. 40 Stück am 15. Mai preiswert abzugeben.

Wilh. Ruppelt, Fleischmeister, Striegau. Telefon 29.

2 Bullchen, 1 1/4 u. 1/2 Jahr alt, sowie 2 neumel. Ziegen zu verf. in Cunnersdorf Nr. 148.

**Eine rotschäfige Kalbe,**  
zum kalben, steht sofort zum Verf. in Nr. 197 Nieder-Petersdorf R.

**Einen Posten Pferdedünger**  
hat abzugeben  
Tiefbangesellsch. Hermsdorf u. R.  
Pferdedünger zu verkaufen Mühlgrabenstr. 31.

## Arbeitsmarkt.

**WER** Stellung sucht, verlange per Karte die "Allgemeine Vakanzenliste", Berlin 146, Birkenstr.

## Die Hauptagentur

einer alten angesehenen Versich.-Alt.-Gei. f. Hostivsicht u. Unfall mit Inkasso ist bald zu vergeben. Off. unt. B G 344 an die Exped. des "Boten" erbeten.

**3-20 M.** tägl. könn. Verl. jed. Standes verdienst. Nebenerwb. d. Schreibarb. häusl. Tätigl. Vertret. z. Näh. Erwerbszentrale in Frankfurt a. M.

**Junger Mann oder junge Dame** für Schreibmaschine und einfache Bureaurbeit gesucht. Flottes Stenographieren und gute Handschrift Bedingung. Anerbietungen unter "Hiesiger Platz" an die Expedition des "Boten".

**Einen tüchtigen Friseurgehilfen** sucht sof. W. Thomasch, Mustau D.-L., Schmelzstraße Nr. 152.

**Ein tüchtiger Kellner** mit vorzügl. Beugnissen, welcher schon im Gebirge in Saisonstelle war, sucht ebensole für diese Saison. Zu erfragen bei Herrn Scholz, Hirschberg, Hotel "Weiß. Noh".

Zwei junge, kräftige  
**Brauer** können sich zum baldigen Antritt melden.

Neusalzer Brauhaus, Neusalz a. Oder.

## Elektro-Monteur,

sicher selbständig in Hansinstallation, Licht- und Kraftanlagen, f. evtl. bald antreten. Lohn p. Std. 0,35 Mt.

Paul Schwende, Neurode.

für bald sucht einen tüchtigen  
**Sattler- und Caperzier-Hilfen**

Emil Maiwald, Hermsdorf u. R.

1 Koch- u. 1 Hosen-Schneider, auf f. Mascharbeit sucht A. Sabata in Cunnersdorf.

Einen jüngeren Gesellen nimmt sof. an Heinr. Stelzer, Fleischmeister, Stranpis.

Einen tüchtigen Gesellen sucht W. Riegel, Fleischern., Cunnersd.

## 1 Querschneidersführer,

## 1 Bischoff-Roller

werden zum baldigen Antritt für dauernde Beschäftigung gesucht. Bewerbungen unter R J 186 an die Expedition des "Boten".

Ein mit Sanggas-Motor vertrauter

## Malchinit

für elektrische Lichtanlage, welcher mit Installation Bescheid weiß, f. sofort gesucht. H. M u m m e r, Hotelbesitzer, Krummhübel i. Rsgb.

Zu sofortigem Antritt tüchtige, zuverlässige

## Müllergesellen

gesucht. Monatl. Gehalt bei fr. Station Nr. 40, — bis 45,00. Es können sich auch Verheiratete melden. Franz Wolff, Schloßmühle, Parchwitz i. Sch.

Als Alleiniger wird ein tüchtig, zuverlässiger und nüchterner

## Müllergeselle

z. mögl. baldig. Antritt ges. Näh. bei H. Nenn, Liegn. Mehlnied. 2 Klempnergesellen und 1 Arbeiter sucht bald Albert Koenopasch in Arnsdorf i. R.

Einen ordentl. Müllergesellen sucht zum sofortigen Antritt R. Kirsch, Schreibendorf i. R.

## Malergehilfen

sucht R. Ertel, Schmiedeberg i. R.

## 30 tüchtige

## Maurergesellen

bei 40 Pfsg. Stundenlohn sofort gesucht. Neubau Sanatorium Schreiberhau.

Ordentlichen Haushälter, der mit Pferden Bescheid weiß, sucht Gustav Arielt, Markt Nr. 50

## Ordentl. Haushälter

sof. ges. Kunst- u. Vereinshaus.

## Tietzes Hotel

## 2. Hausdiener

kann sich vorstellen. Antritt sof. Hermsdorf u. R. Carl Schulz.

## Hausmeister

wird für Erholungsheim im Rsgb. gesucht. Bedingung: Verheiratet. Kenntnis vom Gartenbau. Gefl. Anfragen unter S an die Exped. des "Boten".

## Ein Arbeiter

zur Bedienung der Papptmaschine gesucht. Hauer, Giersdorf i. R.

Einen zuverlässigen, tüchtigen

## Arbeiter

zur Landwirtschaft nimmt sofort an Adolf Maternec, Mittel-Schreiberhau i. R.

Verheir. herrsch. Kutsch, geb. G. Kavall, sucht z. 1. Mai Stell.

würde auch Villenverwaltung ob.

Hausmeistersch. annehmen.

Offert. unter L O 14 an die Expedition des "Boten" erbeten.

Einen Arbeiter als

## Wagenlenker

sucht um baldigen Antritt R. Thiel, Holzhandlung, Rosenau Nr. 5.

**Ein landwirtschaftlich. Arbeiter**  
findet bei gutem Lohn Stellung.  
S. Conrad & Sohn, Mühle,  
Arnsdorf i. R.

**Suche zum sofort. Antritt einen**  
unverheirateten, kräftigen und  
**ehrlichen Kutscher.**

Hermann Rössler,  
Speditions- und Kohlengeschäft,  
Hermisdorf u. R.

**Einen kräft. Arbeitsburschen**  
suchen Conrad & Kriegel.

Arbeitsbursche, w. f. in d. Hüt-  
machererei einrichten will, kann sich  
meld. Füllz- u. Strohbuttwäscherei  
S. Hauffe, Lomnitz.

**Einen jungen Burschen**  
zum baldigen Antritt sucht  
A. Verlt, Kretscham Matzdorf.

**Laufbursche**  
gesucht. J. Königberger.  
Intelligent, jüngerer

**Laufbursche**  
kann sich melden.  
Hirschberger Brauhaus.

**Ein Laufbursche**  
mit Fahrrad gesucht.  
Liebbauejessch. Hermisdorf u. R.

**Ein Laufbursche**  
15-17 Jahr alt, kann sich melden.  
A. Neumerkel & Co.

**Ein Laufbursche,**  
sowie Lehrmädchen  
für Ruz und Verkauf können sich  
melden. Roja Kluge Nachfolg.,  
Hirschberg, Schildauerstraße 16a.

**Ein Lehrling**  
mit guter Schulbildung per bald  
ebentl. 1. Mai sucht A. Hennicke,  
Biergroßhandlung.

**Suche vom 1. Mai ab**  
für meine 19jähr. ev. Tochter ohne  
gegenwärtige Vergütigung, wo sie  
gut sochen lernen kann. Off. u.  
E H 100 postlagernd Waldenburg  
in Schlesien.

**Eine geübte Weißnäherin**  
auch im Zuschnitt, bewandt, ges.;  
näh. Auskunft erteilt Fr. Ratus,  
Hirschberg, Sand Nr. 44.

**Weber und**  
**Weberinnen**  
bei hohen Löhnen in dauernde  
Arbeit sofort gesucht. Reisekosten  
werden nach halbjähriger Tätig-  
keit vergütet.  
J. S. Karg, meh. Leinenweberei,  
Leitzwitz bei Görlitz.

**1 Kellnerlehrling**  
sich gesucht. Selbstgeschriebene  
Anmeldungen unter "Hotel" an  
die Expedition des "Vöten".

**1 Küchenmädchen**  
bei hoh. Lohn f. d. Saigon gesucht.

**Suche per 1. Mai eine Stelle als**  
**Verkäuferin**

in ein Manufaktur- und Konse-  
ptionsgeschäft. Offerten erbeten u.  
E B an die Geschäftsstelle der  
"Löwenberger Zeitung", Löwen-  
berg i. Siles.

Zur Hilfe im Haushalt u. Ge-  
schäft wird ein einfaches

### Fräulein gesucht

Anfang Mai bis Ende September.  
Familienanschluss. Dienstmädchen  
vorhand. Frau Helene Ley, Buch-  
u. Papierhandl., Bad Flinsberg.

J., kräftige Frau z. Gartenarbeit  
gesucht. B. Lühn, Enger Weg 3.  
Zu melden vormittags von 6 bis  
8 Uhr.

Anständiges, gebildetes Mädchen  
welches neben ll. häusl. Arbeiten  
die Bedienung der Gäste besorgen  
muss, per 1. Mai cr. gesucht.  
Förthaus Gr.-Iser b. Flinsberg.

Stütze od. Wirtschafterin, prima  
Zeugn., im Haushalt wie Geschäft  
erfahren, sucht Saar.-Stell. Gesl.  
Off. unter M 100 postlagernd Warm-  
brunn bis 15. d. M. erbeten.

Empfehle tücht. Köchin und  
hübsche j. Kellnerin f. Badeaison.  
Fr. Gertrud Ulber, Stellenver-  
mittlerin, Görlitz, Fleischerstr. 9.

Allst. Frau, 45 J., f. b. Stell. a.  
Wirtin. G. Zeugn. Off. u. O 40  
postlagernd Liebau i. Schles.

**Zuverlässl. Frau**  
ges. für Bureaureinigung. Meld.  
abends 6 Uhr Bergstraße 5.

Junger Mann sucht für sofort  
ein kräftiges Mädchen, nicht unt.  
20 J. oder junge Witwe, welche  
eine ll. Landwirtschaft zu führen  
versteht, bei hohem Lohn. Offert  
an Paul Enders, Rudelsstadt Schl.  
erbeten.

**Ein tüchtiges Stubenmädchen**  
und Küchenmädchen  
per bald gesucht.  
A. Exner, Brückenberg Nr. 7.

Gesucht ein  
**sauberes Küchenmädchen**  
bei gutem Lohn zum baldigen  
Antritt nach Dom. Kleppelsdorf  
bei Löhn in Schlesien.

**Zum Glaschenwaschen**  
kann sich eine Frau melden.  
Alte Herrenstraße 24a.

**Mädchen oder Bedienungsfrau**  
für die Haushalt gesucht.  
Bahnhofstraße 58a, III 1.

Eine noch tüft., saub. Frau in  
mittl. Alt., f. tageweise eine Lohn.  
Beschäftig. in bess. Hause. Off. u.  
E H 6 a. d. Exped. d. "Vöten".

**Waschfrau u. eine saubere**  
**Aufwaschfrau**  
für bald gesucht. Biedlers Hotel.

Ein ordentlicher, nüchterner,  
junger Mensch, welcher in der  
Gastwirtschaft firm ist, aber auch  
Landwirtschaft versteht, sowie ein  
tüchtiges Mädchen werden zum  
1. Mai gesucht.  
Frau A. Lawatsch, Schmiedeberg,  
"Viktoriahöhe".

Jüng. Dienstmädchen für kleinen  
Haushalt p. soj. od. später gesucht  
Warmbrunnerstraße 12a, part. I.

Suche 1 tücht. Hotelküs. Häus-  
hältn. u. Dienstmach. Hedwig Neil,  
Stellenvermittlerin, Del. Burgstr. 6.

Ein tücht. Mädchen od. allein-  
stehende Frau für Küche u. Haus  
bei hohem Lohn gesucht.  
S. Henning, Markt 11.

**Anständ. Mädchen**,  
im Hotelwezen vertraut, sucht  
Saigon-Stellung zum Bedienen d.  
Gäste. Offerten unter K S 5 an  
die Expedition des "Vöten".

Suche intellig. Mädchen z. Er-  
lernung d. Kochens mit u. ohne  
Vergüt. Küchenmädchen, 25 Markt  
monatl. Stubenmädchen, Haushalt.  
für Saigon. Empfehle Dienst-  
mädchen, gut empfohlen. Marie  
Schwarzer, Stellen-Vermittlerin,  
Priesterstraße 21.

Ein ordentl. fleiß. Dienstmädchen.  
kann zum 15. d. M. antreten bei  
S. Holz, Markt 54.

Suche 2 tüchtige Gartenfrauen.  
Gärtnerin Stönsdorferstraße 21.

**1 Stubenmädchen**  
mit gut. Zeugn. auf e. Schloß in  
gute Stellung nicht Luise Ziegel,  
Stellenvermittlerin, Markt 30.

### Vermietungen.

### Pension.

Schüler sind. gute Pens. bei mäss.  
Preis Warmbrunnerstr. 20a hpt.  
im Hause des Herrn Hilbig.

Aelt. Herr, eigene Möbel, sucht  
bei guter Bezahlung Pension,  
2 Zimmer — evtl. auch nur Woh-  
nung mit Bedienung. Offerten  
unter J W an die Expedition des  
"Vöten" erbeten.

Schlafst. zu v. Schmiedebg. 2, II.  
Eleg. möbl. R. zu v. Ziegelstr. 1.

Schöne Wohnung von 3 Zimm.  
billig zum 1. 7. 07 zu vermieten.  
Näh. Straupitzerstr. 4. Schwahn.

Hochpar.-Wohn. v. 5 Z. nebst  
Beigelaß und Gartenbenutzung  
per bald zu vermieten  
Wilhelmitr. 57.

1 Stube mit Zubehör ist zu v. v.  
Näh. Gasthof "An den Brücken".  
St. einz. ruh. L. z. v. Hellerstr. 2a.

Eine Wohnung von 4 oder 5 Z.  
mit schön. Ausl. zu miet. gesucht.  
Off. mit Preisang. u. "Wohnung"  
an die Exped. des "Vöten" erbet.

In Hirschberg  
**Hochparterre Villenwohnung**  
zu mieten gesucht. Preis etwa  
1000 M. (8 Zimmer pp.) Off.  
unter v. P. 733 befördert die Ex-  
pedition des "Vöten".

**Hernsdorf u. R.**  
**Eine Wohnung 3 bis 4 Zimm.**,  
küche, Entr. z. ist z. 1. Juli d. J.  
zu vermieten bei Richard Bok.

**Eine freundliche Wohnung**,  
2 Zimmer u. Beigelaß, p. 1. Juli  
1907 gesucht. Offerten u. E 14  
an die Exped. des "Vöten" erbet.

Bedienung gesucht früh u. nach-  
mittags z. 15. April od. 1. Mai.  
Montags. 10 M. Bergstr. 13, III.  
Geben ein Der Vorstand.  
Programm 1. Platz 60 Z. 2. Pl.  
30 Z. sind an der Kasse sowie im  
Vorverkauf bei Herrn W. Mas-  
sonka, Hirschdorf, zu haben.

**„Deutscher Kaiser“, Petersdorf.**

Zu heute Mittwoch, den 10. d. M.:

### Großer Damen-Kaffee.

Es laden ergebnist ein

### Apollo-Theater

Seiten großart. Programm.

### Großes Orchester.

Apollo-Tunnel:

Grosses Orchester.

Alpinia-Gruppe und Cabaret.

### Kunst- u. Vereinshaus.

Donnerstag. Anfang 8 Uhr:

### Das Nachtlager

von Granada.

Hierauf zum ersten male:

### Der Bajazzo.

### Bioseop-Theater

Heute Mittwoch,  
von nachmittags 3 Uhr ab:

### Große Extra-

### Kinder-Vorstellung

zu ganz kleinen Preisen. Er-  
wachsene haben ein Kind frei.  
Eintritt jederzeit.

### Gasthof zum Kronprinz.

Mittwoch, den 10. d. M., lädt zu  
einem exquisiten

### Wurstfleisch-Abend

(Donnerstag: Wurstabendbrot)

freundlich ein C. Stief.

### Tenglerhot.

Heute Mittwoch:

### Sprungfedern u. Körbchen.

### Restaurant Hausberg.

### Heute Plinsen.

### "3 Eichen", Gunnersdorf,

empfiehlt heute

### zum Käse f. Plinsen,

zum Käse f. Plinsen,

### Grus's Gasthof,

### Herischdorf.

Sonntag, den 14. April cr.:

### Theater-Aufführung

des dramatisch. Vereins "Silesia"

Herischdorf-Warmbrunn

(zum Besten d. Schwesternheims)

Zur Aufführung gelangt:

### "Eine fröhle Familie",

Posse in 3 Akten u. 2 Verwandl.

von Gustav von Moser.

Nach der Aufführung: Ball.

Zu zahlreichem Besuch lädt era-

gebent ein Der Vorstand.

Programm 1. Platz 60 Z. 2. Pl.

30 Z. sind an der Kasse sowie im

Vorverkauf bei Herrn W. Mas-

sonka, Herischdorf, zu haben.

# Ankauf von Grubenhölzern.

Der unterzeichnete Gruben-Vorstand beabsichtigt pro 1907/08  
**16 000 Festm. Langholz**  
**5 000 „ Stempel**  
**8 000 Stück Brettklötze**  
**6 000 □ Stirnflm. Schienhölzer**

anzukaufen.

Angebote auf diese Lieferung, welche geteilt vergeben wird, werden bis zum 24. d. Mts. schriftlich und mit der Aufschrift „Angebot von Grubenhölzern“ an die Adresse unserer Grubenverwaltung erbeten.

Die Bedingungen, auf Grund deren die Lieferungen zu erfolgen haben und die zum Zeichen der Anerkennung mit der Unterschrift des Lieferanten versehen, dem Angebot beizufügen sind, können kostenfrei von unserer „Faktorei“ bezogen werden.

Hermisdorf, Kreis Waldenburg, den 6. April 1907.

Der Vorstand des Steinkohlenwerks  
 Vereinigte Glückhilf-Friedenshoffnung.

## Zwangsvorsteigerung.

Donnerstag, d. 11. April, vor-  
 mittags 10 Uhr, werde ich im  
 Gasthof „zum Berliner Hof“, an  
 der Oberbrücke (anderw. gef.):

Eine vollständige Ladeneinrich-  
 tung einer Fleischerei und die  
 Möbel öffentlich meistbietend gegen Bar-  
 zahlung versteigern.

Hirschberg, d. 10. April 1907.

Fulde, Gerichtsvollz. fr. A.

## Zwangsvorsteigerung.

Donnerstag, den 11. ds. Mts.,  
 vormittags 10 Uhr, werde ich im  
 Gasthof „zur Kaiserkrone“ in  
 Warmbrunn (anderorts gef.):

eine Damenuhr mit Kette und  
 2 Damentreider

öffentl. meistbietend verkaufen.

Hirschberg, den 9. April 1907.

Baruska, Gerichtsvollzieh.

## Haus-Verkauf.

Im Auftrage der Erben soll das  
 Haus Nr. 70 Alt-Janowitz, mit  
 17 a 70 qm Garten, am 15. April  
 ds. Jz., nachmittags 4 Uhr, an  
 den Meistbietenden öffentlich freiz-  
 willig versteigert werden. Jeder  
 Bieter hat eine Kautioon von 300  
 Mark zu legen.

Janowitz a. R., d. 9. 4. 1907.

Der Gemeindevorstand.  
 Kostmahl.

## Holz-Auktion.

Harte Ruh- und Brenn-Hölzer  
 werden, morgen Donnerstag, 2 Uhr  
 nachmittags, im Postgarten gegen  
 Barzahlung versteigert.

Saaten - Offerte!!!

Alle Sorten Klee, Grassamen,  
 Gräser, Widen, Lein sowie gute  
 Speisefärtzeln, verschied. Saat-  
 Kartoffeln, Blaue, Zucker, Mäusef.,  
 Rosen, Königin der Frühe, Kaiser-  
 krone empfiehlt

Menzel, Markt Nr. 50.

In dem Konkursverfahren über  
 das Vermögen der verwitweten  
 Frau Ernestine Heptner, geb.  
 Kriebel aus Warmbrunn ist zur  
 Abnahme der Schluzrechnung des  
 Verwalters, zur Erhebung von  
 Einwendungen gegen das Schluz-  
 verzeichnis der bei der Verteilung  
 zu berücksichtigenden Forderungen  
 und zur Beschlussfassung der  
 Gläubiger über die nicht verwert-  
 baren Vermögensstücke sowie über  
 die dem Gläubigerausschussmit-  
 glied zu gewährende Vergütung  
 und Abfassung seiner Auslagen  
 der Schluztermin auf den 3. Mai  
 1907, vormittags 10 Uhr, vor  
 dem hiesigen Amtsgericht be-  
 stimmt.

Schmiedeberg i. R.,  
 den 1. April 1907.  
 Königliches Amtsgericht.

Am 20. März ist bei mir ein  
 hellbrauner, 4 Jahre alter

## Hengst eingestellt worden.

Ich erüdice den Eigentümer dieses  
 Pferdes, daselbe bis d. 12. April  
 d. J. bei mir gegen Bezahlung der  
 entstandenen Kosten abzuholen,  
 oder ich melde das Pferd als  
 herrenlos an.

Karl Menzel, Ober-Langenau.

## Christophlack

als Fußbodenanstrich bestens  
 bewährt

sofort trocknend und geruchlos,  
 von Fiedermann leicht anwendbar  
 gelbbraun, mahagoni, eichen, nus-  
 baum und grauhaarbig.

H. Marquard, Erich Müller Näh.,  
 Kloß, Krenz-Drogerie;

in Warmbrunn: W. Junge;  
 in Schmiedeberg: H. Käsenther.

## Milch

kaufst jedes Quantum und zahlst  
 elf Pf. pro Liter

Hirschberger Dampfmolkerei.

Reiseförde bill. Schmiedebergtr. 22.

# Billig! Großer Fischmarkt! Billig!

Donnerstag von früh 7 bis 11 Uhr auf dem Wochenmarkt:

**Prachtv. weißer  
 fetter Cabliau**

1 Pfund nur 25 Pf.

**Prachtv. fetter S.-Wels.**

Diesmal, weil großer Fang  
 sehr billig, 1 Pf. nur 28 Pf.

**Feinst. fr. Schellfisch**

1 Pfund nur 25 Pf.

**Die beliebt. Seesorellen**

1 Pfund nur 25 Pf.

**Prima Fettspotten**

1 Pfund nur 40 Pf.

Welse nur 75 Pf.

**ff. große Bücklinge,**

Stück von 6 Pf. an.

**ff. Räucher-Lachs,**

1/2 Pf. nur 58 Pf.

# Carl Pohl, Tuchhandlung

Lichte Burgstraße

empfiehlt in grosser Auswahl und allen Preislagen

## Elegante Herren-Anzug- u. Paletot-Stoffe

Damentuche und Lodenstoffe.

Pomril

Pomril

Berliner Pomril - Gesellschaft

Charlottenburg.

Pomril

Pomril

## Große Glas-Kolonnade,

bestehend aus 10 Säulen und Holz-Geländern, auch einzeln,  
 ist bei sofortiger Abnahme sehr billig zu verkaufen.  
 Hotel „Hohes Rad“, Hirschberg i. Schles.

## Neuestes Verzeichnis aller Teilnehmer

## am Hirschberger Fernsprechnetz

erschien in Plakatformat und ist vom „Boten aus  
 dem Riesengebirge“ zu beziehen.

## Bettnässen.

Befreiung sofort! Glänzende Aner-  
 kennung, ärztl. empf. — Alter, Ge-  
 schlecht angeben. Broschüre umsonst:  
 Institut „Sanitas“  
 Etterzhausen 201 Bayern.

# Braut-Ausstattungs-Möbel

empfiehlt  
**Gustav Kallinich.**  
 Möbelfabrik.  
 Hirschberg i. Schl.  
 Hellerstrasse.

# Zweites Heiblatt zu Nr. 83 des „Boten aus dem Riesengebirge.“

95. Jahrgang. Hirschberg, Mittwoch, 10. April 1907.

## Locales und Provinzielles.

Wie wird heute das Wetter?

Boraussage der Wetterdienststelle Breslau  
für Mittwoch, den 10. April 1907:

Mäßige, östliche Winde, teilweise heiter, leichte Regensfälle.  
Temperatur nicht erheblich geändert.

## Der neue Eisenbahn-Personen- und Gepäcktarif.

Von den preußisch-hessischen Staatsbahnen wird ein Merkblatt über den neuen Personen- und Gepäcktarif veröffentlicht, aus dem wir folgendes wiedergeben:

### 1. Geltung des Tarifs.

Am 1. Mai d. J. tritt auf den deutschen Eisenbahnen ein neuer Eisenbahn-Personen- und Gepäcktarif in Kraft. Auf allen Staatsbahnen, mit Ausnahme der bayerischen und badischen, und auf den meisten Privatbahnen werden vier Klassen mit gleichen Einheitsfahrpreisen eingerichtet. Die auf den einzelnen Bahnen bestehenden Ausnahmen werden aufgehoben. Kilometerheste, Landesfarten usw. werden vom 1. Mai ab nicht mehr ausgegeben. Die Personen- und Gepäcktarife mit außerdeutschen Bahnen werden einstweilen nicht geändert. Ihre Umarbeitung in Gemeinschaft mit den beteiligten fremden Bahnen wird vorbereitet.

### 2. Fahrgeld und Fahrkarten.

Die Rückfahrtkarten mit Preisermäßigung werden aufgehoben. Der Fahrpreis für die einfache Fahrt in der 2. und dritten Klasse wird auf die Hälfte des jeweiligen Rückfahrtkartenpreises herabgesetzt. Zur Bequemlichkeit der Reisenden können bei Antritt der Reise zwei Fahrkarten für die einfache Fahrt gelöst werden, von denen eine bei der Ausgabe durch einen Rückfahrtstempel für die Fahrt in umgekehrter Richtung gültig gemacht wird. Für die Rückfahrt können auch Karten gelöst werden, die (z. B. bei Ausflügen) von einer anderen Station, ferner für eine andere Klasse, für eine andere Buggattung oder über einen anderen Weg gelten. Für den Nahverkehr werden, soweit ein Bedürfnis vorliegt, Doppelkarten zur Hin- und Rückfahrt in Form einer Karte ausgegeben. Mit Karten, die den Rückfahrtstempel tragen, und mit Doppelkarten kann die Rückreise am Tage der Lösung oder am folgenden Tage angetreten werden. Im Verkehr mit dem Auslande und mit den Nordsee- und Ostsee-Badeorten bleiben Rückfahrtkarten ohne Preisermäßigung mit längerer Geltungsdauer bestehen.

### 3. Schnellzugbenutzung.

Als Schnellzüge sind nur solche Züge vorgesehen, die dem großen, durchgehenden Verkehr dienen. Ein erheblicher Teil der heutigen Schnellzüge wird als „Eilzüge“ bezeichnet. Die Schnell- und Eilzüge werden in den Kursbüchern durch fetten Druck der Stunden- und Minutenziffern, die Schnellzüge außerdem durch eine stark punktierte Linie an der linken Seite der Zugspalte hervorgehoben. Schnellzüge, die aus Durchgangs- (D-) Wagen bestehen, werden durch Besetzung des Buchstabens D vor der Zugnummer bezeichnet. Die Platzkarten gebühr in den D-Zügen wird aufgehoben. Um den durchgehenden Zügen den lästigen Lokalverkehr tunlich fernzuhalten, wird in den Schnellzügen, gleichviel ob es D- oder Abteilzüge sind, ein Schnellzugssuchtag erhoben. Die Eilzüge sind zuschlagsfrei. Der Schnellzugzuschlag beträgt: für 1—75 Kilometer 0,50 M. in 1. und 2. Klasse, 0,25 M. in 3. Klasse, für 76—150 Kilometer 1,00 M. in 1. und 2. Klasse, 0,50 M. in 3. Klasse, über 150 Kilometer 2,00 M. in 1. und 2. Klasse, 1,00 M. in 3. Klasse. Er entspricht also dem Preise der Platzkarten; auf Entferungen bis 75 Kilometer tritt jedoch eine Ermäßigung auf die Hälfte der Platzkartengebühr ein.

Der Schnellzugzuschlag ist entweder in die Preise der Fahrkarten eingerechnet oder er wird mit besonderen Zusatzkarten erhoben. Reisende, die von einem Personen- oder Eilzug auf einen Schnellzug übergehen wollen, erhalten die Zusatzkarten am Fahrkartenschalter oder auf den Bahnsteigen bei den zur Ausgabe von Zusatzkarten bestellten Beamten. Auf den Ausgangsstationen der D-Züge können sich die Reisenden vor Antritt der Reise gegen Vorzeigung ihrer Fahrkarten einen bestimmten Platz kostenlos bestellen. Während der Fahrt werden den Reisenden in D-Zügen keine festen Plätze angewiesen; die Reisenden haben vielmehr, wie in den anderen Zügen, ihre Plätze selbst zu belegen.

### 4. Fahrkartentrennung.

Die Reise kann nach den bisher geltenden Vorschriften unterbrochen werden, doch fällt die Bezeichnung der Fahrkartentrennung auf den Stationen fort.

### 5. Gepäckbeförderung.

Für das jetzt frei beförderte Gepäck — 25 Kilogramm auf eine Fahrkarte — beträgt die Gebühr auf Entferungen bis 50 Kilometer 0,20 M., auf Entferungen von 51—300 Kilometern 0,50 M., auf Entferungen über 300 Kilometer 1,00 M. Diese Gebühren werden bei Gepäcksendungen bis einschließlich 200 Kilogramm erhoben, wenn mehrere zusammengehörige, nach einer Bestimmungsstation reisende Personen ihr Gepäck auf einen Gepäckchein absetzen lassen. Die meisten übrigen Sätze des Gepäcktarifs sind

niedriger als die jeweiligen Tarifsätze. Die Gepäckfracht wird nach einem einfachen Zonen- und Gewichtssystem berechnet, dessen Sätze in den Kursbüchern enthalten sind. Die Entfernungszone ist den Fahrkarten aufgedruckt, so daß jeder Reisende die Richtigkeit der Frachtberechnung nachprüfen kann. Durch Auslegung zahlreicher fertig gedruckter Gepäckchein-Muster mit Preisaufruhr ist dafür gesorgt, daß die Hauptmasse des Gepäcks ohne jede Schreibart glatt abgesertigt werden kann. Auch sind die Einrichtungen so getroffen, daß bei den Sendungen im Gewicht bis zu 25 Kilogramm die Zahlung der Gepäckfracht an der Annahmestelle selbst oder unmittelbar daneben erfolgen kann, so daß dem Reisenden besondere Wege zum Schalter erspart werden. Die Einfachheit des Tarifs ermöglicht überdies an sich eine Beschleunigung der Abfertigung.

### 6. Fahrpreismäßigung.

Die zusammenstellbaren Fahrkarteinheiten werden beibehalten. Sie berechtigen zur Benutzung der Schnellzüge ohne Zahlung eines Zuschlages. Die Sonntagskarten bleiben bestehen. Ihre Benutzung wird durch die allgemeine Zulassung der Fahrunterbrechung und des Überganges in eine höhere Klasse erleichtert. Unverändert bleiben auch die Preise der Zeitkarten (Monatskarten, Monatsnebenkarten usw.) und der Arbeiterskarten. Die Fahrpreismäßigungen für Schulfahrten, akademische Ausflüge und zu milden Zwecken werden gleichfalls aufreth erhalten. Beseitigt ist die Fahrpreismäßigung für Gesellschaftsfahrten von mindestens 30 Personen in den ersten drei Klassen. Sonderzüge zu ermäßigten Preisen, insbesondere Ferienonderzüge, werden auch häufig gefahren werden. Die Geltungsdauer der Ferienonderzugkarten beträgt zwei Monate.

### 7. Fahrradbeförderung.

Eine wesentliche Erleichterung für Reisende mit Fahrrädern ist dadurch geschaffen, daß die Reisenden nicht mehr gezwungen sind, das Rad selbst an den Zug zu bringen und dort abzuholen. Auf Entferungen über 100 Kilometer werden Fahrräder wie anderes Gepäck abgesertigt. Auf Entferungen bis 100 Kilometer hat der Reisende die Wahl, das Rad selbst an den Zug zu bringen und von dort zu holen oder es als Gepäck bei der Gepäckabfertigung aufzugeben. Im ersten Falle hat er eine Fahrradkarte zum Preise von 20 Pf. zu lösen, während er im letzteren Falle eine Fahrt von 30 Pf. (bis 50 Kilometer) oder 50 Pf. (von 51 bis 100 Kilometer) zu zahlen hat.

### 8. Übergangsbestimmungen.

Rückfahrtkarten mit 45-tägiger Gültigkeit können noch bis zum 30. April d. J. einschließlich gelöst werden. Für Fahrkarten, die vor dem 1. Mai d. J. gelöst sind, gelten noch die alten Beförderungsbedingungen. Insbesondere sind Reisende mit Rückfahrtkarten von der Zahlung des Schnellzugzuschlags befreit, wenn sie die Rückfahrt nach dem 1. Mai ausführen. Benutzen sie nach dem 1. Mai einen D-Zug, so brauchen sie auch Platzkarten nicht zu lösen. Wird nach dem 1. Mai Reisegepäck auf Fahrkarten ausgegeben, die vor dem 1. Mai gelöst sind, so gelten für die Beförderung gleichfalls die alten Bedingungen. Es wird also auch Freigepäck gewährt, sofern ein solcher Anspruch den Inhabern der Fahrkarten jetzt zusteht.

### 9. Auskunftserteilung.

Über die Einzelheiten des neuen Tarifs erteilen die amtlichen Auskunftsstellen Auskunft. Auch werden, wie bisher, von den Auskunftsstellen und an den Fahrkartenschaltern unentgeltlich Merkblätter abgegeben, die die wichtigsten Bestimmungen für den Reiseverkehr enthalten.

## Von der Schneekoppe

wird uns unterm 8. April geschrieben:

Nachdem die Schneeschmelze noch vor den Feiertagen begonnen hatte, dauert sie ununterbrochen bis jetzt noch an; ihr Verlauf ist aber ein allmähslicher. Dennoch haben bereits auch die südlichen Gebirgsteile erheblich viel Schnee verloren, besonders die Südschneen. Aber nicht nur die Sonnenstrahlen bringen die Schneemassen zum Schmelzen, sondern auch die hochstehende Temperatur und Regen oder nasser Nebel. Auch auf der südlichen Seite der Schneekoppe sind die Schneemassen stark mitgenommen und es sind bereits größere, schwarze Flecke entstanden. Regenwetter hatte die Schneekoppe selbst zwar bis jetzt noch nicht, denn das Quecksilber blieb auch am 5. bis nachts unter Null, aber während es hier oben schneite, hatten tiefere Regionen Regen. Nachts zum 6. herrschte auch Gewitterstimmung und es grampelte. Sonst herrschte am 6. recht angenehmes Wetter, wenn auch der Himmel meist trüb blieb. In den Vormittagsstunden zogen die Wölkenmassen in 1500 bis 1700 Meter Höhe aus südlicher Richtung, darüber zeigte sich der Himmel vielfach klar, sobald das Gewölk sich teilte. Um die Mittagszeit war auch das Gebirge meist frei. In den Vormittagsstunden waren die Täler rundum bis zu 1100 und 1200 Meter Seehöhe vielfach bedeckt, während sich am Nachmittag das Wölkenmeer noch verdichtete und bis 1400 Meter stieg. Aber auch in 1600 Meter lagen Wölkenmassen, in welche der Koppengipfel meist eingehüllt wurde. Am späteren Abend wurde vom Kamm aus das Hirschberger Tal etwas sichtbar, während der Himmel bedeckt blieb und vereinigt Regentropfen fielen. Am 7. hielt sich das Quecksilber um den Nullpunkt und es herrschte seit nachts bei nasser Nebel und südwestlichen Winden Glätteis.

bildung. Am Abend wurden die Sterne für kurze Zeit sichtbar. Das Wetter war recht trübe und grau tagüber. Die Nacht zum 8. brachte wieder etwas reichlich Neuschnee, es schneite bei 2 Grad Kälte bis gegen Mittag ziemlich ergiebig, während am Nachmittag wieder Nebelregen und Glatteisbildung eintrat.

L. S.

\* (Wanderfahrt in das böhmische Paradies, den oberen Elbgebirge und das Jeschken- und Isergebirge.) Schon im Vorjahr wurde eine Wanderung in diese herrlichen Gebiete unter der Führung des Reisewartes Josef Mohr, Rumburg (Böhmen), unternommen und die Teilnehmer von damals waren alles Lobes voll darüber. So soll denn in diesem Jahre wieder mit etwas abgeändertem erweitertem Programm eine Fahrt am 4. bis 10. Mai dahin unternommen werden. Reichenberg, die herrliche Stadt am Fuße des Jeschken, sowie die Städte Rumburg, die Eingangspforte für den vom Norden kommenden Besucher der böhmischen Schweiz und Nordböhmens, Leitmeritz, die liebliche Stadt, mitten in den Gefilden des böhmischen Paradieses, Aussig, die stolz aufstrebende Industrie- und Hafenstadt an den Gestaden der Elbe malerisch gelegen, sowie Trebnitz, der wachsame Vorposten des Deutschtums an der tschechischen Sprachgrenze mit dem Kostial und Donnersberg (833 m) und andere sehenswerte Punkte sollen besucht werden. Der deutsche Besucher Böhmens soll sehen, wie seine Stammesbrüder nicht nur um ihr Dasein ringen, sondern auch den Kampf um ihr Volkstum kämpfen müssen. — Reiseordnungen, sowie sonstige Auskünfte sind bei Herrn Josef Mohr in Rumburg (Böhmen) und bei Herrn Paul Fahlisch, Lehrer in Lübenau (Spreewald) erhältlich.

a. (Hausbesitzerverein.) Am Montag abend hielt der Hirschberger Hausbesitzerverein im roten Saale des Kunst- und Vereinshauses die übliche Monatsversammlung ab. Zur Beklame für unsere Stadt sind vor Kurzem 250 Stück des Buches „Hirschberg, die Perle des Riesengebirges“ an die Offizierskasinos im Bereich des Gardekorps, dritten, fünften und sechsten Armeekorps mit einem besonderen Vordruck des Hausbesitzervereins versandt worden. Mit besonderer Freude wurde Kenntnis davon genommen, daß auf eine Anregung des Herrn Stadtverordneten Wenke in der letzten Stadtverordnetensitzung in Zukunft von der Stadt ein größerer Betrag zu *Reitamazweden* aufgewendet werden soll. Wie Herr Wenke mitteilte, wird der Angelegenheit von der Stadtverwaltung das regste Interesse entgegengebracht und die Einrichtung eines besonderen Verkehrswissenschafts erworben. Als Zeit für die Abhaltung des diesjährigen Bundesstages der schlesisch-posenschen Haus- und Grundbesitzervereine, der bekanntlich in Hirschberg abgehalten werden soll, war vom hiesigen Verein der 1. und 2. Juni in Aussicht genommen worden. Aus verschiedenen Gründen muß der Termin um eine Woche verschoben werden. Der Bundesstag wird also am 8. und 9. Juni hier stattfinden und zwar sollen die Verhandlungen im Kunst- und Vereinshause geflossen und das Festmahl im Hotel „Drei Berge“ eingenommen werden. Für Montag sind Ausflüge in unsere Berge nach Schreiberhau bezw. dem Kynast, oder nach der Koppe geplant. Bei Besprechung allgemein interessierender Angelegenheiten wurde u. a. darauf hingewiesen, daß es für die Hausbesitzer nicht zweckmäßig sei, jetzt schon wegen Herstellung der elektrischen Leitungen mit Installateuren Abschlüsse zu zeitigen. Seitens der Stadtverwaltung wird in nächster Zeit eine diesbezügliche Bekanntmachung erfolgen.

\* (Der Liberale Bürgerverein) hält heute Mittwoch eine Sitzung im Kunst- und Vereinshause ab, in dem ersten Teil Herr Dr. Salomon einen Vortrag über „die wissenschaftlichen Grundlagen der Ernährung“ halten wird. Gäste, auch Damen, haben hierzu Zutritt. Hierauf werden noch verschiedene kommunale Angelegenheiten zur Sprache kommen.

d. (Der Verein der Fuhrwerksfahrer und Haushälter) hielt Sonnabend im „Berliner Hof“ seine Generalversammlung ab. Nach dem vom Kassierer erstatteten Jahres- und Rechnungsbericht beitragen die Einnahmen des abgelaufenen 10. Vereinsjahres 890 M., die Ausgaben 819 M.; die Mitgliederzahl beträgt über 100. In den Vorstand gewählt wurden als Vorsitzender Hermann Fischer, als Stellvertreter Hermann Eise, als Schriftführer Heinrich Clemm bezw. Gustav Heinrich, als Kassierer Heinr. Grauer bezw. Nährig; Weitere Wahlen folgten. Das Stiftungsfest wird am 28. April im „Berliner Hof“ begangen werden.

r. (Der Schneeschuhverein „Windsbraut“ in Schreiberhau) hielt dieser Tage seine letzte Sitzung in diesem Winterhalbjahr in Schreiberhau ab. Zur Kenntnis gelangte u. a., daß sich Herr Ingenieur Trigve Smith (Norwegen) zur Abhaltung eines Schneeschuhkurses für die Zeit zwischen Weihnachten und Neujahr bereit erklärt hat. Nach Berichterstattung über die Erbauung eines Sprunghübels und Anschluß des S. V. „Windsbraut“ an den zu gründenden Verband der Winterverkehrsvereine im Schlesischen Riesengebirge wurden die Anträge für die Anfang Oktober d. J. in Stuttgart stattfindende Vertreter-Versammlung des S. V. formuliert: a. Änderung des § 40 der Wettkaufs-Ordnung, dahinlautend, daß „der Hauptverbandswettkauf für alle Schneeschuhläufer offen sein soll“; b. Da vom Standpunkt der Bildung wie von dem Nationalbeiruhsseins aus im deutschen Sprachbereich der deutschen Sprache der Vorzug gebührt, so beantragt der S. V. „Windsbraut“: Die noch gebrauchten fremdwörter fortan durch deutsche Wörter, insbesondere das Wort *Sti* durch das Wort *Schneeschuh* zu ersetzen. — Im Falle der Ablehnung dieses Antrages beantragt der S. V. „Windsbraut“ die Gründe für die Entscheidung

durch Veröffentlichung der allgemeinen Kenntnisnahme und Erörterung zugänglich zu machen, da über richtig und unrichtig auch hier nicht durch Abstimmung, sondern allein nur durch die Sachhaltigkeit fachlicher Beweisführung entschieden werden kann. — Als Vertreter der „Windsbraut“ wurde Lehrer Löhrer für die Stuttgarter Versammlung gewählt. Schließlich wird der Vorsitzende damit betraut, mit einer Versicherungsgesellschaft in Verbindung zu treten, in welcher die einzelnen Mitglieder sich gegen Unfall versichern können. — Der Verein zählt am Schluss dieses Winterhalbjahres 141 Mitglieder.

\* (Aus dem Theaterbureau) wird uns geschrieben: „Das Nachtlager von Granada“, romantische Oper in 2 Akten von Konradin Kreuzer, erfreut sich beifälliger Aufnahme. Die erste Aufführung fand in Wien am Josephstädter Theater am 18. Januar 1834 unter persönlicher Leitung des Komponisten statt. Der „Jäger“ ist Erzherzog Maximilian, geboren 1527 als Sohn Kaiser Ferdinands I. und Urenkel Maximilians I. Zur Zeit der Begegnung zählte der Jäger Maximilian ungefähr 24 Jahre und war von einer solchen Körperkraft, daß er nach der wahren Geschichte einen der Räuber erjagte, zwei niederstach und die übrigen in die Flucht jagte. Die Dichtung hat den Umstand sorgfältig benutzt, daß ihr Held jenes Abenteuer in Spanien bestanden hat. Dicht am „Freischütz“ steht das „Nachtlager“, — Gabriele reicht Agathe schweiterlich die Hand. Kreuzer hat sich auch streng in den Grenzen seines Könnens gehalten und damit Schönes geleistet. — In der Premiere am Donnerstag sind die Herren West, Pichler, Nolte, Gottfried und Dinger in hervorragender Weise beifälligt, der leitende hat die Inszenierung dieser Oper übernommen. Die Gabriele, das anmutige Hirtenmädchen, wird Fräulein Staehelin jungen. In exakter Weise werden die Thöre zu Gehör gebracht. Wir dürfen somit wiederum eine abgerundete, auf ganzer, tüchtlicher Höhe stehende Opernaufführung erwarten. — In Verbindung mit dieser Aufführung wird hier zum ersten Male Leoncavallos „Balzac“ in ebenfalls guter Besetzung — der neuengagierte erste Tenor, Herr Woltenhagen, singt den Canio, — gegeben werden.

ng. (Siebentes deutsches Sängerfest.) Nach Beendigung des Festes sind vom Festausflug in Breslau für die Sängerausflüge am 1. bis 3. August dreißig Touren vorgesehen. Nach dem Riesengebirge sind 16, nach den Waldenburger Bergen 3, den Glatzer Gebirgen 5, dem Altatergebirge 3 und nach der hohen Tatra auch 3 Touren geplant. Die Sänger der Hirschberger Bundesvereine hatten fürtlich in einer bei Strauß abgehaltenen Sitzung den Beschluß gefaßt, die Führung der fremden Gäste für die Riesengebirgstouren zu übernehmen. Zur näheren Information dieser ehrenvollen Aufgabe versammelten sich am vorigen Sonntage im Kunst- und Vereinshause eine Anzahl Sänger. Dazu hatte Breslau vom Festausflug die Herren Professor Dr. Körber und Lehrer Dehmel entsandt. Nach gegenseitiger Begrüßung entwickelte Professor Körber das Programm. Über 15.000 Sänger sind schon angemeldet, von denen gewiß eine sehr stattliche Anzahl unsere Berge aufsuchen werden. Die Hauptfahrt sei nicht die Führung allein, sondern die vorbereitenden Arbeiten dazu. Sechs Touren sind zwei-, drei zweieinhalb-, fünf drei- und zwei dreieinhalb- und vierfachig. Es sind Vorkehrungen getroffen, daß die Sänger nicht zu gleicher Zeit die verschiedenen Punkte berühren und daß die Nachquartiere meist in den Dörfern am Fuße des Gebirges bezogen werden. Auf allen Touren, die sämtlich von Breslau aus unternommen werden, ist die Besteigung der Koppe vorgesehen. Ein Zentralauskunftsgebäude wird bei Herrn Strauß errichtet. Zu sämtlichen Touren fanden sich Herren, auch aus Nichtsängerkreisen, welche die Führung und Vorbereitung übernehmen.

zo. (Aus den evangelischen Schulen der Ortsteile Mariental, Weißbachtal, Nieder-Schreiberhau) wurden Palmarum konfirmiert 33 Knaben und 41 Mädchen. Neu aufgenommen wurden 79 Kinder und zwar in Mariental 35 (+ 4), im Weißbachtal 23 (+ 6) und in Nieder-Schreiberhau 21 (- 4). In den beiden erstgenannten Ortsteilen ist seit Jahren eine stete Zunahme der Schülerzahl zu verzeichnen.

d. (Fahrtverkauf.) Die bekannte, Herrn Fabrikbesitzer Alberti gehörige Leinenwaren- und Damastfabrik in Seidorf erworb läufig der Prokurist der Peitschelschen Bleiche in Schmiedeberg, Herr Kaufmann Bundeß.

# (Für Gefindevermietter und Stellennvermittler) sind neue Vorschriften über Geschäftsführung vom Minister für Handel und Gewerbe erlassen worden, die zum 1. Juli dieses Jahres in Kraft treten. — Die Vorschriften enthalten viele Neuerungen gegen die bisher gültigen. Auch müssen neue Geschäftsbücher und Aushänge angeschafft werden. Auszug aus den Vorschriften und der Gebührentarif müssen nun im Geschäftsräum am Eingang ausgehängt werden.

\* (Polizeibericht.) Gefunden: ein Ohrring mit weißen Steinen in der Bahnhofstraße; ein schwarzer Spazierstock mit Nickelgriff im Geschäft des Kaufmanns Zamur in der Langstraße; ein Damen-Gummijoch in der Bahnhofstraße; — Abholungsort dieser Fundstücke ist im Polizeiamt zu erfragen. — Verloren: ein Schnittmesser von der Nossenau bis Bahnhof Hirschberg; ein Beutel-Portemonnaie mit ungefähr 90 Mark vom Markt bis zum Bahnhof; ein rothraunes Damen-Portemonnaie mit 2,50 Mark von der Nossenau bis auf den Sand; ein Bensurbuch in der Stadt; eine schwarze, weißgefleckte Herrenweste vom Markt bis in die Hellerstraße.

i. Giersdorf, 7. April. (Der Ortsverband Petersdorf der Gewerkevereine der Fabrik- und Handarbeiter) hielt am Sonntag im Gerichtsstrich am Giersdorf seine Delegierten- und Verbandsversammlung ab. Es ging eine vom Vorsitzenden Herrn Breit geleitete

Borstands- und Delegiertenversammlung voran, wozu sämtliche Vorstandsmitglieder und Delegierte erschienen waren. Neben Erledigung von Verbandsangelegenheiten wurde die Tagesordnung zur Verbandsversammlung festgesetzt, die nach einer Pause vom Vorsitzenden eröffnet wurde. Vom Schriftführer wurde das Protokoll, vom Kassierer der Kassenbericht vorgelesen, wogegen keine Einwendungen erfolgten. Das Verbandsfest soll in Giersdorf am 9. Juni abgehalten werden. Der Vorsitzende machte bekannt, daß der Ortsverband der Gewerbevereine im Riesengebirge einen Bezirkstag in Giersdorf u. s. abhalten werde.

i. Hain, 9. April. (Der Militärvorverein Hain-Saalberg) feierte am Sonntag sein 30jähriges Bestehen in Rother's Hotel. Es waren nur Mitglieder geladen, die sich zahlreich eingefunden hatten. Die Feier wurde durch eine Ansprache des Vereinshauptmanns eingeleitet, welcher die Bedeutung des Tages hervorhob und in kurzen Rückblick die Gründung des Vereins erläuterte. Hierauf brachte Redner ein Hoch auf den höchsten Kriegsherrn aus, dem die Aufführung der Nationalhymne folgte. In Abwechselung mit Tänzen und humoristischen Vorträgen toastete Herr Oblasser auf die anwesenden Damen. Herr Fügner gedachte in kurzen Worten der Fortschritte des Vereins und Herr Wolf übte in überaus scherhaft Weise Kritik an den Vorstandsmitgliedern, wobei die Lachmusikeln der Anwesenden in ständiger Bewegung blieben. Herr Meier feierte den Vorstand. Bei Freibier und tadeloser Bewirtung der Damen mit Kaffee und Gebäck verließ das Fest in überaus befriedigender Weise und hielt die Anwesenden bis zum Morgengrauen zusammen.

r. Schreiberhau, 9. April. (Schützengilde) In der Hauptversammlung, welche die hiesige Schützengilde am letzten Sonnabend in Königs Hotel abhielt, wurde u. a. das "Prämienschießen" auf den 5. Mai, das "Königschießen" auf den zweiten Sonntag nach Pfingsten festgesetzt.

x. Schmiedeberg, 8. April. (Schulnachrichten.) Aus dem Lehrkörper der höheren Familientöchterschule schied am 1. April die Lehrerin Fräulein Ambrosius aus; die Stelle ist bereits wieder belegt.

\* Löwenberg, 9. April. (Städtisches.) In der letzten Sitzung der Stadtverordnetenversammlung wurden für die Vorarbeiten zur Wasserleitung und für Bohrversuche 5000 Mark bewilligt. Die Bohrungen am Böber in der Nähe des Vorwerksbusches sollen nun bald vorgenommen werden. Die Stelle hat der zugezogene Landesgeologe empfohlen, und alle Ingenieure, die gehört worden sind, haben sie als die ausichtsreichste bezeichnet. Für die Erweiterung der Gasanstalt wurde eine Anleihe von 24 000 Mk. aus der Stadtsparkasse genehmigt und beschlossen, mit dem Bau gleichfalls zu beginnen. Hierauf wurde beschlossen, zur Instandsetzung der kathol. Kirche in Lang-Reindorf, die zum Patronat der Stadt gehört, 1733 Mark zu bewilligen, ferner der Bau-Etat für 1907, der eine Ausgabe von 10 700 Mark vorsieht, genehmigt. Für die Instandsetzung der "Buchholz"-Restauration wurden noch 782 Mark bewilligt. Den Magistrats- und Polizeibeamten wurde eine Leuerungszulage von 10 Prozent ihres Grundgehalts bewilligt.

W. Goldberg, 8. April. (Tollwut.) Da bei einem getöteten Hund des Stellenbesitzers Fücher in Leisersdorf die Tollwut festgestellt worden ist, wurde für die umliegenden Ortschaften eine dreimonatliche Hundepfere angeordnet.

\* Görlitz, 5. April. (Die Aktiengesellschaft Görlitzer Maschinenbau-Aktiengesellschaft) beschloß, das Grundkapital durch Ausgabe von 600 Stück neuen Aktien über je 1000 Mark um 800 000 Mark zu erhöhen, so daß es dann drei Millionen Mark beträgt. Die neu aufzunehmende Summe soll vorwiegend für den stärkeren Betrieb des Turbinenbaues Verwendung finden.

## Penilleton.

### Der frane Mann.

Roman von Leo von Torn.

(18. Fortsetzung.)

Der Kammerherr blickte verzagt zu Boden. "Majestät," drückte er dann hervor, "vielleicht darf ich sagen, daß Majestät heute nicht empfangen können, da Sie erkrankt sind." —

Der Sultan hob den Kopf.

"Sieh an, Reghib — wie leicht Dir eine Lüge von der Zunge geht. Wer ist frant? Ich? — Du bist siebzehn Jahre in meinem Dienst und weißt nicht, daß Abdul Hamid niemals frant ist! Ihr seid alle Idioten. Frant! Schrei es doch hinaus auf die Gassen und über den Bosporus, auf daß meine Feinde jubeln und Mut zu neuen Anschlägen bekommen — auf daß die Wörter, deren Geld ich brauche, um Euch Hohlköpfe zu bezahlen, ihre Taschen zuknöpfen! Sprich mir noch einmal das Wort 'frant' und wir sind geschiedene Leute, Reghib. Merke Dir das! Den Botschaftern magst Du sagen, ich wünschte zunächst bestimme Zusicherungen, daß in der erbetenen Studienzelle keine Einmischung in die inneren Angelegenheiten meiner Regierung verhindert werden würde. Die macedonischen und arménischen Fragen habe ich zu lösen — und man sollte nachgerade gesmeckt haben, daß jede Einmischung der Mächte diese Lösung verzögert. Sage das den Herren. Gleichzeitig laß nach Wien einige Kisten Porzellan und seidene Teppiche abgehen; nach Berlin vier von den arabischen Schimmeln — mit Handschreiben, die ich nachher diktieren werde. Man wird dann dort an meinen freundlichen Gesinnungen nicht zweifeln, und etwaige Differenzen auf die Ungeschicklichkeit der eigenen diplomatischen Vertreter aufzuführen. So wird Politif gemacht, Reghib. Nun geh, und tu, wie ich Dir aufgetragen."

Der Kammerherr paddete zögernd sein Portefeuille.

"Hast Du noch etwas?"

"Nein, Majestät, — sonst nichts. Ich — — ich möchte nur noch einmal untertanigt anheimgieben, ob Majestät zu der heutigen Verhandlung nicht doch einen Vertreter des österreichischen Konsulats hinzuziehen wollen. Die Verdachtsgründe sind so geschlossen. — daß — —"

"Wirf den Maulsobel hinaus, Hulir!" rief der Sultan, indem sein ledigliches Gesicht zornrot sich färbte. "Wirf ihn hinaus, auf daß ihm nichts Schlimmeres begegnet!"

Nachdem der Kammerherr in beschleunigtem Tempo das Zimmer verlassen, fiel Abdul Hamid wieder in sich zusammen. Er brauchte Minuten, um sich von der Anstrengung der lauten Worte zu erholen. Dann winkte er dem Polizeichef.

"Tritt näher, Hulir."

Kriechend, mit gefürbtem Rücken, die Hände über der Brust gefreut, schob der Gerufene sich heran. Es fehlte nicht viel, so hätte er seine neue Würde vergessen und wäre in die Knie gesunken — wie ein gewöhnlicher Mabeinji.

"Ich bin jeweit mit Dir zufrieden", sagte der Sultan matt und mit kurzen Atem. "Du hast Dich gut eingeführt gestern und mein Vertrauen um so mehr gewonnen, als Du gehandelt hast, ohne viel zu fragen. Ich liebe die Leute nicht, welche in selbstverständlichen Dingen Instruktionen einholen. Es sind Feiglinge, die ihren Rücken mit dem ihres Herrn decken wollen — außerdem verpassen sie dabei gewöhnlich den rechten Moment. Nur in einem Punkte bin ich nicht mit Dir zufrieden."

Das in Vergütung strahlende Gesicht des Höflings wandelte sich in eine Grimasse des Entsetzens. Die schielenden Augen traten aus den Höhlen, als er stammelte:

"Wo — womit habe ich die Ungnade meines höchsten Herrn —"

"Du hast noch in derselben Stunde, in der Dir Deine Ernennung mitgeteilt worden war, bei dem fremden Getum am Galata Kai eine Haussuchung vorgenommen."

"Majestät, ich habe die Gebeine des Gläubigen mit Beschlag bestellt, damit der Gjaur sie nicht befeitigt, nachdem sein Frevel bekannt geworden. Auch sonst habe ich die Beweise sicher gelegt, daß dieser Arzt ein Zauberer ist, der seine verbrecherische Kunst — —"

Abdul Hamid winkte ab.

"Gut, gut, das soll alles gelten, obwohl Du — unter uns, Hulir — Dich ein wenig lächerlich machst mit Deiner Unwissenheit und Deinem Überglauhen. Aber das ist kein Vorwurf. Für Leute, die mir gefährlich erscheinen, brauche ich jeden Strick — gleichviel wie er gedreht ist. Ungeschickt war nur, daß Du bei jener Gelegenheit sehr zur Unzeit auch an Deinen Harem gedacht hast."

Die schlitternden Beine des Polizeichefes bogen sich zur Kniebeuge.

"Majestät . . ."

"Das war ein Fehler — einer, der um so schwerwiegender ist, als die Brüder schon der einen Tochter wegen uns hinreichend lästig fällt. Wo hast Du das Mädchen? Im Hildiz?"

"Majestät . . ."

"Antworte!"

"Im Hildiz."

"So wirst Du das Mädchen noch in dieser Nacht aus dem Gebiet der Rejidenz schaffen. Ich wünsche morgen von Dir eine ausdrückliche Bestätigung, daß das geschehen ist. Nun verständige die Richter. Die Verhandlung mag beginnen."

Die Schranze erhob sich — übergürlich, so leichten Kaufes davon gekommen zu sein. Der freche Menschenraub, den er — im Rausche seiner jungen Macht und unter dem Eindruck der Schönheit des Mädchens — verübt, hatte ihm bereits nach verschiedenen Richtungen hin Sorge gemacht; nicht zum wenigen auch, als er von seinem Gönner und jetzigen Freunde Djafer Agha erfahren, daß es sich um die Schwester der Toten im Tscheraqan handle.

Aus dem Gefühl der inneren Erleichterung und Befreiung heraus hatte er das Bedürfnis, noch irgend etwas zu tun oder zu sagen, was dem Padischah wohlgefällig war.

"Darf ich den Richtern auch gleich Eurer Majestät Befehle bezüglich des Mönchs Emin überbringen?"

Der Sultan schaute verbissen auf.

"Du scheinst mein Lob nicht hoch anzu schlagen. Bedarf es da noch besonderer Instruktionen?"

"Das nicht, Majestät, gewiß nicht. Bei meiner Frage leitet mich ein Gedanke, den ich seit gestern nicht los werde. Der Mönch ist schuldig und verdient tausendfachen Tod. Wird sich aber jemand finden, der den Mut hat, die Strafe zu vollziehen an einem Manne, der Zug für Zug das Antlitz Eurer geheiligten Majestät trägt? . . . Die erhobene Hand des Nachrichters muß schlaff und kraftlos werden bei seinem Anblick . . ."

Die finsternen Blicke des Großherrn hellten sich auf. Der schlaue Hofmann hatte da eine Saite berührt, die — und wenn sie noch so plump angeschlagen wurde — ihre Resonanz nie verfehlte. Es tat dem Sultan wohl, zu hören, daß die Macht seiner Persönlichkeit und die heilige Scheu vor derselben solche Wirkung ausüben könnte, wie die Schranze sie angedeutet. Aber selbst in diese Befriedigung meinte sich das immerwache Misstrauen.

Er saßte den Rothärtigen scharf ins Auge.

"Was also soll mit ihm geschehen?"

"Ich weiß es nicht, Majestät. Ich weiß nur — —"

"Sage mir, Hulir — was zahlen Dir die Komitadjis, wenn es Dir gelingt, den verräterischen Mönch frei zu bekommen?"

Der Polizeichef erblaßte — aber der schielende Blick hielt dem bohrend prüfenden des Großherrn Stand.

Majestät, ich habe noch nicht viel Gelegenheit gehabt, Treue zu betätigen. Das erhoffe ich von der Zukunft. Eins aber ist gewiß: Majestät haben diese Frage nicht im Ernst an mich gerichtet; denn — die Weisheit, der Scharfzinn meines kaiserlichen Herrn, der in den Seelen zu lesen versteht, würde einen Menschen nicht in mein Amt gesetzt haben, der einer solchen Torheit fähig wäre."

"Du bist ein geriebener Bursche, Hulir," schmunzelte der Sultan; "ich glaube, wir werden uns miteinander zu stellen wissen. Bist Du mit dem Mönch näher bekannt gewesen?"

"Ich hatte von seiner Lehnlichkeit mit Eurer Majestät schon gehört — durch Djafer Agha und andere. Gesehen aber habe ich ihn zum ersten Male, als ich ihn unter den Trümmern des Michaleanischen Hauses hervorholte. Und bei seinem Anblick erschrak ich — ich habe kaum gewagt, ihn zu berühren, wie ich nicht wagen würde, meine Hand an den Saum Ihres Gewandes zu legen."

"So ähnlich — — hm. Man wird ihn also sichern, wenn Du meintest; ihm den Bart abschneiden. Das heißt . . ."

Wie unter einem suggestiven Einfluß tastete der Sultan nach seinem eigenen. Seine nervöse Berrichtung machte ihn für Halluzinationen nur zu empfänglich. Der Mönch erschien ihm plötzlich als ein Wesen, das körperlich und auch mit seinem Geschick an ihn gebunden war. Er fühlte erschauernd die kalte Schere an seiner eigenen Wange — — er sah in dem Mönch sich selbst vor der Kommission stehen, er hörte sein Urteil und wurde zum Tode geführt.

Zum Tode

Ein Wort, das für Abdul Hamid in Verbindung mit seiner Person der Inbegriff aller Schrecknisse war.

Große, kalte Tropfen perlten ihm auf Stirn und Schläfen. Seine Finger griffen hilflos auf den Armlehnern des Rollstuhles umher. Die Augen waren weit geöffnet und hatten einen entsetzten, visionären Blick. Wiederholt öffnete er den Mund, ohne einen Laut herzugeben.

Hulir hielt das für einen Anfall von Schwäche, für die ersten Anzeichen einer neuen Ohnmacht.

"Darf ich einen Arzt verständigen, Majestät?" fragte er angeworfen.

"Nein — — lach" — gurgelte der Sultan hervor. "Ich will leben — — versteht Du — — man soll ihm kein Haar krausmachen — — es ist das meine. — Geh, bring' mir den Mönch, damit ich sehe, daß er sich gut befindet — — gib ihm ein feindenes Hemd und weiche Schuhe — — wenn es so ist, wie Du gesagt. Und es ist so — beim Propheten! Er hat den Arm und zwei Finger gebrochen — nicht wahr? Schau her — — dieser Arm ist und diese beiden Finger — — ich habe wahnsinnige Schmerzen darin — — unerträgliche! Der Verband muß erneuert werden. Geh, sage ihm — ich soll kommen. Was stierst Du mich an, Vieh! — Hinaus! Man soll beginnen nebenan!"

\* \* \*

Ottmar von Medem hatte seine Verhaftung zunächst humoristisch genommen. Sein gesundes Rechtespindeln und nicht zum wenigsten auch seine glückliche Natur hatten gar nicht den Gedanken in ihm aufkommen lassen, daß ihm auch nur das mindeste geschehen könnte. Was hatte er denn getan! Er war einer bedauernswerten Frau beihilflich gewesen, dem Sultan eine Bittschrift zu übermitteln. Wenn der kaiserliche Herr eine Angstbux war, und sich erschrocken hatte — dafür konnte kein Mensch.

Auch als die Haft andauerte, verließ ihn sein Humor nicht. Man würde sich wohl bald überzeugen, daß ein österreichischer Ingenieur und I. f. Oberleutnant der Reserve kein Bomberächer war — wenn er auch so ein lästiges Ding aus dem Wasser gefischt und ahnungslos nach Hause geschleppt hätte. Er fälschulierte sogar, daß er aus dem Mißgriff der Polizei für seine geschäftlichen Aufgaben später Nutzen ziehen könnte. Die Regierung war ihm verpflichtet, wenn er sich mit einer einfachen Entschuldigung begnügte. . . .

Der Ernst der Situation wurde ihm erst klar, als man ihn in der Nacht von der Hauptwache des Hildiz, an Händen, Armen und Füßen gefesselt, in ein wohlverwahrtes Kellergewölbe führte und ihm eröffnete, daß schon am nächsten Tage ihm der Prozeß gemacht werden würde.

Sein Protest und das Verlangen, dem österreichischen Konsulat vorgeführt zu werden, wurde mit Nachsinnen beantwortet.

Trotz des gärenden Bornes ob der unwürdigen Behandlung, blieb er im Hinblick auf sein endliches Schicksal auch jetzt noch guten Mutes. Je mehr die Türkenbande malträtierte, desto reichlicher sollten sie ihn schadlos halten und desto schneller erwarb er hier jene feste Position, die er brauchte, um vor das kleine, liebe Mädel treten und das Händchen sich erbitten zu können, dessen warmen Druck er jetzt noch spürte.

Und aus dem Unschönen flüchteten seine Gedanken wieder zu der Geliebten, als er sich in einem Saale des kaiserlichen Kiosks saß, — neben zwei Armeniern, die ebenso gefesselt waren wie er.

Von dem Sturzwasser alberner Fragen und den Reden, die sich über ihn ergossen, war nichts an oder in ihm hasten geblieben. Er hatte schließlich gar nicht mehr geantwortet.

Mochte die verrückte Komödie auslaufen wie sie wollte . . . . was konnten diese drollig ernsten Kädis ihm anhaben!

Plötzlich fuhr er auf. Alles Blut wich aus seinem Antlitz und drängte zum Herzen. —

"Im Namen Allahs, des Großen und Gerechten und seines Schattens in der Person unsres Sultans und gnädigsten Herrn:

Auch der Neujeli Ottmar von Medem ist des Verbündeten wider den Staat und das heilige Leben des Padischah überführt. Auch er wird durch Urteil dieses Standgerichts zum Tode gebracht durch Erdrosselung. Vollstreckbar binnen vierundzwanzig Stunden."

### Siebzehntes Kapitel.

Kurz bevor der Hildiz in sein nächtliches totes Lichtmeer versank, wurden die Wachen abgelöst.

Am Tage — bei dem relativ leichten Zutritt zur Residenz und bei der Bewegungsfreiheit innerhalb derselben — hatten die Wachen eigentlich nur eine dekorative Bedeutung. Anders zur Nacht. Nur ausgeübte Offiziere und Mannschaften, für die der Kommandeur des betreffenden Regiments mit seinem Kopfe haftete, wurden für diesen Dienst zugelassen. Mit dem ersten Rundgang der Scharwachen, der — zur Mahnung für Säumige — mit klingendem Spiel erfolgt, übernahmen sie ihre verantwortungsvolle Aufgabe.

Nachdem der Zucken-Kapitän Abdurman Raif vom Tagdienst abgelöst worden war und seine Kompanie in die Kaserne zurückgeführt hatte, schlenderte er den weißen Weg hinab seiner Wohnung zu.

Als er an dem Hildiz-Sarai des neuen Polizeichefs vorüberkam, sah er einen Leutnant seines Regiments mit vier Zucken einen dicht verhängten Reisewagen bewachen. Ein ironisches Lächeln überflog die brauen Züge des Kapitäns, als er den salutierenden jüngeren Kameraden zu sich heranwinkte.

"Ihr seid ein strebsamer Mensch, Assai. Immer noch im Dienst?" Der Leutnant nahm eine lässigere Haltung an und die kleinen, pechschwarzen Fingerringe blickten mißmutig.

"Sehr wohl, Herr Kapitän. Dieser Dienst ist jedoch nicht nach meinem Herzen."

"Das kann ich mir denken. Was habt Ihr vor?"

"Ich soll eine Frau Seiner Exzellenz nach dem Polizeipalast in Stambul geleiten."

(Fortsetzung folgt.)

### Königlich Preußische Klassen-Lotterie.

(Ohne Gewähr.)

Berlin, 8. April 1907

1. Tag der 4. Klasse 216. Pr. Klassen-Lotterie.

Vormittags-Ziehung.

|                       |   |
|-----------------------|---|
| 1 Gewinn à 40,000 Mf. | 99130.                                    |
| 1 Gewinn à 10,000 Mf. | 273844.                                   |
| 1 Gewinn à 5,000 Mf.  | 48939.                                    |
| 6 Gewinne à 3,000 Mf. | 25229 69347 115949 125486                 |
| 174820 222656.        |   |
| 7 Gewinne à 1000 Mf.  | 15204 45304 91525 145058 161509           |
| 179271 280728.        |   |
| 23 Gewinne à 500 Mf.  | 2208 12826 14008 16842 21073              |
| 22028 438367 50778    | 83616 85595 116894 142884 145243          |
| 151217 156082         | 165035 173862 175954 176419 185904        |
| 227143 254718         | 279111.                                   |
| 64 Gewinne à 400 Mf.  | 11424 13150 13909 32172 38188             |
| 42725 46248 52040     | 54563 59494 59529 69302 70699 78379       |
| 79093 79637           | 86198 91345 105438 118773 122790 123142   |
| 125809 131875         | 143277 147222 147747 148088 148509 156894 |
| 156897 158375         | 161534 166757 168215 168446 178508 180580 |
| 187108 193163         | 196247 196453 197038 201567 203162 204045 |
| 205868 211544         | 219835 221965 226219 229882 236100 249805 |
| 250977 251121         | 252061 260005 269252 273385 274180 278362 |
| 284149 287056.        |   |

Nachmittags-Ziehung.

|                        |   |
|------------------------|---|
| 1 Gewinn à 50 000 Mf.  | 246414.                                   |
| 2 Gewinne à 15 000 Mf. | 111580 257835.                            |
| 2 Gewinne à 10 000 Mf. | 145734 146825.                            |
| 3 Gewinne à 5 000 Mf.  | 34438 140918 265959.                      |
| 7 Gewinne à 3 000 Mf.  | 27896 57916 139411 148250                 |
| 180545 255098          | 277370.                                   |
| 12 Gewinne à 1000 Mf.  | 8060 41934 49109 60549 86390              |
| 97718 137347 180588    | 225663 246072 246974 265346.              |
| 24 Gewinne à 500 Mf.   | 17019 27519 30541 38486 52681             |
| 86576 88933            | 140846 147519 169654 175398 177629 180544 |
| 184207 198875          | 206783 214718 230287 244018 245834 248058 |
| 249275 268778          | 276625.                                   |
| 77 Gewinne à 400 Mf.   | 751 923 6096 10946 18961 22360            |
| 20760 28332 31867      | 32651 32998 34751 47325 50383 55680       |
| 55819 56565 57521      | 65102 68265 74856 76356 78872 81501       |
| 82149 83708 92236      | 92345 98395 98626 99037 100980 106956     |
| 109303 111949          | 112806 121215 122028 123900 125528 135365 |
| 135488 135932          | 140474 157012 158052 162451 166808 166908 |
| 167835 168859          | 170601 171855 174107 174184 176794 186466 |
| 187714 188831          | 197515 209887 210673 211020 215744 222086 |
| 222532 223348          | 228503 231060 232111 234131 234773 244226 |
| 248872 260200          | 260247 277907.                            |

Von den uns übermittelten Nummern sind mit dem Freilos gezogen: 565, 52 579, 71 542 73 648, 81 835, 81 838, 94 672 116 215.

### R.-G.-V. - Wetterhaus 8 Uhr vormittags.

8. April.

|                |         |                |            |
|----------------|---------|----------------|------------|
| Barometer      | 727 mm  | Barometer      | 733 mm     |
| Thermometer    | + 8 C.  | Thermometer    | + 6 1/2 C. |
| Höchster Stand | + 18    | Höchster Stand | + 18       |
| Lowest Stand   | + 5 1/2 | Lowest Stand   | + 3 1/2    |
| Feuchtigkeit   | 97 %    | Feuchtigkeit   | 100 %      |